Atlas von Bayern.

Geographisch = statistisch = historisches

Handbuch

zur Kenntniß des Zustandes von Bayern in seiner gegenwärtigen Beschaffenheit

für

alle Stände.

Von

Dr. Karl Fr. Hohn,

Professor und mehrer gelehrten Gesellschaften Mitgliede.

Zweite durchaus umgearbeitete und vermehrte Ausgabe.

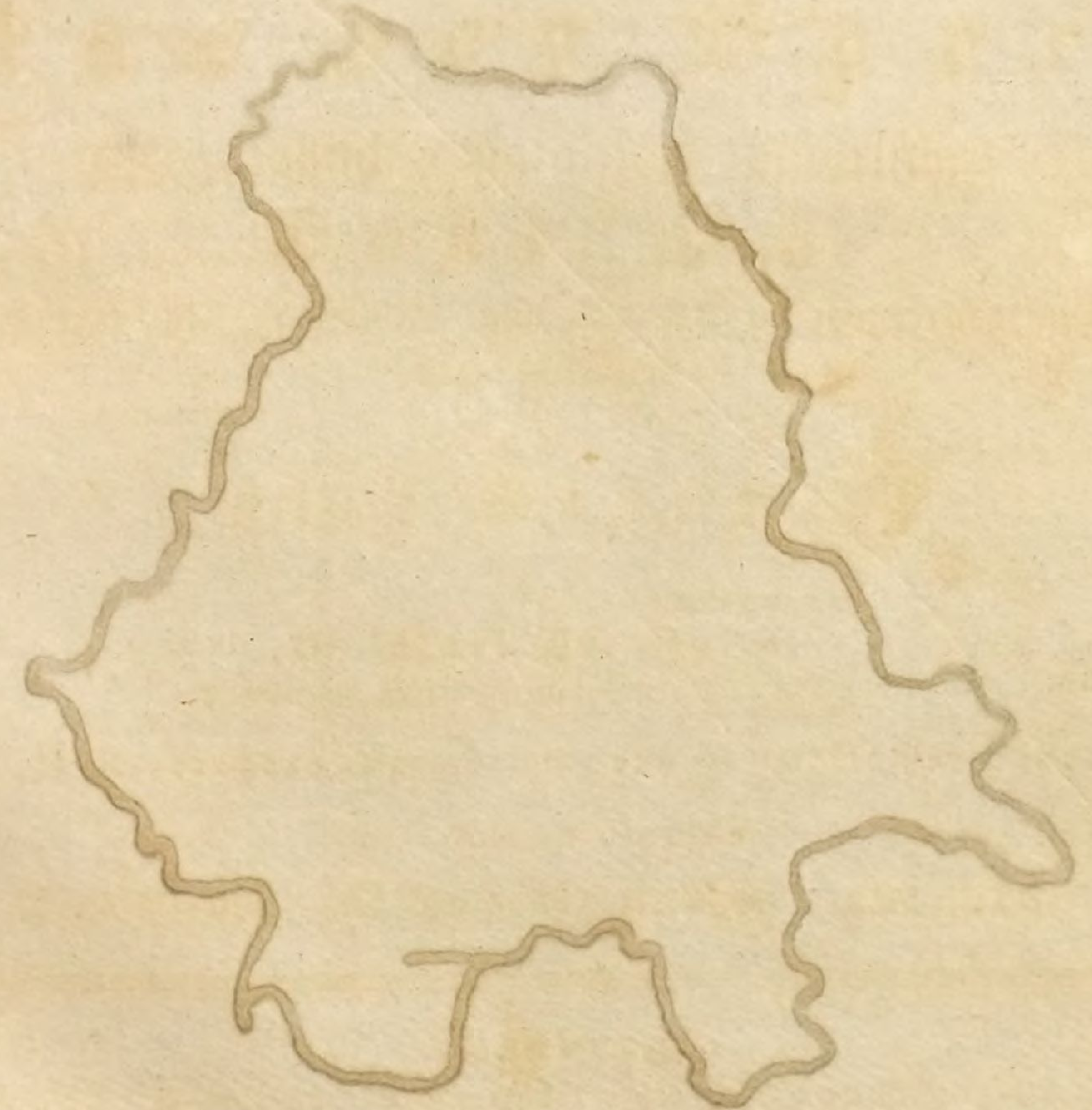
Mit Neun Karten.

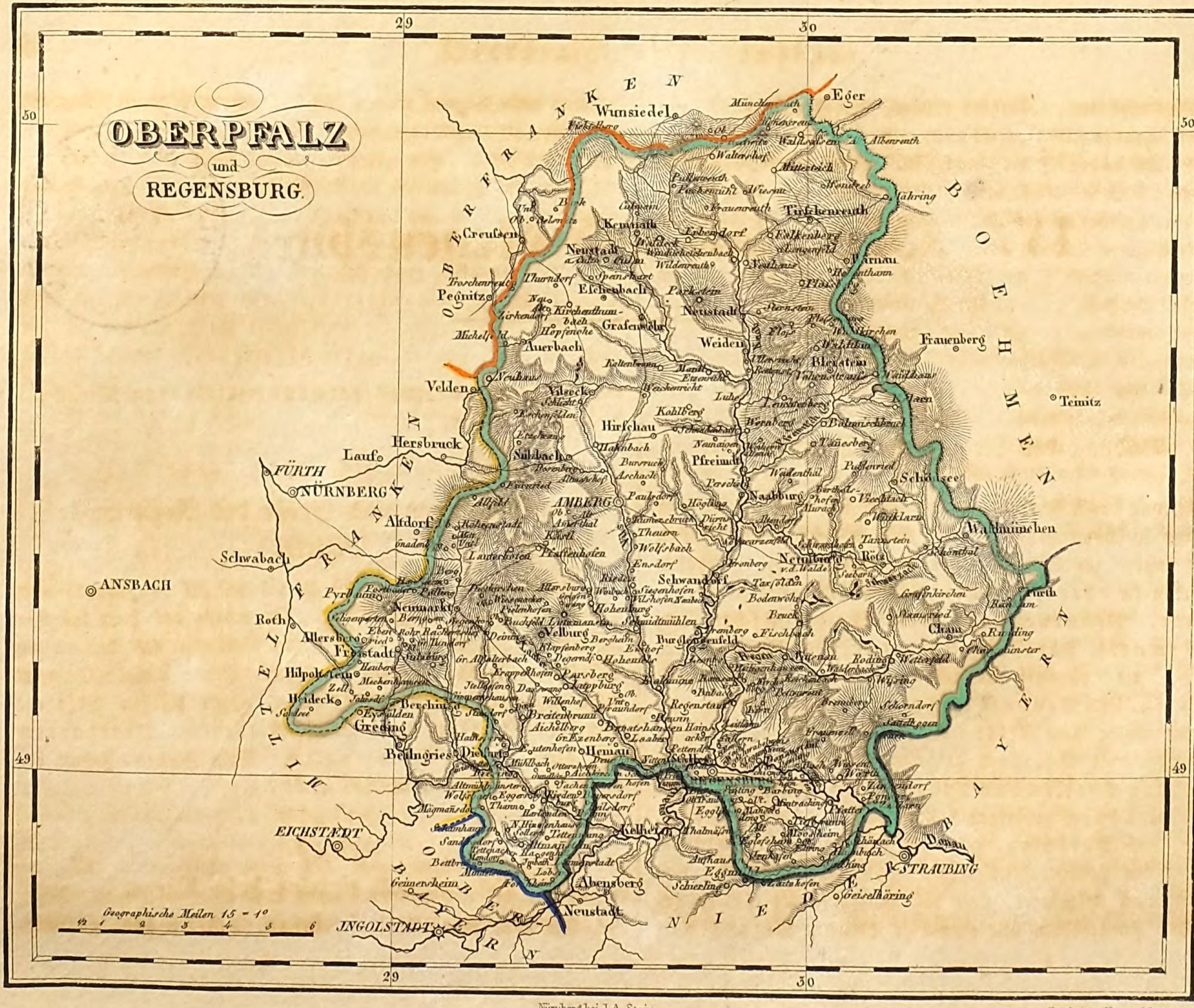
5. Lieferung: **Oberpfalz und Regensburg.**

Nürnberg,

im Verlage von Johann Adam Stein.

1841.





Nürnberg bei J. A. Stein.

Chr. Grünewald sen. del. et sculp.

IV. Oberpfalz und Regensburg.

[library stamp]

§. 1.

Bildung des Regierungs-Bezirkes.

Zur Bildung der Oberpfalz, welche eine Zeit lang als Provinz aus ihrem Zusammenhange gerissen und in zwei Kreise getheilt, sich nun wieder zur Dignität eines Regierungs-Bezirks erhoben hat, wurden die oberpfälzischen Gebietstheile: Amberg, Nabburg, Neunburg vor dem Walde, Eschenbach, Floß, Kemnath, Parkstein, Tirschenreuth, Waldsassen, Weiden, die ehemals fürstlich Lobkowitz. Reichsgrafschaft Sternstein, jetzt Neustadt an der Waldnab, und das ehemals bambergische Amt Vilseck verwendet; dann das zum vormal. Herzogthume Sulzbach gehörige Landgericht Sulzbach nebst mehren Theilen von anderen, die zum ehemal. Herzogthume Neuburg gehörigen Landgerichte Burglengenfeld, Hemau, und Parsberg, verschiedene vereinigte Gebietstheile in den Landgerichten Neumarkt, Riedenburg und Vohenstrauß beigefüget, und die Landgrafschaft Leuchtenberg, das Fürstenthum und ehemalige Bisthum Regensburg mit den besondern ehemals reichsunmittelbaren Abteien zugetheilt.

§. 2.

Lage, Gränzen und Größe des Regierungs-Bezirks.

Derselbe liegt zwischen 28° 35′ bis 30° 35′ östl. Länge, und 48° 44′ bis 50° 4′ nördl. Breite. Er würde das Herz des Königreiches seyn, wenn er nicht gegen Nordosten das Ausland — das Königreich Böhmen — berührte. Seine übrigen Gränzen sind: gegen Osten Niederbayern, gegen Westen Mittel- und Oberfranken, gegen Süden Nieder- und Oberbayern und gegen Norden Oberfranken. Sein Flächen-Inhalt beträgt 204 Q. M. mit 449,608 E.

§. 3.

Gebirge und einzelne hohe Berge.

Ein Theil der ansehnlichen Granit-Gebirgskette, wel-

che von Oesterreich her durch Niederbayern in zwei parallelen Zügen zieht, läuft auch durch den Regierungs-Bezirk Oberpfalz und Regensburg und endet bei Donaustauf, während der andere von Südost nach Nordwest zum böhmischen Gebiete gehört. Im Westen zeigt sich der fränkische Landrücken, im Norden Zweige des Fichtelgebirgs, welche die Gegenden von Breitenstein, Sulzberg, Popperg, Pfaffenhofen, Heimburg, Neumarkt rc. durchstreichen. So zahlreich auch die einzelnen Berge sind, so zeichnet sich dennoch keiner weder durch besondere Höhe, noch durch eine auffallende Naturmerkwürdigkeit aus. Die merkwürdigsten sind:

a) der rauhe Culm bei Neustadt, Landgerichts Eschenbach, von 2119';

b) der Brennberg, westlich bei Wiesent im Herrschaftsgerichte Wörth;

c) der Dillberg bei Neumarkt;

d) der Fahrenberg bei Waldthurn im Landgerichte Vohenstrauß;

e) der Kirn, östlich von Regenstauf;

f) der Kobel, im Bezirke Regensburg, von 2215';

g) der Schindelberg bei Donaustauf, von 1663';

h) die Sulzbürg bei Neumarkt;

i) der Eichberg bei Hemau.

§. 4.

Flüsse.

Der vorzüglichste Fluß des Regierungs-Bezirkes ist die Donau, welche ihren Lauf durch denselben oberhalb Regensburg anfängt, und unterhalb Zeiteldorn Niederbayern betritt. Sie wird durch eine Menge Zuflüsse vergrößert, auf dem linken Ufer: durch die Naab und den Regen bei Regensburg, durch den Gränzbach bei Donaustauf, durch die Pfatter bei Pfatter rc.

Die Naab, von Norden gegen Süden fließend, verschlingt rechts bei Oberköblitz den Ehenbach, bei Kalmünz die bei Vilseck aus mehren Weihern entquollene und nördlich herfliessende Vils mit der Lauter; links: die östlich von Waldthurn entspringende Luhe, die aus dem ehemal. Pfreimtschweiher fließende Pfreimtsch, u. oberhalb Schwarzenfeld die von der böhmischen Gränze kommende, und durch die Aicha und Murach verstärkte Schwarzach.

Der Regen aus dem Böhmerwald fließt von Osten gegen Westen, hernach gegen Süden, und mündet bei Stadtamhof in die Donau, nachdem er rechts: die Cham bei Cham, den Taschenbach oberhalb Wetterfeld, den Sulzbach unweit Nittenau, und links: unterhalb Roding die Mitnach und bei Zeitlarn den durch den Steinbach verstärkten Irl- oder Erlbach verschlungen hat.

Die Naab erhält nach öffentlichen Nachrichten ihre schiffbare Eigenschaft wieder, welche sie vor dem 30jährigen Kriege hatte. An ihren Ufern haben sich viele Fischer angesiedelt, wie an jenen der Vils. Der Regen ist vorzüglich zum Flößen des Holzes geeignet, welches theils in Stämmen, theils in Brettern nach Regensburg und an die Donau geliefert wird. Auf der Vils ward noch ohnlängst die Schifffahrt von Amberg bis Kallmünz, und von da auf der Naab bis nach Regensburg mit kleinen Schiffen von einer Ladung von 150 — 180 Centnern bloß von der königl. Regierung betrieben, um zu Berg bis Amberg Salz, und zu Thal von Amberg Eisenerze für die Hütten- und Hammerwerke an der Vils, Laber und Altmühl zu führen. Dabei mußten die Schiffe mit der größten Anstregung häufig über seichte Wellen hin-

weggeschleppt werden. Gegenwärtig geschieht der Transport zu Lande.

Eine fast 4 Meilen lange Strecke des Ludwigs-Donau-Kanals zieht durch den südwestlichen Theil des Regierungs-Bezirkes, wo auch die hintere Schwarzach mit der Altmühl sich vereinigt.

§. 5.

Seen und Weiher.

Landseen enthält dieser Regierungs-Bezirk nicht; desto größer ist die Anzahl der Weiher oder großen Teiche, besonders in den Gegenden um Hirschau, Höllziechen, Heringnohe, Altneuhaus, Vilseck, Neumarkt, Schwandorf rc., welche sehr fischreich und meistens der Aufenthalt zahlreichen wilden Geflügels sind. Die größten von allen sind der Pfreimtsch- oder Pfrentsch-Weiher an der böhm. Gränze des Ldgs. Vohenstrauß, welcher aber ausgetrocknet und kultivirt wird, und der Klardorfer-Weiher unweit Klardorf Ldgs. Burglengenfeld.

§. 6.

Klima.

Das Klima ist der vielen Weiher, Waldungen und Gebirge wegen etwas unfreundlich und veränderlich; rauher gegen den Böhmerwald und das Fichtelgebirge, wo der Schnee oft schon früh fällt und sehr lange liegen bleibt; längs der Donau ist die Luft gelind und sogar dem Weinbaue günstig. Im Ganzen aber nähert sich das Klima mehr der Milde Niederbayerns, als der Rauhheit der Gebirgsreviere im Süden, und die Luft ist überhaupt angenehm und gesund, so daß nicht selten die Menschen 90—100 Jahre alt werden.

§. 7.

Naturprodukte.

a) Aus dem Thierreiche.

Die Rindviehzucht ist im Ganzen nicht bedeutend in den ehemals pfälzischen Aemtern, die Ochsen ausgenommen, aber auch diese sind nicht groß, bleiben verkümmert, werden nie ganz fett und stark. Etwas besser steht es mit dem Vieh in den Bezirken Nabburg, Vilseck, Amberg, Regenstauf, Wörth, Wetterfeld, und an den Hammergütern aus. Die Pferdezucht ist am besten bei Vilseck, Amberg, Pfaffenhofen, Nabburg, Tirschenreuth, Waldsassen und Barbing, wo es auch viele Schweine giebt; Ziegen und Schafe kommen am zahlreichsten im Gebirge vor. Auf die Seidenraupen wurde bei Regensburg, zu Vohenstrauß rc. in der neuesten Zeit große Sorgfalt verwendet. In den Flüssen und Weihern werden nebst den Krebsen (besonders in der Altmühl) die besten Fische gefangen, auch Fischotter und Biber. An Wildpret gewöhnlicher Art ist Ueberfluß; auch giebt es Hirsche, Schweine und verschiedene Raubthiere.

b) Aus dem Pflanzenreiche.

Alle gewöhnlichen Getraidearten werden gebaut, besonders im Süden, als: Korn, Waizen, Gerste, Wicken, Haber, Hirse; sehr viel Flachs, Hanf, Hopfen, Rüben besonders bei Pfatter, Tabak, Reps, Wein um Regensburg, Wörth, Obst bei Vohenstrauß Sulzbach, Waldmünchen und an den äussern Gehängen der Donau, überall Erdäpfel und Klee. Die Waldungen liefern vorzüglich Eichen,

Roth- und Weißbuchen, Birken, Ahorn-, Tannen-, Fichten- und Lerchenbäume.

Die größten Waldungen sind: der Rötzer-Forst von 60,000 Tagwerken im Ldg. Waldmünchen, der Vilsecker-Forst von mehr als 10,500 Tagw. der Waldmünchner-Forst von mehr als 9700 Tagw. nächst Waldmünchen und der Schwarzach, der Grafenbacher-Forst, südwestlich von Regenstauf, der Kulmainer-Forst von 64,000 Tagw. Ldgs. Kemnath, der Painter-Forst, Ldgs. Hemau.

c) Aus dem Mineralreiche.

An Mineralien ist dieser Kreis vorzüglich reich. Das Hauptprodukt ist Eisen. Weniger bedeutend ist der Bergbau auf Blei, Zinn, Kupfer und Schwefel. Die Kalkgebirge liefern häufiges Material zu Kalk, schönen Marmor, Schiefer- und Pflastersteine. Man findet farbige Flußspathe, Flintensteine, feuerfesten Thon, Stein- und Braunkohlen, Schmirgel, Tuff- und Bausteine, Ocker, Achate, Porzellanerde, Torf, gelbe Kreide, Bergfarben, Perlen, Mineralquellen zu Neumarkt, Waldsassen, Kondrau, Wiesau, Hardeck xc. Die Bergwerke stehen unter der Aufsicht des Bergamtes Amberg, des Berg- und Hüttenamtes Bodenwöhr und des Eisenhütten-Faktoramtes Leidersdorf.

§. 8.

Kunstprodukte, Fabriken, Manufakturen.

Der Bergbau und das Hüttenwesen machen einen ansehnlichen Theil der Industrie aus. Die Fabrikation befaßt sich vorzüglich mit Verfertigung von Eisenwaaren aller Art, besonders guter Gewehre in Stadtamhof, Cham xc. und der geschätzten Tuchscheeren zu Bertolshofen und Burglengenfeld. Im Umfange der Bergreviere Amberg, Vilseck und Bodenwöhr, der Berg- und Hüttenämter Amberg und Leidersdorf xc. werden allerlei Gußwaaren, Schmiedeisen, Drahtblatten, Blecheisen xc. geliefert. Schleif- und Polierwerke findet man im Ldg. Vohenstrauß; Glaswaaren-Bereitung an der böhm. Gränze, Fayence und Steingutfabriken zu Regensburg, Hirschau, Steinsberg, Amberg; Tabaksfabriken zu Regensburg, Stadtamhof, Neumarkt, Neunburg und Waldmünchen; Spielkarten-, Seifen-, Wachslichter-, Leder- und Juchtenfabriken zu Regensburg, wo auch 1 Runkelrüben-Zuckerfabrik und 1 Seidenmanufaktur bestehen; viele Leinwand- und Wollwebereien, Papier- und Pulvermühlen, Potaschsiedereien. Bierbrauereien, Verfertigung des berühmten Karmeliten-Geistes, Musik-Instrumente, verschiedener Holz- und Schnitzwaaren xc. Lebhaft ist der Schiffbau, und die Floß- und Schifffahrt, auch mit Dampfschiffen *), sehr bedeutend.

§. 9.

Gerichtlicher Zustand des Regierungs-Bezirkes.

Ausser der königl. Regierung zu Regensburg und dem

*) Die Fahrtpreise sind: von Regensburg bis Linz 15 fl., retour 11 fl. 15 kr.; von Regensburg nach Ulm (aufwärts) 10 fl., abwärts 13 fl. 30 kr. a Person auf dem I. Platz, für den II. um ein Drittel billiger Fracht: von Ulm nach Regensb. oder retour 2 fl., von Regensb. nach Linz oder retour 1 fl. 48 kr. für den bayer. Zentner.

Appellations-Gerichte zu Amberg enthält der Regierungs-Bezirk noch folgende Unterbehörden:

a) Landgerichte: 1. Amberg, 2. Burglengenfeld, 3. Cham, 4. Eschenbach, 5. Hemau, 6. Hilpoltstein, 7. Kemnath, 8. Nabburg, 9. Neumarkt, 10. Neunburg vorm Wald, 11. Nittenau, 12. Parsberg, 13. Pfaffenhofen, 14. Regenstauf, 15. Riedenburg, 16. Roding, 17. Stadtamhof, 18. Sulzbach, 19. Tirschenreuth, 20. Viechtach (Ober-), 21. Vilseck, 22. Vohenstrauß, 23. Waldmünchen, 24. Waldsassen, 25. Weiden.

b) Kreis- und Stadtgerichte: 1. Zu Amberg, 2. zu Regensburg mit Wechsel- und Merkantilgerichte I. Instanz, wo sich auch Stadtkommissariate befinden.

c) Das fürstl. v. Thurn- und Taxis'sche Civilgericht II. Instanz zu Regensburg.

d) Das fürstl. v. Thurn- und Taxis'sche Herrschaftsgericht Wörth.

(Die Landgerichte und das Herrschaftsgericht sind bei den Orten, wo sie ihren Sitz haben, näher bezeichnet).

§. 10.

Beschreibung der vier vorzüglichsten Städte des Regierungs-Bezirks Oberpfalz und Regensburg.

I. Die Regierungs-Bezirks-Hauptstadt Regensburg.

Regensburg (Ratispona, Imbripolis), Hauptstadt des Regierungs-Bezirkes, am rechten Donau-Ufer, der Stadtamhof und der Ausmündung des Regens gegenüber, liegt unter 29° 43′ 8″ östl. Länge und 48° 59′ 47″ nördl. Breite, in einer schönen und fruchtbaren Ebene zwischen mäßig hohen Bergen, an den Strassen nach Nürnberg, Amberg, Augsburg, Landshut und Straubing. Sie zählt 1320 H. und 21,290 E., unter welchen sich 14,660 Katholiken, 6500 Protestanten und 130 Juden mit 1 Synagoge befinden, 17 Kirchen, dem Sitz der königl. Regierung, 1 Bisthums und Domkapitels, 1 Kreis- und Stadt-Gerichts, 1 Stadtkommissariats, des fürstl. v. Thurn und Taxis'schen Civilgerichts, Hall-Zoll- und Ober-Postamts, 1 Hauptlotto-Bureau's, 2 Rentämter, 1 Stadt-Magistrats, 1 geistlichen Seminars, worin der Pfarrer Endl zu Oberalteich und seine beiden Schwestern in neuester Zeit den Unterhalt für 2 Alumnen stifteten, Lyceums, Gymnasiums, 1 Gewerbsschule, weiblichen Erziehungs-Anstalt, 2 Manns- und 2 Frauen-Klöster, 1 Sternwarte, Central-Bibliothek, Museums von mathematisch-physikalischen Instrumenten, 1 Gemälde-Sammlung, 1 botanischen Gesellschaft, 1 katholischen Dekanats mit 4 Stadtpfarreien, 1 protestantischen Dekanats mit 2 Stadtpfarreien, 1 kathol. und protest. Krankenhauses, 1 Blinden-Instituts, 1 Waisenhauses, vom Weihbischofe Gotfried Langwert v. Simmern mit einem Fonde von 36,400 fl. im J. 1741 gestiftet, 1 Armen-Beschäftigungs- und Versorgungs-Anstalt, der Ludwigs-Anstalt, deren Begründung durch ein königl. Geschenk von 10,000 fl. möglich gemacht wurde, dem kathol. Bruderhause, ursprünglich durch den milden Sinn des Fürstbischofs v. Dalberg für 8 Pfründtner gegründet, der Alexandra-Stiftung ꝛc. Ein Denkmal fester Baukunst ist die Donaubrücke, in den Jahren 1136—46 vom Herzoge Heinrich, dem Stolzen, und den Bürgern erbaut, 1092 Fuß lang und 22 Fuß

breit, mit 15 großen Bogen; dann der wiederhergestellte Dom, eines der schönsten Tempel der Christenheit und eines der herrlichsten Denkmale altteutscher Baukunst, mit der Umschrift um die Oeffnung des neuen Kreuzgewölbes in Goldbuchstaben: „Ludovicus I. Bavariae Rex restauravit Anno Domini 1838“ mit schöner Glasmalerei und vielen Epitaphien, wozu die der Bischöfe Sailer und Wittmann*), dann das schöne Grabdenkmal des Fürsten Primas v. Dalberg, vom Künstler Zandomeneghi in Venedig durch die Pietät Emerichs Josephs, Herzogs von Dalberg, Brudersſohnes des Verewigten, seinem Onkel errichtet, gehören. Aussser diesen sind bemerkenswerth das ehemalige Reichsstift St. Emeram mit 2 Kirchen, den Grabmälern des Kaisers Arnulph, Ludwig des Kindes und der Grabschrift des bayer. Geschichtsschreibers Johann Aventin nebst andern Sehenswürdigkeiten; Danneckers berühmte Christusstatue in der neuen fürstl. Thurn- und Taxis'schen Gruftkirche; die protest. Kirche zur heil. Dreieinigkeit; die ehemaligen Reichsstifter Ober- und Niedermünster, jenes von Judith, der Gemahlin Herzogs Heinrichs I., dieses von Hemma, der Gemahlin Ludwig, des Teutschen, gegründet, mit merkwürdigen Grabmälern; das königl. Kollegiatstift zur alten Kapelle mit merkwürdigen Gemälden; der Bischofshof, ein altes, weitläufiges Gebäude; das Rathhaus, in welchem der teutsche Reichstag, mit wenig Unterbrechungen von 1663 bis 1806 seinen Sitz hatte; der Pallast des Fürsten von Thurn und Taxis; die Gebäude der königl. Regierung; das neue Gesellschaftshaus mit dem Theater und dem Lokale der Harmonie ꝛc. Die Strassen sind enge und dunkel, die neue Maxstrasse ausgenommen, doch gut gepflastert und reinlich erhalten, die Häuser meistens nach alter Bauart. In den schönen Anlagen um Regensburg sind die Denkmäler des Fürsten Karl Anselm v. Thurn und Taxis, welcher viel zur Verschönerung der Umgebung beitrug, des Erzbischofs und Fürsten Primas, Karl v. Dalberg, welcher nicht nur die Anlagen erweiterte, sondern auch, von einer Gesellschaft patriotischer und literarischer Männer unterstützt, dem im J. 1630 hier gestorbenen Mathematiker und Astronomen Keppler unweit der Baumschule ein Monument setzen ließ; des Grafen von Görtz, des Freiherrn von Gleichen, des Polizeidirektors Gruber. Der fürstl. Thurn und Taxische Garten mit römischen Steinen in der Vorhalle, der botanische Garten, die Gottesäcker mit dem Grabmale des letzten Abtes zu Prüfening, Rupert Kormann, und fürstlichen Abtes Steiglehner zu St. Emmeram. In der Donau liegen 2 kleine, und durch einen Damm verbundene Inseln, der obere (mit dem Liebel'schen Garten), und untere Wöhrd genannt, die mit Mühlen verschiedener Art, Waffen- und Kupferhämmern, Schiffer-, Fischer- und Gartenhäusern besetzt, zu Spaziergängen dienen. Die vorzüglichsten Gewerbe sind: 2 Baumwollen-, 3 Porzellan-, 2 Steingut- und 2 Tabaksfabriken, Manufakturen in Juchten und Leder, Bleistift, Wachs, Fischangeln, Stahl- und Messingwaaren, Wachslichter-, Seifen- und Meth-Bereitung, 39 Bierbrauereien, deren Produkt sogar in ferne Länder verführt wird, Branntweinbrennereien, Karmeliten-Geist-Erzeugung, 1 Runkelrüben-Zuckerfabrik auf Actien, Dampfschifffahrt, Schiffswerfte mit 1 Maschinenfabrik, Eisen- und Kupferhammer, Schleif-

*) Das erste ließ König Ludwig seinem ehemal. vertrauten Freunde setzen. Sailer sitzt in dem vollen Ornate auf dem Bischofsstuhle, 2 allegorische Figuren vor ihm. Das zweite ward von der gesammten Diözesan-Geistlichkeit dem frommen Bischof Wittmann dedizirt. Er liegt im nämlichen Ornate mit im Gebete gefalteten Händen nach Lebensgröße unter einem Kruzifixe, wie er wirklich zu sterben gewünscht hat.

Papier-, Säg- und Walkmühlen, Türkischgarn-Färberei, Speditions-, Salz-, Holz- und Getreide-Handel; jährl. Volksfeste. Zu den stark besuchten Umgebungen gehören das Pürkelgut, die ehemal. Karthause Prüll, das Dorf Graß mit der Burgruine, die Kolonie Ziegersdorf und Weichs, das ehemalige Kloster Prüfening, die Wallfahrtskirche Maria Ort, das Pfarrdorf Winzer, Degernheim, Hohengebraching, Kumpfmühle, Donaustauf, die Dreifaltigkeits-Kirche auf einem Berge mit 1 neuen Thurme und einer ansehnlichen Maulbeerbäume-Plantage und Seidenzucht ꝛc. Bei der jüngsten Generalversammlung (1840) der Seidenbau-Gesellschaft in Regensburg vernahm man mit Vergnügen, daß der Umsatz der bayer. Seide bereits 1800 fl. überstieg, und daß sich auf dem platten Lande schon 15 Seidenbauvereine gebildet haben. Es wurde beschlossen, von den aus bayer. Seide gewebten Tüchern 25 Stück unter die Aktionäre zu verloosen.

Regensburg, wahrscheinlich die älteste Stadt an der Donau, von den Römern Tiburnia, Reginum oder Castra regina genannt, und nachmalige Hauptstadt der Bojoaren, war einst die Residenz der teutschen Kaiser und der bayerischen Herzoge in dem von den Agilolfingern erbauten Königshofe. Theodor I. empfing hier den heil. Emmeran im J. 649. Theodor II. baute ihm zu Ehren die ehemalige Reichsabtei St. Emmeram, lud den heil. Rupert zu sich, um durch ihn die Barbarei seines Volkes zu verdrängen und schenkte ihm das alte Juvavium; Arnulph II. führte im Jahr 928 die (nun abgebrochenen) Stadtmauern auf. Die vom Kaiser Friedrich, dem Rothbart, im J. 1180 nach der Aechtung Heinrichs, des Löwen, erhaltene freye Verfassung (wobei jedoch den Herzogen verschiedene Rechte z. B. das des Schultheisenamts, Friedgerichts, der Münze, des Zolles, des Judenschutzes und das Belehnungsrecht der Burggrafen blieben), behauptete die Stadt nach unseligem Streite zwischen Patriziern und Plebejern und nach vergeblichem, freiwilligem Versuche der Bürger, sich wieder den bayerischen Herzogen zu unterwerfen, bis zum J. 1802, wo sie in Folge des Luneviller Friedens mit allen ihren Klöstern und den in ihren Ringmauern liegenden Reichsstiften an den Fürsten Primas, im J. 1810 aber an Bayern kam. Unter den 65 hier gehaltenen Reichstagen war jener der prächtigste, welchen Kaiser Friedrich IV. im J. 1471 veranstaltete. Regensburg hat im Mittelalter, im Schwedenkriege, dann in den Jahren 1706, 1725 und nach der Schlacht bei Eggmühl im J. 1809 viel gelitten. Sein bisheriger Wohlstand, wenn derselbe auch bei Weitem nicht den der vergangenen Jahrhunderte erreicht, zeugt doch von dem redlichen Willen des Königs, auch den Bewohnern Reginums ein wohlthätiger Vater zu seyn. — Die Mehrzahl der hiesigen Bischöfe war aus den Häusern jener Dynasten, welche ruhmvoll durch Jahrhunderte gegangen sind, als: der Grafen v. Andechs, Riedenburg, Wolfrathshausen, Hohenlohe, Falkenstein, Frontenhausen, Roteneck, Luppurg, Hainburg, Abensberg, Staufenberg, Streitberg, Sattelbogen, Parsberg, Pappenheim, Fraunberg, Fugger, Törring, Thun, Schroffenberg und Dalberg.

II. Amberg.

Amberg (Amberga), ehemalige Hauptstadt der Oberpfalz, am Fuße des Mariahilfberges, von der Vils, worüber 1 Brücke führt, in die obere und untere Stadt getheilt, und an der Strasse von Regensburg nach Baireuth, in einem angenehmen Thale.

mit 907 H., 10,800 E., 8 Kirchen, 2 Pfarreien, 1 Schlosse, den Sitzen des Appellationsgerichts, 1 Kreis- und Stadtgerichts, 1 Stadtkommissariats, 1 Landgerichts, Rent-, Nebenzoll-, Salz- und Forstamts, 1 Postverwaltung, 1 Archivs-Conservatoriums, Lyceums, Gymnasiums, Studenten Seminars, 1 latein., 1 Landwirthschafts- und Gewerbsschule, 1 Franciskaner-Hospitiums, 1 Instituts der Schulschwestern mit Kleinkinderbewahr-Anstalt, 1 Schlosse, Magistrate, 1 Theater, 1 Hospital, Leih- und Straf-Arbeitshause, 1 Schranne, 1 kön. Gewehrfabrik, Fayence-, Tabaks-, Spielkarten- und Dosen-Fabriken, Drahthammer, Rothgerbereien, Hut- und Wollen-Manufakturen, Porzellanerde, Steinkohlen, 1 beträchtlichem Eisenwerke mit 50,000 Centn. Kreiselerz jährlicher Ausbeute. Sehenswerth sind die gothische Pfarrkirche zu St. Martin mit einem 310 Fuß hohen Thurme und merkwürdigen Denkmälern, das ehemal. Jesuiten-Kollegium mit der Georgskirche und dem heil. Grabe von Asam, das ehemal. Münzgebäude, das Rath- und Zeughaus, die Mariahilfkirche auf einem Berge, dessen Abhang einst mit Weinreben bepflanzt war. Vorzügliche Erwähnung verdient der vor dem Vilsthore mit Linden beschattete Max Josephs Platz wegen des am Jubelfeste 1824 dem unvergeßlichen Könige gesetzten Monuments aus Granit. Der Weiler Neumühle mit 1 Schlosse und Gewehrbohrerei im engen Vilsthale ist ein häufig besuchter Vergnügensplatz. Amberg ist der Geburtsort Friedrich Spanheims und des gelehrten Abtes Desing. In neuester Zeit hat Rektor und Professor Wiesnet daselbst ein Legat von 6600 fl. für Cultus-, Unterrichts- und Wohlthätigkeitszwecke vermacht. — Diese Stadt hat dem Erzeugnisse des Eisens und dem Handel damit ihre Entstehung und erste Anlage als Dorf zu danken. Sie gehörte zu den Besitzungen der Markgrafen von Bamberg und Schweinfurt, welche unter Karl, dem Großen, und nach ihm als mächtige Markgrafen von Ammerthal sich über diese ganze Gegend des alten Nordgaues verbreiteten. Heinrich, der Heilige, schenkte diese königl. Villa 1034 dem Bisthume Bamberg. Amberg wurde in der Folge den Grafen v. Hohenlohe und nach ihnen den Pfalzgrafen zu Lehen gegeben, welche das Eigenthum davon an sich brachten. Der bamberger Bischoff Otto I. schenkte die Kirche daselbst mit ihrem Grundvermögen dem Jakobs-Stifte zu Bamberg, wovon immer ein Kanonikus Dechant und Stadtpfarrer zu Amberg war. Im 12. Jahrhunderte verlieh der Kaiser Friedrich I. den Kaufleuten daselbst die Zollfreiheit durch das teutsche Reich; Kaiser Ludwig, der Bayer, stiftete 1317 das Spital und verlieh seinen Zoll auf 20 Jahre, um den Ort mit Mauern und Thürmen zu versehen. Im J. 1705 ward die Stadt von den Kaiserlichen erobert, 1708 dem Kurfürsten von der Pfalz eingeräumt, 1714 aber durch den Rastadter Frieden dem Hause Bayern nebst der ganzen Oberpfalz zurückgegeben. Am 24. August 1796 fiel in der Nähe ein blutiges Treffen zwischen den Kaiserlichen und Franzosen zum Nachtheile der letztern vor.

III. Stadtamhof.

Stadtamhof (Curia bavarica), lebhafte Stadt und gleichsam eine Vorstadt von Regensburg, womit sie durch eine große steinerne Brücke verbunden ist, am linken Ufer der Donau und am Einflusse des Regen in dieselbe, mit 187 H., 2030 E., den Sitzen des Landgerichts, 1 Pfarramts bei dem, vom Fürstbischofe Konrad III. im J. 1226 gestifteten Spitale, 1 Augustinerinnen-

Kloster, 1 Magistrate, 1 Waisen- und Armenhause, etwas Weinbaue, berühmten Brauereien, 2 Mühlen, vielen Gewerben, unter denen sich die Tischler und Büchsenmacher auszeichnen, Speditionshandel, Schifffahrt und 1 Brücke über den Regen. Geburtsort des im J. 1840 verst. Finanzministers v. Wirschinger. — Die Stadt, das Riparia der Römer und 200 Jahre vor Christus angeblich die Stätte des alten Hermansheim, war im 10. Jahrh. eine St. Emeramische Besitzung, und später den Burggrafen von Regensburg, aus dem Hause Lengenfeld, unterwürfig. Sie ward im bayerischen Fürsten- und Städtekriege 1388 zerstört, im J. 1704 im Successionskriege von den Oesterreichern und Engländern mit Sturm erobert, und 1809 von den Oesterreichern zur Deckung ihres Rückzuges nach Cham niedergebrannt, erhob sich aber schnell und verschönert aus dem Schutte. In dem ehemal. Chorherrn-Stifte St. Mang schrieb der gelehrte Geschichtsforscher, Andreas Presbyter, eine Chronik der bayer. Herzoge. Dasselbe war 1138 vom Grafen Gebhard zu Rotenburg, und das ehemal. Franciskaner-Kloster 1655 vom Kardinal, Grafen v. Wartemberg gestiftet. — Die Bürger zu Stadtamhof feiern seit 1838 wieder ein jährliches Fest, das seit der französ. Revolution und den steten und verheerenden Kriegen unterblieben war, zum Andenken des Jahres 1704 und des spanischen Erbfolgekrieges, in welchem ihre Stadt von den Oesterreichern berennt wurde, und 16 muthige Bürger dabei den schönen Tod für Fürst und Vaterland fanden. Eine Inschrift unter dem am Detterbeck'schen Hause angebrachten Marienbilde besagt uns noch Jahr und Tag dieses denkwürdigen Ereignisses.

IV. Sulzbach.

Sulzbach (Solisbacum), wohlgebaute Stadt am forellenreichen Rosenbache, der in die Vils sich ergießt, und in einem von Bergen und Wäldern begränzten Thale auf einer Anhöhe, mit 400 H., 2912 E., unter denen über 2100 Katholiken und 300 Juden mit einer Synagoge sind, 1 Felsen-Schlosse, den Sitzen 1 Landgerichts, Rent- und Forstamts, 1 kathol. Pfarramtes mit 1 Dekanate, zweier protest. Pfarrämter mit 1 Dekanate, 6 Kirchen, 1 lateinischen Schule, 1 Magistrate, 1 hebräischen Buchdruckerei, 1 berühmten typographischen Anstalt und ehemal. Salesianer-Nonnenkloster. In der Simultan-Pfarrkirche ist unter andern der Choraltar bemerkenswerth, wozu der Pfalzgraf Theodor selbst die Zeichnung machte, mit dem schönen Altarblatte von Joh. Claudius Monno, so wie in dem Schlosse (einst Residenz der Herzoge von Sulzbach, nun Eigenthum des Buchhändlers Seidel) der Hussitenthurm merkwürdig. Rings um die Stadt, besonders bei der nahen Wallfahrts-Kirche Annaberg, sind viele Hopfengärten angelegt, und in der Nähe besteht die Eisenstein-Grube St. Anna, welche jährlich 7220 Seideln Ausbeute giebt. Die Stadt wurde nach dem Brande im J. 1822 sehr verschönert.

Sulzbach, sonst die Hauptstadt des gleichnamigen Fürstenthums, hatte in den frühesten Zeiten eigene Grafen, welche mit den Markgrafen von Schweinfurt verwandt waren, und nach deren Aussterben der Ort mit seinem Gebiete den Söhnen Ludwigs, des Strengen, Rudolph und Ludwig anheimfiel. Im J. 1503 wurden die Bestandtheile Sulzbachs mit Neuburg unter dem Namen der jungen oder neuen Pfalz zum Herzogthume erhoben; und endlich in zwei Fürstenthümer, nämlich in das Herzogthum

Neuburg und Herzogthum Sulzbach getheilt. Mit dem im Jahre 1799 erfolgten Tode des Kurfürsten Karl Theodor, welcher zu Sulzbach im Jahre 1724 geboren war, erlosch die Neuburg-Sulzbachische Linie.

---

§. 11.

Beschreibung aller Orte mit dem Sitze eines Landgerichts im Regierungs-Bezirke Oberpfalz und Regensburg.

I.

Amberg (Vergl. §. 10. II.) Dieses Landgericht zählt 13,650 E., wird von den Ldgten Burglengenfeld, Nabburg, Sulzbach, Vilseck und Pfaffenhofen begränzt, und durch die Vils, Frankenohe, mehre Bäche und viele Weiher bewässert — ein gebirgiger Landstrich, mit wenig gutem und weit mehr mittelmäßigem Boden, dessen Körner-Ertrag kaum das Bedürfniß deckt. Besser und reicher ist der Gewinn an Flachs, Hanf, Hopfen, Holz, Kraut, Kartoffeln, Tabak. Die Viehzucht ist ansehnlich, der Viehschlag aber klein; Fische und Krebse giebt es in Menge. Sehr freigebig ist das Mineralreich an Eisen, Kreide, Ockern, Achaten, Quarz, Versteinerungen, Torf, Steinkohlen, Sand- und Mühlsteinen. — Bierbrauereien, Leinwebereien, Holzarbeiten, Bergbau, Eisenhämmer, Gewehr- und andere Fabriken, Kohlenbrennen ꝛc. sind die Haupt-Erwerbszweige.

II.

Burglengenfeld, Städtchen an der Naab, worüber eine Brücke führt, und an der Strasse von Regensburg nach Amberg, mit 250 H., 1500 E., 4 Kirchen, 1 Schlosse, den Sitzen eines Landgerichts, Rentamts, 1 Post-Expedition, 1 ehemal. Kloster, 1 Spitale, 1 Krankenhause, 1 Rath- und Pfarrhause, Schloß-Ruinen, 1 Lederfabrik, 1 Tuchscheerer-Fabrik, Wollenweberi, Brauereien, Branntweinbrennereien, 2 Mühlen und andern Gewerben. Die Fabrik von Flintensteinen, deren Erfinder der General-Major, Freiherr Sylvius von Hohenhausen war, ist längst ausser Betrieb gesetzt. Der Ort, eine Zeit lang unter der Regierung der Oberpfälzischen Herzoge zu Neumarkt, dann die Hauptstadt im Neuburgischen Landtage, gehörte mit dem ganzen Bezirke des Landgerichts und noch mehrern angränzenden Orten zu den Besitzungen der vormaligen Landgrafen zu Lengfeld an der Vils, der Naab und am Regen. Der Mannsstamm dieser Dynastie erlosch unter Herzog Ludwig, dem Strengen, auf welchen ihre beträchtlichen Güter übergegangen sind; denn die Mutter seines Urgroßvaters, Otto, des Größeren oder des VI. v. Wittelsbach, war Helika, Tochter des Grafen Friedrich von Lengfeld. In diesem Städtchen übergab der Pfalzgraf Friedrich als Vormünder den Neuburgischen Prinzen, Otto Heinrich und Philipp, die Regierung, und als diese das Land theilten, zog Philipp nach Burglengenfeld, wo er das goldene Almosen stiftete. Im Jahr 1504 wurde der Ort von den Böhmen erobert und das Schloß ausgebrannt. Gleiches Schicksal hatte er von dem Schwedischen Oberst Rose auszustehen, und im J. 1641 ward er im Januar abgebrannt, und im März darauf von den Bayern eingenommen. Das im Städtchen gelegene Rittergut Lengfeld scheint vor der Ansiedlung desselben schon bestanden zu haben.

Noch ums J. 1508 waren Weinberge um Burglengenfeld. Auf einem nahen Berge steht eine schöne Kirche zum heil. Kreuze.

Das Landgericht zählt auf 13 Q. M. 19,360 E. und gränzt an die Landgerichte Regenstauf, Wetterfeld, Neunburg, Amberg, Pfaffenhofen, Parsberg und Hemau. Eine gebirgige Lage mit düstern Gegenden, aber auch sehr romantischen Parthien, von der Lauterach, Vils, dem Regen, der Naab, und vielen Weihern bewässert. Die Rindviehzucht wird durch den guten Wiesenwachs und bedeutende Viehmärkte unterstützt. Auch giebt es viele Schafe, Schweine und gute Pferde, viel Wild, Karpfen, Hechte, Forellen, Krebse. Man baut Waizen, Korn, Gerste, Haber, Kartoffeln, Kraut, viel Nadelholz, Flachs und besonders viel Hopfen im Lauteracher-Thale. Das Mineralreich liefert Braunkohlen, Bau- Mühl- und Flintensteine. Nebst den gewöhnlichen Handwerken sind Ackerbau, Viehzucht, und Mastung, Bierbrauereien, Holzarbeiten und Holzverkauf, Handel mit Hopfen der vorzüglichste Nahrungszweig. Auch befinden sich im Bezirke 2 Papiermühlen, 2 Eisenhämmer, 1 Glashütte, 1 Violinsaiten-Fabrik, Gerbereien, Wollen-Tuch- und Flanellweberei.

III.

Cham, Kamm, Städtchen am Regen, in den hier die Champ fällt, und an der Strasse nach Waldmünchen, in gebirgiger, rauher, aber gesunder Gegend, mit 312 H., 2080 E., 1 Schlosse, den Sitzen des Landgerichts, Rentamts, 1 Postexpedition, 1 Dekanats, 1 ansehnlichen Pfarrkirche, 1 Krankenhause, Feldbaue, Viehzucht, Brauereien, Büchsenmacherei und andern Gewerben. Die Stadt war der Sitz der ehemal. Markgrafschaft Cham, längs des Regens und seiner Zuflüsse von Runding herab gegen Nittenau liegend, von welcher sich die Grafen v. Vohburg Markgrafen zu Cham genannt haben, die mit Bertold VI. 1209, dem letzten Grafen zu Vohburg, dessen Gebiet im alten Kelsgau um Vohburg nördlich und südlich der Donau lag, erloschen, worauf die Besitzungen an Herzog Ludwig, des Markgrafen Schwager, gefallen sind. Im J. 1285 erlaubten Herzog Heinrich und der regensburg. Bischof Heinrich den Einwohnern zu Cham, daselbst ein Spital zu errichten. Im J. 1291 überläßt Graf Albrecht v. Hals dem Grafen Rapot v. Ortenberg, der sich aller andern Ansprüche an ihn begiebt, das Lehen des H. v. Horbach, den Zehenten zu Vilshofen und das Marschallamt des Landes zu Bayern, und giebt zum Besten seiner Enkeltochter Kunigund, Hausfrau des Grafen v. Ortenberg, einer Tochter v. Pruckberg, als Lehen auf: die Burg und das Dorf Chamb, Holzkirchen, St. Philipp uud Ybshoven. Nach einem Vertrage vom J. 1319 waren die Bürger der Stadt Nürnberg zu Cham, so wie jene von Cham zu Nürnberg zollfrei, und zum Zeichen dieser Zollfreiheit mußte jede Stadt der andern nach Michaelis ein Pfund Pfeffer und 1 Paar weiße Handschuhe nebst einem weißen Stabe schenken. Im J. 1323 befiehlt Heinrich, Pfalzgraf bei Rhein, seinen Vitzumen, Richtern und Kastnern, Sorge zu tragen, daß dem Gotteshause zu Walerbach gemäß seiner Briefe der Zehent aus dem Kasten zu Chamb und die Zinspfeninge von Eschelchamb und München verabreicht werden. — An der Ecke des Posthauses der ehemal. Synagoge gegenüber, sah man lange Zeit einen Stein, als Reliquie aus dem Juden-Friedhofe bei Regensburg nach ihrer Vertreibung aus dieser Stadt im J. 1519. Die Bürger

v. Cham, welche mit Regensburg nicht nur im Handel u. Wandel stark verkehrten, sondern auch daselbst ihre unter sich erhobenen Irrungen früher schiedsrichterlich (bei der Aisch) entscheiden ließen, hatten sich der Hebräer weit früher, als Regensburg, zu entledigen getrachtet, und freuten sich über die daselbst stattgefundene Vertreibung derselben so sehr, daß sie zur stäten Erinnerung an diese merkwürdige Begenheit sich mit großen Kosten mehre dergleichen Steine bringen ließen. — Die Stadt, als Gränzstadt gegen Böhmen, hat viel durch Kriegsübel und Brand gelitten. Das regensb. Domkapitel hatte hier einen Beamten. In neuester Zeit erhielten die Bürger wegen ihrer Tapferkeit und ihres Wohlverhaltens im Kriege 1809 vom Könige, Maximilian Joseph, ein neues Wappen.

Das Landgericht enthält 22,730 E. auf 7 Q. M., wird von den Ldgten Kötzting, Waldmünchen, Roding ꝛc. und von Böhmen begränzt, und von der Cham, dem Regen, mehren Bächen u. Weihern bewässert. Der Boden, meistens bergig, großentheils aus Wald und Weide bestehend, besonders im Regenthale, erzeugt alle Arten Getreides, vorzüglich Haber, Erbsen, Kraut, Kartoffeln, Rüben, Obst, Hopfen, Hanf, Flachs; die Rindviehzucht ist sehr blühend; das Mineralreich schließt einen ergiebigen Kalksteinbruch auf und liefert Eisenerze, Porzellanerde, Stangenschörl, karmoisinrothe und hochrothe Granaten, welche noch nicht nach ihrem wahren Werthe erkannt sind ꝛc. Ackerbau, Viehzucht, Leinwand- und Holzverkauf, einige Glasfabriken, Ziegelhütten, Brauereien, Brandweinbrennereien ꝛc. bilden den Haupt-Erwerbszweig.

IV.

Eschenbach, Stadt-Eschenbach, Städtchen mit 145 H., 2000 E., 1 Schlosse, dem Sitze eines Landgerichts, 1 Pfarramts, 3 Kirchen, Tuchmanufakturen, 2 Mühlen, Brauereien, Thongruben ꝛc. Eschenbach hieß sonst Münchs-Eschenbach, wegen der Pfarrei, welche Ludwig, der Strenge, im J. 1285 an den Propst Conrad und das Kloster Speinshart geschenkt hat, und war der Geburtsort des berühmten Dichters und Minnesängers Wolfram v. Eschenbach welcher 1205 oder 1207 auf seiner väterlichen Burg starb und in der Frauenkirche daselbst seine Ruhestätte fand. Püttrich von Reicherzhausen hat einen Ehrenbrief für Wolfram von Eschenbach geschrieben.

Das Landgericht umfaßt auf 10 Q. M. 17,890 E., wird von den Landgerichten Kemnath, Pegnitz, Neustadt und Vilseck begränzt und von der Pegnitz, Creussen, Thumbach ꝛc. und vielen Weihern bewässert. Der Boden erzeugt alle Arten Getreides, besonders reichlich den Winterweizen um Auerbach und Michelfeld, Gemüse, Obst, Flachs, Hanf, Hopfen, Kartoffeln, viel Holz. Die Rindviehzucht ist bedeutend, auch die der Schafe und Schweine, weniger bedeutend jene der Pferde. Das Mineralreich liefert Sand- und Kalksteine, Versteinerungen in den Höhlen Ruech- und Windloch, Eisenerze, Bleierze, thonige Eisensteine, Thon von verschiedener Farbe und vorzüglicher Güte. Ackerbau, Viehzucht, Brauereien, Webereien, Tuchmacherei, Bergwerke, Gewinnung der Farben-Erde und Handel damit, Holzarbeiten, Kohlenbrennereien, mehre Eisenhämmer, Drahtfabrik, Ziegel- und Kalköfen ꝛc. gewähren den Haupt-Nahrungszweig.

V.

Hemau, Städtchen an der Strasse von Regensburg nach Nürnberg, und an der schwarzen Laber, mit 180 H. und 1300 E, 1 Schlosse, dem Sitze des Landgerichts und Rentamts, 1 Pfarr- und 2 Nebenkirchen, 1 Rathhause, 1 Armenhause, Brauerei, 1 Ziegelhütte, 1 Abdeckerei und ehem. Propstei des Benediktiner-Klosters Prüfening, deren Mitglieder die Pfarrei versahen. — Der Ort kam mit Painten, dem Painter-Forste und der Burg Köfching (ausgenommen die Brücke, welche zu den Gütern Hirschberg und Breiteneck gehörten) an den Herzog Ludwig von Bayern. (Nach Merians Bericht besaß den Ort ein gewisser Hans v. Schweinsheim, der denselben im J. 1376 um 12,000 Pfd. Heller verkaufte. Attenkofer sagt, er sey durch den Vertrag von Pavia an Bayern, aber 1605 ans Herzogthum Neuburg gekommen). Nach dem Teschener Vertrage war das Städtchen von dem Oesterreich. General v. Thüngen besetzt worden. Hemau war der Geburtsort des Oberappellationsgerichts-Rathes Joseph v. Stürzer, des Sohnes eines Lebküchners.

Das Landgericht zählt auf 5 Q. M. über 13,860 E. und wird von den Ldgten. Stadtamhof, Burglengenfeld, Neumarkt, Parsberg, Kelheim u. Riedenburg begränzt. Dasselbe hat eine hohe, und daher auch ziemlich rauhe, aber doch gesunde Lage gegen 1400 Fuß über der Meeresfläche. In den höheren Gegenden herrscht Mangel an Fluß- und Quellwasser; der einzige Fluß im Innern ist die schwarze Laber, an der Ostgränze die Naab, doch giebt es mehre Bäche und Weiher. Die Viehzucht (in den Gründen der Laber und Naab) ist mehr als mittelmäßig, besonders die Zucht der Schafe. Fleißige Kultur des Bodens (wo besonders die Bewohner des sogenannten Thongründleins, welche die auf 3/4 Stunden um den Eichelberg herumliegenden Ortschaften bewohnen, durch das Kalken ihrer Felder die wohlhabendsten Unterthanen des ganzen Landgerichts geworden sind) erzielt alle Arten Getreides, doch im mittelmäßigen Körner-Ertrag, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Futterkräuter, etwas Obst, Flachs, Hopfen, und die Waldungen liefern viel Holz. Das Mineralreich erzeugt vortrefflichen Thon, Kalk, Bau- und Sandsteine, Ackerbau und Viehzucht, Bierbrauereien, Holzverkauf und Holzarbeiten (besonders im Paintener-Forste), Ziegel-, Kohlen- und Kalkbrennerei, Papier- und Glasfabriken sind die Haupt-Erwerbszweige.

VI.

Hilpoltstein, Städchen mit 1 Vororte, nächst dem Rothflüßchen, mit 274 H., 1200 E., und 2 Schlößern, dem Sitze eines Landgerichts, 1 Rent- und Forstamts, 1 Dekanats, 1 Rathhause, Magistrate, 1 Schranne, Lodenweberei, 1 Mühle, Alleen um den Ort und ausgezeichnet schönen Gärten auf dem doppelten Stadtwalle. In der Nähe sind die Ruinen des festen Bergschlosses der Dynasten v. Stein, welche zur Sippschaft der Abensberger gehörten. In der schönen Pfarrkirche liegt Hypolitus v. Stein begraben, welcher dem Orte den Namen gegeben hat. Die heil. Bertha, Heinrichs v. Hilpoltstein Tochter, welche 1151 starb, stiftete mit ihrem Bruder Erbo und Otto, dem Heiligen, das Kloster Biburg; Gottfried v. Stein wurde auf Befehl des Herzogs Ludwig 1195 enthauptet, weil er sich vom Feinde mit Geld bestechen ließ; Altmann v. Stein gab im 12. Jahrh. dem Schlosse

und Orte Altmanstein den Namen; Heinrich v. Stein war 1330 Bischof zu Regensburg. Hylpolt von Stein, der Junge, gelobt 1332 dem Bischofe Nicola von Regensburg, mit Helmen und 1 Schützen wider männiglich ein Jahr lang um 100 Pfd. Haller zu dienen, also daß sein Vater Hylpolt von dem Stein, wenn er selbst verhindert wäre, den Dienst vollenden soll. Das geräumige Schloß in der Stadt wurde erst später erbaut, und mit der Stadt im Vertrage von Pavia zwischen dem K. Ludwig und seinem Sohne Rudolph, 1329 dem Pfalzgrafen, in der Theilung von 1392 dem Herzoge Stephan v. Ingolstadt zugetheilt, und im J. 1505 kamen beide an das neugeschaffene Herzogthum Neuburg, dessen Regenten hier Residenz hielten. Joh. Christ Sturm, der berühmte Physiker und Mathematiker, der zuerst die Experimentalphysik in Teutschland einführte, war hier 1635 geboren und starb 1703 als Professor zu Altdorf.

Das Landgericht zählt auf 5 Q. M. über 13,200 E., und wird von den Ldgten. Greding, Pleinfeld, Neumarkt begränzt, und von der Schwarzach, Roth, vielen Bächen und Weihern bewässert. Das Hornvieh wird hier sehr gut gepflegt, und man sieht Spuren einer ehemals veredelten Pferde- und Schafszucht; ganz unbedeutend ist jedoch die Zucht der Schweine. Der reiche Getreidbau von allen Gattungen, Futter-Kräuter, Flachs, Kartoffel-, Tabaks-, Obst- und der sehr gute Hopfenbau, die Viehzucht, Bierbrauereien, Holzverkauf und 2 leonische Gold- und Silberdraht Fabriken zu Allersberg sind die Erwerbsquellen des Bezirks.

VII.

Kemnath, Stadt-Kemnath, (sonst Keminata, Kemenata, Kamnat, Kämnat ꝛc.), Städtchen mit 265 H. und 1600 E., dem Sitze des Landgerichts und Rentamts, eines Dekanats, einer Realschule, vom quiescirenden Studien-Rektor Pöllath gegründet, worin die Knaben Geographie, Geschichte, Mathematik, lat. Sprache, praktische Geometrie, Musik und Zeichnen gratis erlernen, einer Postexpedition an der Strasse nach Amberg, Garten-Anlagen um den Ort, Bierbrauereien, Viehzucht, einer Drahtfabrik, geschickten Büchsenmachern, Spiegelglasschleife und Polierwerke, einer Papiermühle, Eisengruben, Eisenhämmern und Schmelzwerken in der Nähe. Geburtsort des Matth. v. Kemnath, Geschichtsschreibers des Kurfürsten Friedrich I. von der Pfalz. In der Nähe sind der Armannsberg, Schwarzenberg, der rauhe Culm ꝛc. mit herrlicher Aussicht. Das Fürstenthum Bamberg war einst im Besitz von Kemnath, das Kaiser Heinrich II. seinem neu errichteten Bisthume geschenkt hat. Er hatte den Grafen von Sulzbach das ganze Lehen von Amberg bis Bamberg überlassen. Graf Gebhard war der letzte seines Mannsstammes, daher das Lehen auf dem Heimfalle. Dieses veranlaßte den Kaiser Friedrich, als Herzog von Hohenstaufen, dasselbe sich und seiner Familie zuzueignen. Er schloß daher im J. 1174 mit dem Fürstbischofe den Vertrag, daß er genehmige, wenn er von jenem Grafen die Uebertragung des Lehens auf seine Söhne erlange. Dafür versprach er, dem Fürstbischofe 1000 Mark Silbers zu bezahlen, und dem Domkapitel ein Gut mit dem Jahres-Ertrage von 10 Pfunden zu übergeben, bis zu deren Entrichtung, nach dem Tode des Grafen, der Fürstbischof das Lehen, und das Domkapitel 15 Pfund von dem Zolle zu Kall-

münz als Unterpfand behalten sollten. Er machte sich auch verbindlich, von diesem Lehen oder einem andern 20 Pfund und jährlich 10 Fuder Weins zu Frickenhausen abzureichen, wenn das Lehen des Grafen in die Hände seiner Söhne käme. Die Uebereinkunft mit dem Grafen wurde getroffen. Er starb im J. 1174, und der Kaiser sowohl, als seine beiden Söhne, Friedrich, Herzog von Schwaben, und Otto, empfiengen das Lehen von dem Fürstenthume, worüber sie 1174 einen Revers ausstellten, worin bedungen wurde, daß, wenn einer der Söhne des Kaisers mit Tod abgienge, der Ueberlebende das Lehen ganz besitzen sollte. Dem Fürstbischofe wurden 1200 Mark gegeben, und das Domkapitel erhielt ein Allod, welches jährlich 10 Pfund abreichte. Das Lehen aber begriff nur die Vogteien, in welchen Bamberg viele Besitzungen und Rechte hatte. Der unglückliche König Konradin, letzter Sprosse des Hauses Hohenstaufen, verpfändete im J. 1266 das Schloß Hohenstein, die Vogtei über die Güter zu Hersbruck, Vilseck, Auerbach, Pegnitz, Velden und deren Zugehörungen seinem Oheime, Ludwig, dem Strengen, um 2200 Mark Silbers, und vermachte, auf den Fall seines unbeerbten Hintritts, alle seine eigene und lehnbare Güter diesem Fürsten und seinem Bruder, Heinrich. Konradin endete sein Leben im J. 1268 auf dem Blutgerüste zu Neapel, und der Pfalzgraf bewirkte im J. 1269 bei dem Fürstbischofe Berthold zu Bamberg, daß er mit dem Truchsessen-Amte des Hochstifts, welches heimgegangen war, und mit allen dazu gehörigen Lehen, wie einst Kaiser Friedrich II., von dem Fürstbischofe Ekbert belehnt wurde. Indessen erscheinen die Landgrafen von Leuchtenberg als Besitzer der Lehnherrschaft der Grafen von Sulzbach und nachher der Herzoge von Hohenstaufen. Der Landgraf Friedrich verkaufte im J. 1283 dem Pfalzgrafen Ludwig am Rhein und Herzoge in Bayern denjenigen Theil der Landgrafschaft, welchen er von diesem zu Lehen trug, und wozu auch das Schloß **Waldeck** und **Kemnath** gehörten. Zu Waldeck war ein Landgericht aufgestellt, welches sich über **Kemnath** und die angränzenden Ländereien erstreckte. **Kemnath** blieb in dem ununterbrochenen und ungestörten Besitze des herzoglichen Hauses Bayern.

Der Landgerichtsbezirk begreift auf 17 Quadrat-Meilen über 27,000 E., wird von den Landgerichten **Tirschenreuth**, **Waldsassen**, **Neustadt an der Waldnaab**, **Eschenbach**, **Gefrees**, **Wunsiedel**, **Schnabelwaid** u. **Weidenberg** begränzt, und von der **Heidenaab**, der **Fichtelnaab**, vielen Bächen und Fischteichen bewässert. Die Lage ist hoch und gebirgig (der **Ochsenkopf**, **Steinwald**, **Bernauerberg**, **Armannsberg**, **rauhe Culm** ꝛc.); der mittelmäßig fruchtbare Boden liefert in vier- bis sechsfacher Erstattung des Samens allerlei Getreide, Flachs, Hopfen, Kartoffeln, Kraut, Kohldorschen, Rüben und etwas Obst. Die Rindviehzucht erhält sich im Stande der Mittelmäßigkeit, und man findet viele Schafe, Schweine, Ziegen und zahmes Geflügel. Das Mineralreich bietet Eisensteine, Porzellan-Erde, Thon- und Farben-Erde, Kupferkies, silberhaltigen Bleiglanz ꝛc. dar.

Bierbrauereien, Viehzucht, Baumwollspinnereien, Arbeiten in den Eisenbergwerken, Eisenhämmern, Drahtfabriken, Polier- und Glasschleifen, Wetz- und Schleifsteinbrüchen, Köhlereien, Holz-Arbeiten (im **Culmainer-**, **Pressater-** und **Waldecker-Forste**), Torfstecherei ꝛc. — Zu **Weihersberg** besteht 1 Seidenbau-Verein.

VIII.

Naabburg, Städtchen auf einer Anhöhe und am rechten Ufer der Naab, worüber 1 Brücke führt, mit 270 H. und 1500 E., dem Sitze eines Landgerichts, einer Pfarr- und fünf Nebenkirchen, dem Vororte Venedig unten am Flusse, Brauerei und einem Flußspathbruche, in waldiger Gegend und an der Strasse nach Eger. Der Ort, worin das Hochstift Bamberg Besitzungen hatte, wurde von den Böhmen verwüstet, daß er noch heut zu Tage ruinhaft aussieht. Auf der nahen festen Burg Trausnitz hielt der Kaiser Ludwig Friedrich, den Schönen, von Oesterreich, 3 Jahre lang in Gefangenschaft. Er begab sich 1325 persönlich hieher, um seinen Gegner zu befreien und nach München zu führen. Er war aber dort kaum angelangt, als neue Kriegsvorfälle ihn zwangen, ausser Landes zu seyn. In dieser Verlegenheit bot sich Friedrich an, während der Abwesenheit des Kaisers Beschützer und Vormünder seiner Familie zu seyn und für ihre Sicherheit zu sorgen, was Ludwig annahm und Friedrich auch leistete. — Im J. 1296 bestätigt Rudolph, Herzog und Pfalzgraf zu Rhein, für sich und seinen Bruder Ludwig seinen lieben Bürgern zu Nappurch ihr Bürgerrecht und dieselben Rechte, welche Amberg genießt, und im J. 1320 verordnete Ludwig, der röm. König, daß, wer Güter kaufe, die mit der Stadt Nabburg gedient haben, dieselben mit den Bürgern verdienen müsse in allen den Rechten als vormals. — Im J. 1319 verkauft Marchart Zenger den Brüdern zu dem Schöntal eine Hofstatt zu Napurch, welche an das Haus stößt, in welchem sich die Brüder befinden. Im J. 1339 machen die Brüder Conrad und Heinrich, die Wiltinger von Trausnitz, ihren Theil des Hauses zu Treswitz zu einem offenen Hause ihrem gnädigen Herrn, dem Pfalzgrafen Ruprecht, und geloben, ihren Theil zu Trausnit nicht zu verkaufen, zu versetzen, noch hinzugeben ohne Rath, Heissen und Willen ihres gnädigen Herrn, des Pfalzgrafen Ruprecht und der ehrbaren Leute: Herrn Rüdiger, des Nortwiners, Otten und Heinrichs, Gebrüder Zenger v. Schwarzeneck und des Bürgers Gebhart zu Amberg. — Das Schloß Trausnitz im Thal wird auf Befehl unsers Königs vor dem Verfalle geschützt und der Thurm ist soweit hergestellt, daß er bestiegen werden kann. Der Pfarrer Müller hat in seiner letztwilligen Verfügung dem Armenfond 400 fl. und eben so viel dem dasigen Schulfonde vermacht. Zu Nabburg war der Domkapitular und Generalvikar Senestrey, ehemal. Cisterzienser v. Waldsassen, 1764 geboren. Als Herausgeber der Dobmayerschen Dogmatik in 8 Bänden hat er sich um die theologischen Studien sehr verdient gemacht.

Der Landgerichtsbezirk zählt auf 9 Quadratmeilen 18,000 E., wird von den Landgerichten Neunburg vor dem Wald, Amberg, Neustadt an der Naab und Vohenstrauß begränzt und von der Naab, Pfreimdt, Luhe, Murach, Schwarzach und mehren Weihern bewässert. Die Rindviehzucht ist sehr gut, und es werden schöne Pferde, Schafe und Schweine gezogen. Der Ackerbau erzeugt alle Arten Getreides, blos zum eigenen Bedarfe, vorzüglich Kartoffeln und Flachs. Das Mineralreich liefert Töpferthon, Flußspath und Eisenerz. Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauereien, Arbeiten in den Bergwerken, Gewinnung des Thons, Holzarbeiten, Kohlenbrennereien, Pottaschsiederei, 3 Eisenhämmer, 3 Spiegelhütten und viele Ziegelhütten sind nebst den gewöhnlichen Handwerken die Haupt-Nahrungsquellen des Bezirks.

IX.

Neumarkt (Novoforum, Neogora), lebhafte Stadt unweit der Quelle der Sulz und des Ludwigs-Kanals, an der Strasse von Nürnberg nach Amberg, Regensburg und Beilngries, mit 536 H. und 3600 Einwohner, vielen Juden, 1 Pfarr- und Nebenkirche, 1 Schlosse mit schöner Kirche, den Sitzen des Landgerichts, Rent- und Forstamts, 1 Dekanats, 1 Posterpedition, 1 Spitale, 1 Kaserne, 1 Schranne, 1 Tabaksfabrik, Pferde-, Rindvieh- und Jahrmärkten, 1 jährl. Volksfeste, Obstbaue, Seidenzucht und 1 berühmten Wildbade in einer sandigen, doch mit Alleen verschönerten und sehr kultivirten Umgebung. — Das nahe, zerfallene Bergschloß Wolfstein war das Stammhaus der berühmten Grafen v. Sulzbürg und Pyrbaum, deren Herrschaft 1740 an Bayern kam. Neumarkt, der Geburtsort des berühmten Philologen Schoppe (Sciopius), entstand an dem Platze, wo ehevor ein Reichszollhaus und 1 Schloß der Puttigler war, durch die Ansiedlung nürnberger Bürger, nachdem Kaiser Heinrich 1103 Nürnberg eingenommen und verbrannt hatte. Kaiser Lothar erhob den Ort 1126 zur freien Reichsstadt, und von den Kaisern Friedrich, Albrecht und Ludwig war sie an Freiheiten der Stadt Nürnberg gleichgestellt. Im J. 1331 bestätigt K. Ludwig die von seinem Vorfahrer, König Adolph, dem Herzoge Rudolph v. Bayern zu der, dessen Wirthin Mechtild gethanen Satzung auf den Neuenmargt, uf Berengowe (Berngau), uf Harsbrugge (Hersbruck) und uf Urebach (Auerbach) für 16,000 Mark Silbers, also daß Rudolphs Sohn dieselbe so lange inhaben mag, bis sie von ihnen um die genannte Summe erledigt und erlöset wird. Im nämlichen Jahre gestattet Graf Bertold v. Henneberg den Pfalzgrafen und Herzogen Rudolph und Rupert, die ihm vom K. Ludwig um 15,000 Pfd. Haller versetzte Stadt Neumarkt auszulösen. Beide Herzoge geloben, die dem Grafen Bertold und dem Burggrafen Friedrich zu Nürnberg auf Bürgschaft und Leistung zum Zwecke der Auslösung der Stadt Neumarkt schuldig gewordenen 3000 Pfd. Haller bis nächstkommenden Martinstag zu bezahlen. — Die Stadt wurde im Kriege Albrechts gegen den Pfalzgrafen Rudolph 1301, und 1745 von den Oesterreichern erobert. Hier residirten die Pfalzgrafen Neumarkter Linie.

Der Landgerichtsbezirk enthält auf ohngefähr 13 Quadratmeilen gegen 19,000 E., wird von den Ldgten Parsberg, Riedenburg, Beilngries, Altdorf ꝛc. begränzt und von der Sulz, Laber, vordern Schwarzach, Ursprung ꝛc., die alle um Neumarkt entstehen und mit andern Bächen daselbst in den neuen Ludwigs-Kanal gezogen werden, und der hintern Schwarzach bewässert. Man sieht schönes Rindvieh, viele und schöne Pferde, baut alle Sorten Getreide auf dem mehr bergigen als ebenen Boden, weniger Gerste und Waizen, Obst, Tabak, Hopfen, Flachs, Hanf, Reps, Futterkräuter, Kartoffeln. Das Mineralreich schließt auf Thon, Muschelmarmor, Sandsteine und 1 Mineralquelle. — Viehzucht, Mastung, Ackerbau, Brauereien, Branntweinbrennereien, Holzarbeiten, 1 Tabaks- und einige leonische Drahtfabriken sind nebst den gewöhnlichen Handwerken die Hauptnahrungsquelle des Bezirkes.

X.

Neunburg, Neuburg vor dem Walde, Städtchen am

linken Ufer der Schwarzach, mit 215 H. und 1900 E., einem alten und einem neuen Schlosse, dem Sitze eines Landgerichts, Rentamts und einer Postexpedition, einem Rathhause im ehemal. Franziskaner-Kloster, der Vorstadt Aign, 1 Pfarr- und 3 Nebenkirchen, 2 Armenhäusern, Leinweberei, Zwirnhandel, Tuch- und Zeugmacherei, Leinwandbleichen, Bierbrauereien, 1 Ziegelhütte, mehren Mühlen an der Schwarzach und dem Rötzerbache, und Viehzucht für das eigene Bedürfniß. Der k. k. Hofkaplan Job in Wien hat zur Begründung einer Mädchenschule 7000 fl. geschenkt und zugleich seine aus Bayern zu beziehende Pension von 800 fl. abgetreten; dafür hat die Gemeinde die ihr zugehörige Klosterkirche nebst Grundstücken zu obiger Bestimmung gegeben im J. 1833. Der Graf Friedrich von Trühendingen vertauscht im J. 1261 das Städtchen mit dem ehemaligen Warberg an den Herzog Ludwig, den Strengen. Durch den Vertrag zu Pavia kam der Bezirk an das pfälzische Haus und war in der Folge ein Bestandtheil des Vicedomamtes Nabburg. Im J. 1320 schenkte Kaiser Ludwig dem von ihm zu Ingolstadt gegründeten Spitale die Kapelle zum heiligen Martin in Neunburg, deren Patronatrecht ihm als Herzog von Bayern zustand, mit allen Früchten und Nutzen, und 1326 befahl derselbe dem Vogte zu Neunburk, Ulrich, dem Haspel, die dem Gotteshause zu Neunburk von ihm ertheilte Freiung zu achten. — Nach dem J. 1374 kam der Pfalzgraf Ruprecht III. zur Herrschaft über diesen Bezirk. Bei der Theilung unter dessen Söhnen fiel Neunburg in das Loos des Pfalzgrafen Johann, und nach dem Erlöschen dieser Linie an den Moospach'schen Zweig des pfälzischen Hauses, bis dieser Landestheil im J. 1399 an Kurpfalz überging. Bei der Kurlinie blieb Neunburg bis zu ihrem Abgange. Erst unter der Simmerschen Linie trat eine bisher wenig bekannte Veränderung ein. Der Kurfürst, Friedrich III., verschaffte in dem Kodicill vom J. 1576 seinem nachgebornen Prinzen, Johann Kasimir, neben den Bestandtheileu des Fürstenthums Lautern am Rheine auch in seinen obern Erblanden die Aemter Neunburg vor dem Walde, Schwarzenburg und Rötz, Waldmünchen und Treswitz mit allen Zugehörungen. Dem Kurfolger blieben bloß die Regalien des Guldenzolles, der Bergwerke, der Leibeignen und Wildfänge in der Art vorbehalten, daß die Hälfte der Nutzung hievon bei Kurpfalz verbleiben, die andere Hälfte dem Pfalzgrafen Johann Kasimir zu Lehen verliehen werden sollte. Fridrich III. starb im nämlichen Jahre. Seine letztwillige Verordnung kam in Vollzug. Neunburg ging daher unter die Herrschaft der Regenten von Lauter über, und ward unter die Leitung einer fürstlichen Kanzlei gesetzt. Nach einigen Jahren, insbesondere nach dem Tode der verwittweten Kurfürstin Dorothea, ward nach dem, durch das väterliche Kodicill eingeräumten Optionsrechte vom Pfalzgrafen Johann Kasimir Neunburg gegen Nenmarkt vertauscht. Seit dieser Zwischenperiode blieb Neunburg mit der Oberpfalz vereinigt, und theilte mit derselben alle politischen Schicksale.

Der Landgerichts-Bezirk **Neunburg** hatte vor Errichtung des Landgerichts Oberviechtach 31,730 Einwohner, wird von den Landgerichten **Vohenstrauß**, **Naabburg**, **Burglengenfeld**, **Roding**, **Waldmünchen** und von **Böhmen**, begränzt, und von der **Murach**, **Schwarzach**, der perlenreichen **Aschau**, mehren Bächen und Weihern bewässert. Der Ackerbau erzeugt in den freundlichen Gegenden alle Arten Getreides, sehr viel Flachs, viele Kartoffeln, etwas Obst; die Rindviehzucht ist bedeutend, auch giebt es viele Schafe, Schweine und Ziegen; das Mieneralreich erzeugt Bausteine, Eisen, Blei und Silberschlamm. Ackerbau, Viehzucht und Mastung, Bierbrauereien, Handel mit

Garn und Leinwand, Tuch- und Zeugweberei, Gerbereien, Holzarbeiten, Holzhandel, Pottaschsiedereien, Theerschwellereien, Bergbau, 6 Eisenhämmer, 2 Tabaksfabriken, 4 Glashütten, 3 Papiermühlen, 1 Blechhütte und 2 Pulvermühlen sind der Haupt-Erwerbszweig des Bezirkes, in welchem in der neuesten Zeit zum Nachtheile der Landleute folgende Landgüter zertrümmert worden sind: Kröblitz, Schwarzeneck, Katzdorf, Dieterskirchen, Wießlitz, ꝛc.

XI.

Neustadt an der Waldnaab, Neustädtl, Städtchen an einem Bergabhange und dem Einflusse der Floß in die Waldnaab, mit dem Vororte Freiung, 202 H., 1300 Einwohner, 3 Kirchen in den Pfarreien Alt- und Neustadt, 1 Schlosse, dem Sitze des Landgerichts, 2 Mühlen, zwischen Granit-Gebirgen mit Quarz, Zinnober, Quecksilber, Frauenglas, eisenschüssigem Erze bei der Wallfahrt auf dem Felixberge. Vor dem 30jährigen Kriege waren im Bezirke Gruben auf Quecksilber geöffnet. — Joh Christ. Gluck, der große Componist der Iphigenie ꝛc. war 1700 zu Neustadt geboren, das bis zum J. 1806 der Sitz der fürstl. v. Lobkowizischen Herrschaft Sternstein war. Schloß und Stadt kommen schon in dem Saalbuche des Herzogs Ludwig, des Strengen, vor, welcher sie im J. 1261 v. Friedrich v. Truhendingen durch Kauf erworben hatte. Diese Güter kamen durch den Vertrag von Pavia an die Pfälzische Linie. Im J. 1358 wurden sie an Kaiser Karl IV. mit andern Besitzungen des Pfälzischen Hauses in Bayern abgetreten. Von der Krone Böhmen kam die Herrschaft Sternstein an die Herren v. Pflug, (Hinzig Pflug, Herr v. Rabenstein zum Neustädlein, war Diener des Pfalzgrafen Otto der Neumarkter Linie geworden und erschien 1488 auf dem Oberpfälzischen Landtage), von welchen sie an die Herren v. Heideck gelangte. Als Johann, Freiher v. Heideck, wegen der Theilnahme am Schmalkaldischen Kriege in die Acht erklärt worden, ward diese Herrschaft an die Familie der Freiherren v. Lobkowitz verliehen, welche 1624 in den Fürstenstand erhoben, und vom Kaiser Friedrich III. im J. 1641 zur gefürsteten Grafschaft erhöhet wurde. Nachdem die Rheinische Bundesakte in Wirkung getreten war, nahm die Krone Bayern von der Souveränität über die Grafschaft Sternstein am 13. Sept. 1806 Besitz. Der Fürst Lobkowitz leistete auf die mittlere Gerichtsbarkeit Verzicht; daher diese Besitzung schon 1807 auf den Rang einer Mediat-Herrschaft herunter sank. Am 6. Nov. 1807 ward sie von dem fürstl. Hause Lobkowitz vollends an die Krone Bayern veräussert. Bald darauf ward das bisherige Patrimonial-Gericht Neustadt aufgehoben und dem Landgerichte Parkstein einverleibt, dessen Sitz jetzt nach Neustadt verlegt worden ist.

Das Landgericht begreift 13,190 E., wird von den Ldgten Eschenbach, Weiden, Tirschenreuth und vom Königreiche Böhmen begränzt, und von der Haide- u. Waldnaab, mehren Bächen und vielen Weihern bewässert. Die Lage ist meistens bergig und der Boden erfordert durchaus eine fleißige und mühevolle Bebauung. Das Pflanzenreich erzeugt Weizen, mehr Korn (zu 4 — 6 fachem Samen), Gerste, Haber, Hopfen, Flachs, Hanf, Futterkräuter, Kartoffeln, viel Holz und etwas Obst. Die Viehzucht ist nicht unbedeutend; das Rindvieh zwar nur mittelmäßig groß, aber dauerhaft; besonders zeichnet sich die Zucht der etwas kleinen, jedoch gutwolligen Schafe und der Schweine aus. Die Pferdezucht war früher glänzender. Auch die Bienenzucht findet häufige Verehrer. Das Mineralreich liefert Thon, hydraulischen Kalk, Granit, Eisenerz, ꝛc. Feldbau, Viehzucht, Verkehr mit Leinwand, Woll-

und Baumwollwaren, Brauereien, Holzarbeiten in den ansehnlichen Waldungen, Köhlereien, Eisen- und Waffenhämmer, Kalk- und Pottaschhütten, Glasschleifen ꝛc. geben den Haupt-Erwerbszweig.

XII.

Nittenau, Markt am linken Ufer des Regens, worüber 2 Brücken führen und an der Landstraße von Rötz nach Regensburg, mit 152 H., 1000 E., dem Sitze des Landgerichts, 1 Pfarramts, 1 Postexpedition, Perlenfischerei und den Ruinen des Schlosses Zumpenberg. Der Ort wurde 1007 von Heinrich II. dem Bisthume Bamberg geschenkt und die Kirche daselbst mit der Propstei des Stiftes zur alten Kapelle in Regensburg im J. 1244 vereinigt. Der Bischof Bertold zu Bamberg verlieh die Lehen der ausgestorbenen Grafen von Hohenburg auf dem Nordgaue, Amberg, wie auch die Vogteirechte der Güter und Leute zu Nittenau, dem Herzoge Ludwig, dem Strengen. Conrad v. Nittenau übergab 1246 seinen Hof zu Piesenkofen (Kirchd. Ldgs. Stadtamhof), welchen er von Bertold v. Tann erworben, dem heil. Emmeran. Kunigund, die Regeldorferin, Fridrich, Heinrich, und Liebhart, ihre Söhne, verkaufen 1332 ihren Theil zu dem Gehäg den Klosterfrauen zu Nittenau um 7 Pfd. Pfenn. mit dem Beding, daß die Zechleute jenes Klosters jährlich 37 1/2 Pfg. ans Gotteshaus Obermünster in Regensburg zahlen sollen. Der Ort hat 1266 bei einem feindlichen Einfall des Königs Ottokar, im J. 1428 durch die Hussiten, im J. 1779 und 1805 durch Brand und 1809 bei dem Vorpostengefechte und Rückzuge der Oesterreicher nach Böhmen sehr gelitten.

Das Landgericht Nittenau, in neuester Zeit aus mehren Gemeinden des Landgerichts Roding gebildet, enthält 8680 E., wird von den Ldgten Cham, Burglengenfeld, Roding, Regenstauf ꝛc. begränzt, und von dem Regen, dem Perlenbache und mehren Bächen und Weihern bewässert. Der Boden erzeugt alle Arten Getreides, Flachs, Hanf, Kartoffeln, Kraut, Hopfen, Holz und Futterkräuter; die Viehzucht wird durch die futterreichen Thäler unterstützt; in den Flüssen werden Fische und Perlen, in den Bergen Eisen gewonnen. Ackerbau, Viehzucht, Brauereien, Holzarbeiten, Pottaschsiedereien, Bergbau, Leinwand- und Zwirnhandel, dann die gewöhnlichen Handwerke bilden den Haupt-Erwerbszweig.

XIII.

Parsberg, Markt auf einem Berge unfern der schwarzen Laber, mit 100 H. und 700 E., 1 Schlosse, dem Sitze des Landgerichts, 1 Pfarrkirche mit dem Grabmale ihres Stifters, Hans v. Parsberg, und Bierbrauereien. Der Ort gehörte mit der Herrschaft gleiches Namens in den älteren Zeiten der Familie v. Parsberg, welche die Afterlehen der ausgestorbenen Schenke v. Reicheneck von Bamberg empfieng und 1730 ausstarb. Im J. 1270 überlassen die Kinder Ulrichs v. Leiblfing dem Kl. Aldersbach für eine Schuld ihre Güter in Parsberg und Gevindorf. Von den Parsbergern, welche unter andern 1271 das Kloster Pielenhofen dotirten, war Fridrich 1246 Bischof zu Eichstätt, und Fridrich II. im J. 1437 Bischof zu Regensburg. Durch Kauf kam diese Herrschaft von den Grafen v. Schönborn, welche 1738

von dem Kurfürsten Karl Philipp damit belehnt worden waren, im J. 1796 an Bayern, das die Lehen einzog.

Das Landgericht **Parsberg** enthält auf 7 Quad. M. über 13,000 E., wird von den Ldgten Amberg, Burglengenfeld, Hemau, Riedenburg ꝛc. begränzt, und von der schwarzen Laber, Lauterach und Naab bewässert. Die Rindviehzucht wird bei der ziemlich hohen, gebirgigen Lage mehr begünstigt, als der Feldbau, ob er gleich alle Arten Getreides, Futterkräuter, viele Kartoffeln, Flachs, Hopfen, viel Holz und Obst erzeugt. Das Mineralreich liefert die gewöhnlichen Mineralien. Ackerbau, Viehzucht, Brauereien, Garn- und Leinwandbereitung, Tuch- und Zeugweberei, Holzarbeiten, Pottaschsiedereien ꝛc. geben die Hauptnahrungsquelle des Bezirks.

XIV.

Pfaffenhofen, Markt an der Lauterach, durch einen Berg von Kastl geschieden, mit 130 H., 600 E., 2 Kirchen in der Pfr. Kastl und gutem Feldbaue. Auf dem Schlosse, bei welchem ein römischer Thurm sich befindet, wohnte Seifried Schweppermann. Auf der Strasse nach Neumarkt steht 1 Denkstein für den Kurfürsten Maximilian IV. auf den Strassenbau im J. 1805. Ludwig, der Bayer, that 1315 zu Thierhaupten kund, daß er seinem lieben Heinrich v. Ehrenfels wegen geleisteter treuen Dienste und schuldigen 400 Pfd. Pfenn. seine Burg zu Pfaffenhofen mit allem Zugehör zum Pfande gesetzt habe.

Das Landgericht **Pfaffenhofen** zählt auf 8 Q. M. 11,200 Einw., wird von den Landgerichten Amberg, Parsberg, Altdorf und Sulzbach begränzt, und von der Laber, Lauterach, Sulz, der vordern Schwarzach, einigen Bächern und Weihern bewässert. Der ziemlich gebirgige und rauhe Landstrich, oft mühsam kultivirt, erzeugt zwar alle Arten Getreides, doch nicht genug für das Bedürfniß. Der Rindviehstand ist unbedeutend, die Ochsen ausgenommen; besser ist die Schaaf- und Schweinszucht. Das Mineralreich liefert Bausteine und Marmor bei **Berg**. — Ausser den gewöhnlichen Handwerken sind Feldbau, Viehzucht, Mastung, Brauereien, Holzarbeiten, Holzverkauf der Hauptnahrungszweig der Bewohner.

XV.

Regenstauf, schöner Markt am linken Ufer des Regenflusses, worüber 1 Brücke führt, und an der Strasse von Regensburg nach Amberg, mit 180 H., 1400 E., den Sitzen des Landgerichts und Rentamts, 1 Pfarramts, 3 Kirchen, 1 Krankenhause, Brauereien, Pottaschsiedereien, mehren Mühlen und den Ruinen der Bergfestung **Stauf**, des Stammhauses der ehemal. Grafen v. Stauf-Ehrenfels, welche mit den Landgrafen v. Stephaning einerlei Geschlechtes waren. Die Grafschaft **Regenstauf** war in älteren Zeiten das Beneficium der Burggrafen von Regensburg und begriff das heutige Ruralkapitel Donaustauf. Der berühmte Engildeo, Graf oder Markgraf, ließ schon ums J. 888 durch seinen Sachwalter Otto, was er an Grund und Boden, Wiesen und Wald zu Stupinga (Stauf) besaß, dem Kloster Emeran zu Handen des Bischofs Ambricho als Geschenk zustellen, und der

Priester Ouuardus gab gleichfalls, mit Wissen des Engildeo, seine eigenthümlichen Besitzungen daselbst, welche in pflugbarer Erde, Wald und Wiesen sammt 1 Bauernhäuschen, Scheune und Baumgarten bestanden, an Emmeram und das Hochstift. Eben so die anderen Rafold, Tuchmann und Matarius. Im 12. Jahrh. gehörte die Feste Stauf den Grafen v. Riedenburg. Bei der zu Pavia 1329 geschehenen Ländertheilung kam diese Herrschaft an Bayern; nach Moser (Staatsrecht S. 436) ist Stauf am Regen im 16. Jahrh. käuflich an das pfalzneuburgische Haus gekommen. Der Ort ward im J. 1266 von den Böhmen verheeret, 1641 von den Schweden geplündert und 2 Mal durch Feuer verzehrt.

Der Gerichts-Bezirk beträgt 5 Q. M. mit mehr als 18,000 E., wird von den Ldgten Stadtamhof, Burglengenfeld, dem Herrschger. Wörth ꝛc. begränzt, und von der Donau, Naab, dem Regen und mehren Bächen und Weihern bewässert. Die Rindviehzucht ist sehr gut; auch findet man viele schöne Schweine; Pferde aber sieht man wenige. Das Pflanzenreich erzeugt alle Arten Getreides, doch ergiebiger in den Thälern, viel Kartoffeln, Flachs, Hanf, Obst, viel Holz. Das Mineralreich liefert unter andern Braunkohlen, weswegen sich zu Kneiting die Gewerkschaft: Schenk und Glück, gebildet hat. Die Erdhöhle, das Thierloch, im Schwaighauser-Forste, südwestlich von Regenstauf, verdient die Aufmerksamkeit der Naturfreunde. Ausser den gewöhnlichen Handwerken sind Ackerbau, Viehzucht, Brauereien, Holzverkauf, Pech- und Pottaschsiederei, Verkehr mit Braunkohlen ꝛc. der Haupterwerbszweig.

XVI.

Riedenburg, Markt zwischen Dietfurt und Kelheim, am Einflusse der Schambach in die Altmühl, worüber 1 Brücke führt, und auf 3 Seiten von hohen Bergen verschlossen, mit 165 H., 1060 E., dem Sitze des Landgerichts und Rentamts, einem Bergschlosse, 1 Expositur in der Pfr. Schambach, 2 Kirchen, 1 Kapelle, 1 Armen- und Krankenhause, 1 Rath- und neuem Schulhause, 1 Apotheke, 6 Brauereien und andern Gewerben, Feld- und Hopfenbaue, Viehzucht, 3 Mühlen an der Schambach, dem Eisenhammer Neuenkerstorf mit einer Mühle, und dem Lindlhofe. Die ansehnliche Gemeindewaldung ist unter die Bürgerschaft vertheilt. — Der Ort war einst im Besitze der mächtigen Grafen v. Riedenburg, Lengfeld, Kallmünz und Stephaning, welche Burggrafen von Regensburg und mit den Grafen v. Abensberg verschwägert waren. Die von der Riedenburg (wahrscheinlich von den 3 Rosen im Wappen des Marktes auch bisweilen Rosenburg genannt) etwas abgelegene Schloßruine heißt der Rabenstein und das auf der jenseitigen Felsenspitze verfallene Schloß Tachenstein. Diese Burgen waren durch eine, von einer Felsenkuppe zur andern fortlaufenden Mauer und mehre Thürme, die zum Theile noch vorhanden sind, miteinander verbunden. Der erste bekannte Burggraf ist Burkart im 10. Jahrhunderte; der letzte, Heinrich V., gestorb 1185. Mit diesem erlosch das burggräflich-Riedenburgische Geschlecht und die Besitzungen giengen an den Herzog Ludwig I., von Bayern über. Bei der ersten Theilung der Gesammtgüter im herzogl. Hause fielen die Familiengüter der alten Burggrafen den Fürsten von Oberbayern zu und zwar dem Herzoge Johann: Riedenburg, Burg und Markt, Tachenstein die Burg, Eggersberg und alle Rechte

in der Stadt Regensburg im J. 1392. Im 30jährig. Kriege hat der Ort und die Gegend sehr gelitten. Im J. 1704 ist Riedenburg mit Dietfurt den Grafen v. Schönborn übergeben worden, im J. 1714 aber im Rastädter Frieden an Bayern wieder gekommen. Im J. 1745 hatte der General Bärenklau während der Blokade von Amberg sein Winterquartier in Riedenburg, und 1796 gieng eine österr. Kolonne mit Zerlegung aller Geschütz- u. Munitionswägen über den Tachenstein.

Das Landgericht Riedenburg zählt auf 8 Q. M. über 12,500 E., wird von den Ldgten Kelheim, Hemau, Parsberg, Beilngries, Ingolstadt rc. begränzt, und von der Altmühl, Laber, mehren Bächen und Weihern bewässert. Die fleißig und mühsam zugerichteten Felder meistens auf hohen Bergen und an beiden Seiten der Altmühl tragen Korn, Gerste, Haber und nur in den Thälern etwas Waizen, viel Flachs, Kartoffeln, Hopfen, Holz in den zahlreichen Waldungen. Häufiger führen die Ochsen, als die Pferde den Pflug. An gewöhnlichem Wild fehlt es nicht, und die Fische und Krebse der Altmühl sind berühmt. Im Bezirke wird Torf gestochen und Eisen gewonnen. Ackerbau, Viehzucht, Brauereien, Holzarbeiten, Holzverkauf, Pech- und Theerschwellerei, Pottaschsiederei rc. gewähren den Haupt-Erwerbszweig.

XVII.

Roding, Markt am linken Ufer des Regens, mit 177 H., 1190 E, 2 Kirchen, dem Sitze des Landgerichts, 1 Pfarramts, 1 Magistrats mit einem Rathhause, 1 Spitale, u. Bräu- und 10 Wirthshäusern, 1 Abdeckerei, besuchten Viehmärkten, Perlenfischerei, Braunsteingruben, Alaunschiefer, großer Waldung. und einem bemerkenswerthen Altarblatte in der Pfarrkirche. Der Sitz des Rentamts ist zu Walderbach. Im J. 1288 that Herzog Heinrich v. Bayern den Ausspruch, daß Bischof Wernhard v. Passau den herzoglichen Ministerialen, Otto und Ortolf v. Marspach, wegen der Ansprüche auf die Burg Marsbach, die Hofmark Roding und das Dorf Sulzbach lehenweise übertragen soll. Im J. 1315 sprach Kaiser Ludwig zu Lengenfeld aus, daß der ehrbare Mann, Ruger v. Chadolstorf (Katzdorf, Ldgs. Neunburg) und seine Kinder kein Recht an der Pfarrei zu Roding haben, als soviel, was sie jährlich von den Herren zur alten Kapelle in Regensburg manches Jahr um einen genannten Zins zur Leihe hatten, und weder ein anderes Recht, noch Lehen, noch Erbe, noch Eigen, noch einigen Anspruch.

Der Landgerichts-Bezirk enthält gegen 14000 E., wird von den Landgerichten Regenstauf, Burglengenfeld, Neunburg, Waldmünchen, Cham, Mitterfels und dem Herrschafts-Gerichte Wörth begränzt, und von dem Regen, Sulzbache, Perlenbache, mehren andern Bächen und Weihern bewässert. Die starke Viehzucht wird durch die futterreichen Thäler und die zahlreich besuchten Viehmärkte in Roding unterstützt. In den Thälern ist guter Waizen-, Korn- und Gerstenbau, überall gedeihen Kartoffeln, Flachs, Hanf, Kraut, Hopfen, Holz und Klee; in den Flüssen Fisch- und Perlen-, in den Bergen Eisen-Gewinn. Viehzucht, Ackerbau, Bierbrauereien, Holzarbeiten, Holzverkauf, Pottaschsiederei, Bergbau auf Eisenstein, Leinwand-

und Zwirnhandel, die Spiegelglasschleife Annahaide ꝛc. bilden den Haupt-Erwerbszweig dieses Bezirkes.

XVIII.

Stadtamhof. (Vergl. §. 10. III). Der Landgerichts-Bezirk umfaßt auf 10 Quadrat-Meilen 18,660 E., wird von den Landgerichten Kelheim, Straubing, Regenstauf und dem Herrschaftsgerichte Wörth begränzt, und von der Donau und den bedeutensten Nebenflüssen derselben: dem Regen, der Pfatter, der großen Laber bewässert. Am rechten Ufer des Stroms ist eine schöne und fruchtbare, mehr ebene, als bergige Gegend, welche eben so sehr die Viehzucht, als den Getreide-, Hanf-, Gemüße- und Obstbau begünstiget. Der sogenannte Dünkelboden ist sehr fruchtbar. In den übrigen Theilen gedeiht das Getreide nicht so gut, und bei Altenthann, Lichtenwald ꝛc. kömmt wegen des schlechten Bodens nur Sommergetreide, Kartoffeln ꝛc. zum Vorschein. Die Pferdezucht ist ansehnlich. Nebst den wegen der Nachbarschaft der Stadt Regensburg sehr zahlreichen Gewerben aller Art, unter denen sich die Schreiner und Büchsenmacher Kuchenreuter zu Stadtamhof sehr zu ihrem Vortheile auszeichnen, sind Feldbau, Viehzucht, Brauereien, Verdienst durch Fuhrwerk auf den Landstraßen, Obst-, Butter- und Schmalzverkauf ꝛc. nach Regensburg, die Haupt-Erwerbsquellen.

XIX.

Sulzbach, (Vergl. §. 10. IV.). Der Landgerichtsbezirk begreift auf 8 Q. M. gegen 14,400 E., wird von den Ldgten. Amberg, Vilseck, Pfaffenhofen begränzt und von dem Sulz-, Kiesel-Högen, Rosen-, Leuthenthalbach, der Pegnitz in Nordwesten ꝛc. und mehren Weihern bewässert. Die Viehzucht ist wegen Mangels an Futter, besonders in den Gebirgsgegenden, im Allgemeinen nicht beträchtlich, doch findet man gutes und fettes Rindvieh; die Pferdezucht liegt darnieder; beträchtlich ist die Schafs- und Schweins- auch die Bienenzucht. Die gewöhnlichen Getreidearten gedeihen; in den südlichen gebirgigen Gegenden sind die Erndten am ergiebigsten. Man zieht auch Hopfen und alle Arten von Stein-, Kern-, Sommer- und Winterobst. Das Mineralreich erzeugt Eisenstein und eine Mineralquelle. — Feldbau, Viehzucht und Mastung, Brauereien, Bergbau, Arbeiten in den Eisenhämmern, Holzarbeiten, Holzverkauf, Köhlerei, Pech- und Pottaschsiederei, 5 Papiermühlen, 3 Spiegel-, Schleif- und Polierwerke ꝛc. bilden den Haupt-Erwerbszweig.

XX.

Tirschenreuth. Türschenreuth, Städtchen an der Naab, worüber eine Brücke führt, und in ebener Lage, mit 354 H., 2300 E., den Sitzen des Landgerichts, 1 Rent- und 1 Forstamts, 1 Pfarramts und Dekanats, 3 Kirchen, 1 Post-Expedition, 1 zerfallenem Schlosse, Tuch- und Zeugmanufakturen. Der Ort steht nach dem Brande vom J. 1814 verschönert da, hat 3 neue Strassen u. 2 Springbrunen auf dem schönen Markte. Tirschenreuth besitzt 2 Fischweiher, wovon einer 1 1/2 Stunde im Umfange hat, durch welchen die Naab fließt und jährlich eine bedeutende Fischerei gewährt. Rapotho und Heinrich v. Ortenburg verkauften unter

vermittlung des Herzogs Ludwig von Bayern das Dorf Tirschenreuth, welches damals aus vier Höfen bestand, mit allem Zugehör an das Kloster Waldsasseu, welches bis zu seiner Auflösung einen Beamten dort unterhielt. Daselbst legte der Abt Hermann den untern Weiher an, wozu er die Wiesen von Heinrich v. Königsberg im J. 1219 um 50 Mark Silber erkaufte. Im nämlichen Jahre verleiht Bischof Conrad zu Regensburg dem Kl. Waldsaßen den Zehent von ganz Türschenreuth, mit Vorbehalt des Zehents in den gereuteten Waldungen für den Pfarrer.

Dieser Landgerichtsbezirk zählt auf mehr als 8 Q.M. 15,080 E., wird von den Landgerichten Waldsassen, Neustadt an der Waldnaab, Kemnath und dem Königreiche Böhmen begränzt, u. von der Wald- und Fichtelnaab, der Wondreb, dem Loch- und Reichenbach ꝛc. und vielen größern und kleineren Weihern bewässert. Die Lage ist meistens gebirgig (Mähringer, Ahorn- und Eppenreuther-Berg ꝛc.), und der Boden erzeugt in 3 — 5 fachem, selten 7 — 8 fachen Samen die gewöhnlichen Getreidearten, meistens nur für das Bedürfniß, Flachs, Haber, Kartoffeln, etwas Hopfen, Garten-Gewächse, Futterkräuter und Obst. Die Rindvieh- und Pferdezucht wird mit Eifer, mit Auszeichnung aber die Schafszucht betrieben. Man sieht auch viele Schweine und Ziegen. Auf die Bienenzucht wird hie und da große Sorgfalt verwendet; auch ist die Zucht des zahmen Geflügels nicht unbedeutend. Das Mineralreich erzeugt Thon, Granit, Eisenerz, Glimmer, Quarz, Feldspat, Chalcedon, Alaun-, Siegel- und Porzellan-Erde, Torf, Braunstein, auflösiges Silbererz, Kupfer, Bleierz, Eisenglanz, asbestartigen Tremolith, Titanerz, Krystall und eine Mineralquelle. Ackerbau, Viehzucht, Brauerei, Rothgerberei, Verkehr mit Getreide, Wolle, Holz, Rindvieh und Pferden, Weberei, Beuteltuch, Zeug- und Tuchmanufakturen, Bergwerke, Gewinnung allerlei Fossilien, Holzarbeiten in den ansehnlichen Waldungen, Köhlerei, Teichfischerei, Pottaschsiederei, Eisenhämmer, Glasfabrik, Spiegelpolieren ꝛc. bilden die Haupt-Nahrungsquellen des Bezirkes.

XXI.

Viechtach, Oberviechtach, Markt zwischen Schwarzhofen und Vohenstrauß am Kommunikationswege von Weiden nach Neunburg, mit 170 H., 1230 E., 1 Pfarramte, dem Sitze des Landgerichts, 1 Magistrate, 2 Kapellen, Flachsbaue. Im J. 1272 verkaufen Gebhard, Tiepold und Rapoto, Grafen v. Murach-Ortenburg, das Schloß Murach mit dem Markte Viechtach an den Herzog Ludwig, den Strengen, zur Besetzung auf seine Lebenszeit.

Das Landgericht Oberviechtach ward in neuester Zeit aus Gemeinden der Landgerichte Neunburg v. d. W., Vohenstrauß, Nabburg, Waldmünchen, von welchem es begränzt wird, und aus dem ehemal. Herrschaftsgerichte Winklarn gebildet, und von der Murach, Schwarzach, dem Perlenbache Aschau und mehren andern Bächen bewässert. Der Ackerbau erzeugt alle Arten Getreides, Kartoffeln, etwas Obst, sehr viel Flachs. Die Rindviehzucht ist bedeutend, es giebt auch viele Schafe und Schweine. Das Mineralreich erzeugt Bausteine, Eisen, Blei ꝛc. Ackerbau, Viehzucht, Mastung, Bierbrauereien, Handel mit Garn und Leinwand, Holzarbeiten, Holzhandel, Pottaschsiederei, Papier- und Pulvermühlen ꝛc.

bilden den Haupt-Erwerbszweig des Bezirkes, in welchem neuester Zeit zum Nachtheile der Landleute folgende Landgüter zertrümmert wurden: Fuchsberg, Treffelstein, Murach, Eigelberg, Pertolzhofen.

XXII.

Vilseck, Städtchen am Ursprunge der Vils aus dem Stadtweiher, in welchen sich die Frankenohe ergießt, mit 180 H., 1000 E., 2 Kirchen, 1 Schlosse, dem Sitze 1 Forstamts, 1 Spitale, 1 Almosenamte, 1 Brücke, Bergbau, Steinbrüchen und starker Fischerei. — Die ersten Besitzer der Stadt waren die Hohenstaufen. Konradin, der letzte Sprosse dieses berühmten Hauses, verpfändete im J. 1266 das Schloß Hohenstein mit den Vogteien Hersbruck und Vilseck, nebst den Gütern Erbendorf, Auerbach, Hanbach und Plech seinem Oheime, dem Pfalzgrafen bei Rhein und Herzoge in Bayern, Ludwig, dem Strengen, und schenkte für den Fall seines unbeerbten Hintrittes alle seine eigenen und lehenbaren Güter diesem Fürsten und dessen Bruder Heinrich. Nach dem, im 2. Jahre darauf erfolgten unglücklichen Ende Konradins erlangte der Pfalzgraf Ludwig vom Bischofe Berthold in Bamberg die Belehnung mit dem Truchsessen-Amte dieses Hochstifts sammt allen Vorzügen und Rechten, wie einst Kaiser Friedr. II. von dem Bischofe Ekbert belehnt worden war. Im J. 1317 gelobt Heinrich v. Paulsdorf dem Bischofe Wulfing zu Bamberg, die ihm übertragene Pflege Vilseck so lange zu beschützen, als der Bischof oder sein Gotteshaus, oder der frühere Pfleger derselben, der Landgraf v. Leuchtenberg, sie gerathen. Der Ort war vor der Säkularisation der Sitz eines Bamberg'schen Amtes und ein beständiger Zankapfel. In der Nähe ist die Dachsburg, ein unterirdisches Gemach mit Spuren von Malerei, vorgeblich einst den Tempelherren gehörig, und viel Thoneisenstein in verschiedenen Zechen.

Das Landgericht Vilseck, in neuester Zeit aus mehren Gemeinden des Ldgs. Amberg und Sulzbach gebildet, zählt über 10,200 E., wird von diesen Landgerichten und von den Ldgten. Eschenbach und Schnabelweid begränzt, und durch die Vils, Frankenohe, mehre Bäche und Weiher bewässert. Der Landstrich ist meistens gebirgig und der Boden von mittelmäßigem Körner-Ertrage; besser ist der Gewinn an Flachs, Hanf, Holz, Kartoffeln ꝛc. Die Viehzucht ist bedeutend, der Viehschlag aber klein; Fische und Krebse giebt es in Menge. Das Mineralreich liefert Eisen, Ocker, Achate, Torf, Steinkohlen, Versteinerungen, Sand- und Mühlsteine ꝛc. Leinewebereien, Brauereien, Holzarbeiten, Bergbau, Eisenhämmer, Kohlenbrennereien ꝛc. sind die Haupt-Erwerbszweige.

XXIII.

Vohenstrauß, Markt in der Mitte des Landgerichts-Bezirks, mit 200 H. (vor dem großen Brande 1839) und etwa 1000 kathol. und 700 luther. E., dem Sitze des Landgerichts, 1 Forstamts, 1 protest. und 1 kath. Pfarramts, 1 Magistrats, 2 Kirchen und dem Schlosse Friedrichsburg, der ehemal. Residenz einer Pfalz-Neuburg-Veldenz-Sponheimischen Linie; Geburtsort des berühmten königl. sächsischen Oberhof-Predigers Reinhardt, dessen Vater hier protest. Pfarrer war. Die Kirchen zu Vohenstrauß und Leuchtenberg sind vom Bischofe Otto, dem Heiligen, auf seiner

Reise nach Prag eingeweihet worden. — Der Ort, ursprünglich der Sitz der Landgrafen v. Leuchtenberg, hieß Vohendräs oder Vohendrazz und kam 1259 bei der Theilung der Hohenstaufischen Güter, welche durch die Conradinische Schenkung ein Eigenthum des Hauses Wittelsbach geworden waren, in das Loos des Herzogs Heinrichs v. Niederbayern. — Daselbst besteht auch ein Seidenbau-Verein.

Der Landgerichts-Bezirk enthält auf 15 Quadratmeilen über 21,000 E., wird von den Landgerichten Neunburg, Naabburg und dem Königreiche Böhmen begränzt, und von Pfreimdts, Luhe, mehren Bächen und Weihern bewässert. Die Felder tragen in diesem gebirgigen und rauhen Bezirke bei allem Kultur-Fleiße nur Korn und Hafer in geringer Ausbeute; aber desto mehr Kartoffeln, Flachs, etwas Hopfen, Obst und Garten-Gewächse. Die Viehzucht beschränkt sich zwar größtentheils nur auf den Bedarf der Oekonomie und zur Betreibung das Feldbaues; sie wird aber doch mit Sorgfalt gepflegt. Pferde- und Schweinszucht lassen sich die Einwohner weniger, mehr aber die der Gänse angelegen seyn. Auch die Bienenzucht ist ein Gegenstand der Aufmerksamkeit. Man findet an Mineralien Flußspath, dessen Farbe das Mittel zwischen Spangrün und Himmelblau hält. Vermuthlich baute man einst bei Bleistein auf Blei. Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Holzarbeiten, Handel mit Holz, Brettern, Pech- und Pottaschsiederei, Kohlenbrennerei, 1 Draht-Fabrik, 8 Spiegelglas-Schleifen, 4 Eisenhämmer, 3 Papier-, mehre Schneid-, Oel- und Mahlmühlen rc. gewähren den Haupt-Nahrungszweig. Der große Pfreimdtsweiher wird trocken gelegt und kultivirt.

XXIV.

Waldmünchen, Städtchen an der Schwarzach und in einem von hohen Bergen umschlossenen Thale, mit 228 H. und 1900 E., 1 Pfarr- und 2 Nebenkirchen, einem Schlosse, den Sitzen des Landgerichts, Rentamts, eines Hauptzollamts an der Gränze gegen Böhmen, einer Post-Expedition, starkem Flachsbaue, Garn- und Leinwand-Verfertigung, verschiedenen Handwerkern, einer Glashütte und in der Pfarrkirche mit den Grabmälern eines protest. Pfarrers, seiner ehelichen Hausfrau und Kinder (gest. in den J. 1507 — 1589). Der Ort ward nach 3tägiger Belagerung von den Schweden eingenommen. Der General Trenk ward in Waldmünchen, das gegen 50 Species-Dukaten und Oeffnung der Thore einen Sicherheits-Brief nahm, verhaftet und in Fesseln nach Böhmen abgeführt. Im Junius des J. 1822 hat Waldmünchen viel durch Brand gelitten. — Im J. 1256 gab Reinboto v. Schwarzenburg den Zehnten in Waldmünchen zurück, welchen er zum Nachtheile des Katharinen-Spitals bisher bezogen hatte. Der verstorbene Pfarrer Simon Leiß zu Waldmünchen, hat die Armen der Pfarrei Waldmünchen und jener Dörfer der Pfarrei Ast, die früher zur Pfarrei Waldmünchen gehörten, zu Universalerben seines 37,962 fl. 20 kr. betragenden Vermögens unter der Bestimmung eingesetzt, daß hiemit ein Schulbenefizium und eine Pfründner- und Krankenanstalt zu Waldmünchen begründet werde.

Der Landgerichts-Bezirk begreift 7 QM. mit mehr als 12,900 E., wird von den Landgerichten Neunburg, Cham, Kötzting und dem Königreiche Böhmen begränzt, und von der aus dem Böhmer-Walde entstehenden Schwarzach, zahlreichen Bächen, Weihern und Sümpfen bewässert. Der Feldbau in diesem gebir-

gigen und rauhen Bezirke erzeugt mehr Hafer als Korn, in den Thälern etwas Waizen und Gerste, auch Hirse und Tabak; desto mehr Kartoffeln, Flachs, Hanf, Klee, etwas Hopfen, Garten-Gewächse und Obst. Die zahlreichen Waldungen (der Rötzer- und Waldmünchener Forst) liefern mehr Nadel- als Laub-holz. Die Viehzucht beschränkt sich größtentheils nur auf das Hornvieh; nicht so bedeutend ist die Schweinszucht. Das Mineralreich schließt auf Granit, Sandstein, Thon und Thonschiefer. Viehzucht, Feldbau, Gerbereien, Tabakfabriken (wozu zum Theile die Blätter um Rötz und Schönthal selbst gebaut werden) Holzarbeiten, Leinwand- und Zwirnbereitung, Obstzucht, 2 Glas-, Spiegel- und Glaskorallen-Hütten, 10 Ziegel-Hütten, Pech- und Pottaschsiederei ꝛc. machen den Haupt-Erwerbszweig dieses Bezirkes aus.

XXV.

Waldsassen, gut gebauter Markt an der Strasse nach Eger, mit 163 H., 1500 E., dem Sitze des Landgerichts und Rentamts, eines Pfarramts, eines Magistrats, eines Forst- und Bergamts, einer Badanstalt im angenehmen Thale der Wondreb, 2 Mahlmühlen mit 1 Schneidgange, 1 berühmten Papiermühle, 1 Kattunfabrik mit Druckerei, Tuch- und Zeug-Manufakturen, Brauereien, Fischerei, Rindvieh- und Pferdezucht, Feldbau. Das ehemalige Cisterzienser-Kloster, aus welchem der altbayerische Edle, Rheinhard v. Frauenberg, im J. 1157 eine Cisterzienser-Kolonie nach Brumbach bei Wertheim führte, ward 1133, wo Waldsassen, der damals schon vorhandenen Bodenkultur ungeachtet, eine Wüste*) genannt wird, vom Markgraf Diepold v. Vohburg, Cham u. Eger gestiftet, von den Kaisern und Päpsten ungemein begünstiget, wegen seiner (vorgeblichen) Reichsunmittelbarkeit aber oft angefeindet, und besaß in einem Umfange von 9 Stunden Länge und 7 Stunden Breite nebst dem gleichnamigen Markte die Orte Mitterteich, Mähring, Waltershof, Connersreuth, Falkenberg, Neuhaus, Beidel und viele andere Güter, so auch in Eger und überhaupt in Böhmen. In der prächtigen Klosterkirche, welche selbst noch jetzt, nachdem die Säkularisation alle transportabeln Schätze entführte, einen Reichthum an Gemälden, Bildhauer-Arbeiten und Schnitzwerken enthält, sind auch mehre Monumente der Landgrafen v. Leuchtenberg und anderer Adeligen. Eine Stunde von Waldsassen ist die berühmte Königshütte mit dem Sitze 1 Berg- und Hüttenamts, wo der Hochofen jährlich 6330 Zentner Ganz- und Brockeisen, dann 395 Zentner Gußwaaren liefert, und in der Nähe gegen Nordwest liegt auf 1 Hügel die berühmte Wallfahrts-Kirche zur heil. Dreifaltigkeit, wo am Sonntage nach Pfingsten ein großer Jahrmarkt gehalten wird. Vor Kurzem wurde diesem Landgerichte auch das Herrschafts-Gericht Weissenstein zu Friedenfels einverleibt.

*) „Locus desertus, invius et solis cognitus bestiis."

Das Landgericht Waldsassen enthält auf 7 QM. über 15,400 E., wird von den Ldgten Tirschenreuth, Kemnath, Wunsiedel und dem Königreiche Böhmen begränzt, und von der Waldnab, mehren Bächen und vielen Weihern (dem Koch-, Treib-, Eisen-, Heiling-, Krummenteich ꝛc.) bewässert. Die Lage ist gebirgig (Gummel-, Stahlen-, Pichl- und Gulchberg), der Boden von mittelmäßiger Güte. Man baut die gewöhnlichen Getraidearten, jedoch im sparsamen Ertrage und nicht im Ueberflusse, ziemlich viele Kartoffeln, sehr viel Hanf, Flachs, Hopfen und Obst, dann sehr viel Heu. Der Zucht des Hornviehes geben die mei-

sten Ortschaften vor jeder andern Viehgattung den Vorzug; doch ist in Hinsicht der Pferdezucht der Bezirk einer der bedeutendsten; in einigen Dörfern zeichnet sich auch die Schafzucht aus. Das Mineralreich erzeugt Granaten, Bergkrystalle, Erdkobalt, Eisenflötze und Braunkohlen, Mergel, Kalkspat, Thon- und Alaunschiefer, Porzellan- und Walker-Erde und 8 Mineralquellen. — Ackerbau, Viehzucht, Brauereien, Fischereien, Gerbereien, Baumwoll-, Tuch- und Zeugmanufakturen, Pattaschhütten und Holzarbeiten in den ansehnlichen Waldungen, Köhlerei, Verkehr mit Mineralwasser, Bergbau, Verkehr mit Schmalz, Bier, Hopfen, Unschlitt, Schusterpech ꝛc. nach Böhmen, Papier- und viele Mahl-, Schneid- und Oelmühlen geben den Haupt-Erwerbszweig.

XXVI.

Weiden, ein sehr gewerbsames Städtchen in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend an der Heidenaab, mit 296 H., 2300 E., 2 Pfarreien, 4 Kirchen, 1 Schlosse, dem Sitze des Landgerichts, des Rentamts Neustadt an der Waldnab und 1 Forstamts, 1 Dekanats, 1 Magistrats, 1 Post-Expedition, mehren Mühlen, verschiedenen Handwerken, Salpetersiedereien, Farben- und Raschfabrik, Flanelldruckerei, Jaspis, Feldbau und Viehzucht. Der Ort entstand im 12. Jahrhundert unter den Kaisern und ostfränkischen Herzogen aus dem Geschlechte der Hohenstaufen, und kam bei der Theilung der hohenstauf. Güter, welche durch die Conradinische Schenkung Eigenthum des Hauses Wittelsbach geworden, 1269 in das Loos des Herzogs Heinrich v. Niederbayern. Im J. 1287 schenkte Herzog Heinrich von Bayern dem Kl. Waldsassen den Zehent daselbst an Brod, Vieh, Getreid, Honig ꝛc., und 1341 verlieh König Johann v. Böhmen demselben Kloster das Patronatrecht über die Kirche in seiner Stadt Weyden, und verlangt vom Regensburger Bischofe, daß er dieselbe dem Kloster Waldsassen einverleibe. Der 30jährige Krieg und wiederholtes Brandunglück haben die Bewohner sehr herunter gebracht.

Das Landgericht Weiden, in neuester Zeit aus den Ldgten Neustadt an der Waldnaab und Vohenstrauß gebildet, enthält 12,760 E., wird von diesen und von den Ldgten Kemnath, Vilseck und Amberg begränzt und von der Haide- und Waldnaab, mehren Bächen und Weihern bewässert. Die Lage ist meistens bergig, und der fleißig bearbeitete Boden erzeugt alle Arten Getreides, Flachs, Hanf, Futterkräuter, Kartoffeln, Obst ꝛc. Die Rindvieh- und Pferdezucht ist nicht unbedeutend, so wie die der Schafe und Schweine; auch die Bienenzucht hat ihre Verehrer. Das Mineralreich liefert Thon, Kalk und Granitstein, Eisenerz. Zu Reichenau ist 1 Fabrik von verzinnten Blechlöffeln. Viehzucht, Feldbau, Verkehr mit Leinwand, Woll- und Baumwollwaaren, Holzarbeiten, Köhlereien ꝛc. geben den Haupt-Erwerbszweig.

XXVII.

Das Herrschaftsgericht Wörth des Fürsten von Thurn und Taxis.

Wörth, wohlgebauter Markt, fast in der Mitte des Gerichtes, unweit des Einflusses der Wiesent in die Donau, mit 190 H. und 1000 E., 1 Schlosse, dem Sitze des Herrschaftsgerichts, 1 Rathhause, 1 Krankenhause, 1 Pfarr- und 2 Nebenkirchen, 9 Brauereien, 2 Mahlmühlen am Schwellbache, 1 Ziegelhütte und Weinbaue. Der Ort, in alten Urkunden Werd oder Werde

genannt, war der Hauptort einer Herrschaft des Bisthums Regensburg, welche 2 Stunden in der Länge und 1 Stunde in der Breite hatte. Bischof Heinrich, im Zwiste mit der Stadt Regensburg, ließ hier 1286 auf eigene Rechnung Münzen prägen. Im J. 1387 ward Wörth an die Herzoge von Bayern verpfändet und 1434 vom Bischofe Konrad wieder eingelöset. Schloß und Markt wurden im 30jährigen Kriege verbrannt. Nach der Säkularisation 1803 kam Wörth mit Regensburg, Stauf (u. Hohenburg im Nordgau) an den Kurerzkanzler, dann nach dem Frieden von Wien 1810 an Bayern, und 1812 als Thronlehen an den Fürsten von Thurn und Taxis.

Der Gerichtsbezirk enthält auf 3 Quadrat Meilen 1500 Familien, wird von den Ldgten Stadtamhof und Regenstauf begränzt, und von der Donau, Wiesent, dem Perl- und Otterbache ꝛc. bewässert. Der meistens sandige, mit Dammerde gemischte Boden erzeugt alle Arten Getreides, Flachs, Futterkräuter, Kartoffeln, Obst, Hopfen und Wein. Die Viehzucht wird durch die futterreichen Thäler unterstützt; die Forste (der Kreuther-, Donaustaufer-, Bacher-, Wörther. und Forstmühl-Forst) ernähren Hoch- und anderes Wild; die Gewässer verschiedene Fische. Ausser den gewöhnlichen Handwerkern machen Feldbau, Viehzucht, Bierbrauereien, Holzarbeiten, Holzhandel ꝛc. den Haupt-Erwerbszweig aus.

---

§. 12.

Beschreibung aller noch übrigen Orte, die auf der Charte angegeben sind, in alphabetischer Ordnung.

A.

Aichelberg, Eichlberg, Pfrort des Ldgs. Hemau, mit 5 H., 15 E. und 1 Kirche. Im J. 1054 schenkt Conrad II. einem gewissen Gozbert ein Gut in Eichelberg.

Aichkirchen, Pfd. Ldgs. Hemau, mit 30 H. und 160 E. Im J. 1256 bestätigt Alexander IV. dem Stifte St. Emmeram die Einverleibung der Kapelle in Ahchirchen.

Albenreuth (Alt-), Weiler mit 8 H. und 24 E., Albenreuth (Neu-), Pfd. Ldgs. Waldsassen mit 54 H., 500 E. und schönen dunkelrothen Granaten in den Gewässern. Im J. 1284 schenkt Friedrich v. Leuchtenberg dem Kloster Waldsassen einen Hof daselbst. Im J. 1318 überläßt Albert, Dienstmann v. Falkenau, genannt Nothhaft, dem Kloster Waldsassen, für 60 Groschen, die es ihm in der Noth vorschoß, den wüsten Ort Pfaffenreut und 1 Hof in Alvernreut auf Wiederlösung. Unter gleicher Bedingung verkaufen auch Albert, Conrad und Haward v. Hertenberg ihre Güter in Alt- und Neualbenreuth demselben Kloster. Beide Orte verkaufte 1445 Abt Franz an einen Egerer Bürger, Nikolaus Einsiedel. Neualbenreuth litt 1835 durch Brand.

Alfalterbach (Groß-), Pfd. Ldgs. Neumarkt mit 31 H. und 150 E. Heinrich, genannt Bonlanden, Vasall des Pfalzgrafen Ludwig, verleihet dem Kloster Auhausen das Patronatrecht der Kirche in Alfalterbach.

Allersberg, Städtchen an der Strasse von Beilngries nach Nürnberg, Ldgs. Hilpoltstein, mit 268 H., 1500 E., 1 Pfarramte, 1 Schlosse, Spital, Magistrate und 1 Drahtfabrik. Im J. 1285 schenkt Ulrich v. Salzburg der Eichstätter Kirche seine Leute und Güter zu Allersberg und Altenfelden, und 1323 erlaubt Ludwig, der Bayer, daß Leupold und Albrecht v. Wolfstein das Dorf Alersberg mit Graben und Mauern befestigen dürfen, und verleiht demselben die Rechte der Stadt Neumarkt.

Allersburg, Pfd. an der Lauter, Ldgs. Pfaffenhofen oder Kastl, mit 15 H., 110 E., 1 Schlosse, 2 Kirchen und 1 Abdeckerei. Dieses Rittergut des Freih. v. Giese gehörte im 14 Jahrh. der adel. Familie v. Pauer. Hans Pauer zu Alersburg verkaufte 1401 an Franz v. Wendelstein, Bürger zu Nürnberg, als freies Eigenthum seinen Hof zu Hilzkofen. Im J. 1473 besiegelte der edle und feste Rieger Pinzinger, wohnhaft zu Alersburg, eine Stiftungs-Urkunde der Gemeinde Ronsbach (Ldgs. Burglengenfeld) über eine ewige Messe der dasigen Filialkirche.

Allfeld, Pfd. Ldgs. Sulzbach, mit 57 H., 340 E., unweit der Quelle des Allfelder- oder Rohrbaches, der sich mit dem Förrnbache vereinigt. Im J. 1309 verkauft Albert v. Hohenloh seine Güter und Zinsen in Allfeld dem Kloster Seligenporten um 100 Pfd. Heller.

Altendorf, Pfd. Ldgs. Nabburg, mit 50 H., 520 E., 1 Schlosse und Patrim.Ger. der Familie v. Flembach. Im. J. 1311 belehnt Rudolph, Herzog in Bayern, seinen Marschall Eggbrecht, den Eräzel, und Agnes, seine Hausfrau, des Paulsdorfers Tochter, mit dem Hofe hinter der Kirche zu Altendorf.

Altmannshof, Kirchd. am Einflusse des Rosenbachs in die Vils im Ldg. Amberg und in der Pfr. Sulzbach, mit 15 H., 100 E., 2 Kirchen. Im J. 1318 versetzt Ludwig, der Bayer, dem festen Manne Albrecht v. Klapfenberg für den in seinem Dienste bei Eßlingen genommenen Schaden die Mühle zu Ebersdorf (Ldgs. Neunburg) und die Mühle zu Altmannshof.

Altmannstein, Markt im engen Thale der Schambach des Ldgs. Riedenburg und der Pfarreien Sollern und Hagenhill, mit 112 H., 615 E., 1 Kirche mitten im Markte, 1 Rathhause, worin sich die Schule befindet, 3 Mühlen, 4 Brauereien, Krämerei. Das alte Schloß, mit dem Römerthurme aus großen Bruchquadern auf einem hohen Felsen erbaut, war einst Eigenthum der Agilolfinger, im 10. Jahrh. der Grafen v. Scheyern, dann einer Nebenlinie der Grafen und Herren v. Abensberg. Altmann II., Herr v. Abensberg, Randeck und Essing, der 1224 gestorben ist, hatte durch Heirath das Schloß am Stein (von den Römern ad lapidem genannt) erworben und demselben mit dem darunter liegenden Markte den Namen Altmannstein gegeben. Seine Nachfolger nannten sich noch gewöhnlich in Urkunden bloß Herren v. Stein. Sie waren Schirmvögte über das nahe Kloster Schamhaupten, über die St. Emmeranischen Güter zu Sollern und Berghausen. Ulrich v. Abensberg erkaufte von seines Bruders Sohne, Ulrich v. Stein, im J. 1292 mit Bewilligung des Bischofs Heinrich v. Regensburg, die Vogtei über das Kl. Schamhaupten auf 6 jährige Wiederlösung um 100 Pfd. Pfenn. Als diese nicht erfolgte, kam jene an den Herzog Ludwig in Bayern. Später verpfändete Kaiser Ludwig die Vogtei mit der Veste und Herrschaft den Hauzendorfern, denen sie Joh. v. Abensberg 1374 wieder abgekauft hat. In dem Markte Altmannstein, welchem K. Ludwig 1331 die Rechte und Freiheiten der Reichsstadt Rothenburg verliehen hatte, befanden sich vermögliche Bürgerfamilien und Adelige (unter andern die Schilwatzen, ein uraltes Edelgeschlecht), und Hadmar v. Laber verkaufte 1268 sein Gut da-

selbst dem Kloster Pielenhofen um 60 Pfd. Regensburger Münze. Nach dem traurigen Ende des letzten Abensberger, Grafen Niklas, kam die Herrschaft an Herzog Albrecht v. Bayern, nachdem die Wittwe und der Graf Joh. v. Montfort, den der Graf Niklas an Kindesstatt angenommen hatte, zufrieden gestellt waren. Die Pfleger v. Abensberg hatten von 1572 an bis auf die neueste Zeit das Pfleggericht Altmannstein verwaltet. Der Pfahl zieht nur einige hundert Schritte südlich vorüber, wo man röm. Münzen gefunden hat.

Altmühlmünster (Muenster ad Altmilam fluvium), Pfd. im engen Thalgrunde des Ldgs. Riedenburg, mit 17 H. 80 E., Brauerei, Mahl- und Sägmühle an einem in die Altmühl fallenden Bache und unbedeutendem Feldbaue. Der Ort war früher ein Kloster, von den Grafen Heinrich u. Otto v. Riedenburg und Burggrafen v. Regensburg 1155 für Templer gestiftet, nach deren Entfernung dem Johanniter-Orden übergeben. Schirmvögte desselben waren, nach der von Wilhelm v. Wolfstein, Landrichter in der Grafschaft Hirschberg, im J. 1430 zu Freistadt gegebenen Bestimmung, außer dem Papste und dem Kaiser, der Herzog in Bayern, der Fürstbischof v. Eichstätt, die Herren v. Haideck, die Grafen v. Abensberg, die Herren v. Laber, der Marschalk v. Pappenheim, der Landrichter der Grafschaft Hirschberg. Im J. 1431 überließ Herzog Wilhelm in Bayern und Pfalzgraf bei Rhein den Rittern wegen der zu ihrer Existenz nicht hinreichenden Stiftung das Patronatrecht der Kirche in Zell. Mehre Commenthuren, Ritter und andere von Adel fanden in der alten, unansehnlichen Pfarrkirche ihre Grabstätten; aber die meisten, sehr schön gearbeiteten Grabsteine liegen auf dem Estrich, deren Inschriften schwer zu lesen sind. Zur Pfarrei gehört der Weiler Flügelsberg mit den Ruinen der Flügelsburg auf steilem Felsenvorsprunge, einst den Schenken v. Flügelsberg gehörig, die mit Ludwig, dem Strengen, in Oberbayern, und den Herzogen Otto, Ludwig und Stephan 1290 in einen sehr nachtheiligen Zwist geriethen. Im J. 1334 vermachte Dietrich, der Schenk v. Flügelsberg, seiner Hausfrau Elspet für die 300 Pfd. Pfenn., welche ihr Vater zu ihr gab, und für ihre Morgengab alles, was er hinterläßt, Flügelsberg und alles dazu Gehörige, mit der Bescheidenheit, daß das, was sie von den 300 Pfd. nicht gen Münster, wo sie beide sich ein Begräbniß gewählt, schaft, nach ihrem Tode seiner Tochter und deren Erben zufallen soll. Das Schloß ward 1491 im Kriege mit dem Löwlerbunde vom Herzoge Albrecht zerstört. In der Folge erwarben die Muggenthaler v. Hechsenacker diese Besitzung, von denen sie 1700 an die Grafen v. Seiboltsdorf und 1712 an die Bischöfe v. Eichstätt gelangte. Noch sieht man auch auf dem Küheberge die zerfallenen Gemäuer, Wälle und Gräben eines ehem. Schlosses. Zur ehemal. Hofmark Flügelsberg gehörte auch das am Fuße des Berges liegende Dorf Meihern und der Weiler St. Gregor.

Ammerthal (Alt-), Dorf und Hofmark auf einer Anhöhe des Ldg. Amberg u. der Pfr. Illschwang, mit 15 H., 70 E., u. den Ruinen des Bergschlosses der alten mächtigen Babenberger oder Ammerthaler, welche mit Otto v. Schweinfurt erloschen, nachdem sie jene Besitzungen auf dem Nordgau seit dem 10. Jahrh. verwaltet hatten, wovon ein Theil dem Markgrafen v. Hohenburg durch Heirath in das Haus Ammerthal zufiel.

Arnbuch, Kirchd. Ldgs. Riedenburg und der Gemeinde Wolfsbuch, unweit der Salzburg-Nürnberger Strasse, mit 19 H., 100 E., Feld- und Hopfenbaue, Brauerei u. Gemeinde-Waldung. Schon frühzeitig war Auernpuech im Besitze der Grafen v. Abensberg als Bestandtheil der Herrschaft Altmannstein. Ulrich,

und Cunigunde v. Stein verkauften es 1303 an Heinrich v. Tö=ging und seine Erben. Später fand wieder ein Rückkauf statt. Das Kloster Schamhaupten hatte zu Auerpuch theils durch Schenkung, theils durch Kauf, so wie auf letztere Weise 1380 der Abt Bertold v. Plankstetten, einige Güter erhalten.

Arrach, Pfrd., Ldgs. Walterbach, mit 15 H., 82 E. Im J. 1307 verkaufen Otto und Dietrich v. Saler dem Pfarrer in Arrach, für 15 Pfd. Denarien einen Weinberg in Saler und einige Seen in der Nähe. Zur Pfarrei gehört der Markt Falkenstein, mit 74 H., 500 E., 1 Kirche, 1 Armenhause, 1 Branntweinbrennerei, Bräuerei, Ziegelhütte, 1 Lusthaine, 1 Abdeckerei, 1 Mühle am Falkensteiner=Bache, und 1 verfallenen Bergschlosse, welches der, nun dem Fürsten v. Thurn und Taxis gehörigen Herrschaft Falkenstein (mit 1 Ptrg. II. Kl.) den Namen gegeben hat. Herzog Otto, der Erlauchte, erbte das Schloß und den Markt vom Grafen Albrecht v. Bogen, dem letzten seines Stammes, an welchen nach dem Erlöschen der Falkensteiner dieselben gekommen waren. Im J. 1270 erlaubt der regensburg. Bischof Leo dem Konrad v. Hohenfels, damit das Schloß Falkenstein in keines Anderen Hände komme, neuerdings 300 Pfd. zu entleihen. Im J. 1283 macht sich Pilgram v. Walchenstein und sein Schloß dem Bischofe Gotfried v. Passau und seinem Hochstifte dienstbar. Im J. 1641 wurde der Markt von den Schweden, nach vergeblicher Bestürmung des Schlosses, verbrannt.

Aschach, Ascha, Pfd. an der Strasse von Amberg nach Hirschau, Ldgs. Amberg, mit 38 H. und 150 E. Im J. 1318 gibt Kaiser Ludwig den Kirchensatz zu Aschach dem armen Spitale ausserhalb der Mauern Ambergs zur Unterhaltung eines Priesters.

Auerbach, Urbach, Städtchen zwischen steinigen Anhöhen in einer einsamen Gegend des Ldgs. Eschenbach, am Auerbache, mit 281 H., 1600 E., dem Sitze 1 Rentamts, Magistrats, 1 Pfarrkirche mit majestätischem Thurme, Dekanats, 1 Pfarramte (im J. 1144 vom Kloster Michelfeld gestiftet, und 1362 durch den Bamberger Bischof Leopold mit demselben vereinigt), 1 Spitalkirche in der untern, und 1 Gottesacker=Kirche in der obern Vorstadt, der St. Salvators=Kirche auf dem nahen Ebersberge, Feldbaue, Viehzucht, berühmter Gärtnerei, welche die ganze Gegend mit Gemüse ꝛc. versieht, Brauereien, 1 Mühle, 1 Ziegel= und Kalkofen, Geburtsort des Arztes Stromair, welcher den Auerbacher=Hof in Leipzig stiftete, und des Kaufmanns Miller zu Wien, der als großer Wohlthäter der Pfarrkirche seiner Vaterstadt ausgezeichnet ist. — Der Ort, einst eine königl. Villa, wurde 1007 von Heinrich II. dem Bisthume Bamberg, vom Bischofe Otto I. oder dem Heiligen, 1119 dem Kl. Michaelfeld geschenkt. Im J. 1144 erlangte der Abt Adelbert von dem Fürstbischofe Egilbert, mit Zustimmung des teutschen Königs Konrad und des Grafen Gebhard v. Sulzbach, Vogtes zu Michaelfeld, daß der Markt von diesem Orte nach Auerbach verlegt wurde, weil die Ruhe und Zucht der Mönche dadurch gestört worden sey. Nun kam Auerbach in Aufnahme und wuchs zum Markte heran. Im J. 1174 wurde das Haus Hohenstaufen mit allen Gütern und Rechten des Grafen Gebhard vom Hochstifte Bamberg belehnt und die Hohenstaufen erlangten daher auch die Vogtei über Auerbach, womit nach Erlöschung derselben das Haus Wittelsbach belehnt wurde. Das Kloster aber verlor den Besitz dieses Orts und Bamberg erscheint in der Folge im Besitze Auerbachs als Bestandtheiles des bamberg. Klosteramts Veldenstein. Der verschwenderische Fürstbischof Poppo aus dem Geschlechte der Herzoge v. Meran aber hatte den Ort Auerbach um 200 Mark an Marquard Muffel, Butiglar zu Nürnberg verpfändet, so wie er noch mehre

Güter veräusserte. Der Fürstbischof Heinrich lösete den Ort wieder ein und blieb im Besitze desselben bis zum J. 1348, wo Auerbach an das Herzogthum Bayern kam, bei welchem es bis auf die neueste Zeist geblieben ist. Im Schloßhofe war die fürstliche Residenz, wo Karl IV. und sein Sohn, König Wenzel von Böhmen, öftern Aufenthalt genommen und dem Orte mehre wohlthätige Einrichtungen gaben. — Conrad Diemar, Rektor der Pfarrei, machte 1415 mit Gebäuden und 1 Mauer um die Kirche keine geringe Ausstattung. Merkwürdig dabei ist, daß er ein schönes Gebäude errichten ließ, wo seine Nachfolger die dahin gestiftete Büchersammlung benützen sollten. Zu Auerbach bestand ein kaiserl. Landgericht, wie jenes vom Hochstifte Bamberg, war aber nur ein Ausbruch des alten Landgerichts Sulzbach. Die Herrlichkeit dieses Landgerichts war, wie es bei den alten Landgerichten üblich war, in dem Hause Bayern erblich. Mit ihm hatte das Fürstenthum Bamberg wegen seiner Ausdehnung öfters Zwistigkeiten, welche bis in das 16. Jahrh. dauerten, und wogegen das Fürstenthum sich mit Versicherungen der Herzoge v. Bayern und Einhaltsbefehlen der Kaiser und Könige versah. — Ehemals führte die Nürnberger Handelsstrasse über Auerbach nach Böhmen, Baireuth und Leipzig, wodurch der Ort einen solchen Wohlstand erhielt, daß man ihn nur das kleine Nürnberg nannte. Im J. 1838 litt der Ort durch Brand.

Aufhausen, Pfd. Ldgs. Stadtamhof, mit 72 H., 480 E., 1 Pfarr- und 1 Wallfahrtskirche. Der Ort war nach Urkunden von 889 ein Königshof im Donaugaue.

B.

Bach, Kirchd. des Hrschgts. Wörth und der Pfr. Thumstauf, mit 28 H., 100 E., dem Bacherwalde und schönen Flußspaten in der Nähe. Im J. 1631 vermachte Emmeran Khumann, Bürger zu Stauf, an die Filialkirche zu Bach das Badhaus daselbst zum Seelgeräthe. Der Ort gehörte zur Herrschaft Donaustauf.

Bachhausen, Pfd. Ldgs. Neumarkt mit 24 H. und 160 E. Im J. 1281 stiftet Ulrich v. Leubolfing, der Herzoge v. Bayern Hofmeister, mit Bewilligung seiner Hausfrau Guta und seiner Kinder, Ulrich und Fridrich, in das Kloster Aldersbach zu einem Seelengeräthe einen Hof zu Pachhausen, das obere Fischwasser zu Prunn und 60 Pfd. Geldes.

Bärnau, Städtchen an der Naab, im rauhen und kalten Sulzgaue des Ldgs. Tirschenreuth, mit (vor dem großen Brande 1839) 248 H., 1350 E., 1 Pfarr- und 2 Nebenkirchen, 1 Kapelle, 1 Magistrate, 1 Nebenzollamte, mehren Mühlen, Schneidsägen, Feldbaue, Viehzucht, Gerberei, Tuch- und Zeugmacherei, und dem schwarzen, kristallisirten Stangenschörl im nahen Gebirge. Im J. 1312 verkaufen Albert v. Seeberg und Heinrich, der Aeltere, Vogt von Plauen das Schloß Bärnau mit den Villen Griesbach und Hohenstein, welche Orte schon früher um 200 Mark an Waldsassen verpfändet waren, um 200 Schock Groschen an dieses Kloster.

Barbing, Kirchd. Ldgs. Stadtamhof und der Pfr. Sarching, mit 33 H., 190 E., 1 Schlosse und kön. Rentamte, dessen Sitz in Regensburg ist. Im J. 1281 verleiht Ulrich v. Leiblfing dem Kloster Aldersbach seinen Hof in Barbing. Im J. 1294 verkauft Paldwin v. Perbing dem regensb. Bischof Heinrich seinen Hof zu Perbing gegen Wiederlösung um 70 Pfd. Denarien.

Bayersdorf, Kirchd. Ldgs. Riedenburg und der Expositur Brunn, auf hohem Berge, mit 19 H., 107 E., Feldbau, Viehzucht und Wieswachs im Altmühlgrunde. Guntprecht v. Baieri-

storf war 1099 Dienstmann des Wernher v. Prun. Ulrich und Heinrich, die Payrstorfer, vergabten 1285 Güter zum Kloster Prüfening. Albrecht, der Payrstorfer, empfieng 1646 vom Bischofe Johann zu Eichstätt Lehen. Mit diesem scheint dieses Rittergeschlecht erloschen zu seyn; aber schon früher, im J. 1462, hatte Sigmund, der Fraunberger zu Prun, die Besitzungen gekauft und mit Prun vereinigt. Die Gemeinde hat einen Theil des zur Pfr. Essing gehörenden Zehnten schon 1796 auf ewige Zeiten von dem Maltheser-Orden käuflich an sich gebracht; aber den größten Theil bezieht die Pfr. Schambach.

Beratshausen, (sonst Pertolzhausen, Peratzhausen, auch Berchadeshausen), Markt an der schwarzen Laber des Ldgs. Hemau, mit 177 H. und 900 E., 1 schönen Pfarr- und 2 Nebenkirchen, 1 Armenhause, Bräuerei, vorzüglichem Feldbau und den nahen Ruinen der Burg Ehrenfels, des Stammhauses der gleichnamigen edeln Familie. Die Staufer v. Ehrenfels waren eines Stammes mit dem Geschlechte der Hohenfelser, Ministerialen des Hochstifts Regensburg (1280), vor deren Erlöschen (1450) sich im Mitbesitze von Ehrenfels die Familie der Staufer zeigte, die sich daher Staufer v. Ernfels schrieb und seit dem Anfange des 15. Jahrhunderts die Herrschaft Ehrenfels ausschließlich besaß. Ludwig, der Bayer, hatte den Ort Beratshausen von Heinrich v. Ehrenfels mit der nahen Feste gekauft, und sie dem Dietrich v. Stauf im J. 1335 verliehen. Nach andern aber sollen die Brüder Heinrich und Albert v. Ehrenfels den Markt von einem gewissen Hadamar, dem jüngern, von Laber gekauft haben. Im J. 1567 wurde Beratshausen mit der Herrschaft Ehrenfels, dann der Feste Stauf von Bernhardin v. Stauf an Pfalz-Neuburg in der Art verkauft, daß die dasige Landschaft den Kaufschilling bezahlte und damit dem Herzoge Ludwig ein Hochzeitgeschenk machte. Im J. 1402 wurden Beratshausen, Ehrenfels und andere dazu gehörigen Orte von den Bayern überfallen, geplündert und geschleift; auch Hieronymus v. Stauf gefangen genommen und zu Ingolstadt auf dem Salzmarkte enthauptet. Der Ort soll einen gewissen Berthold zum Gründer haben, den aber die Geschichte nicht näher bezeichnet. Schon Bischof Michael von Regensburg hatte (972) Beratshausen zu seinem Sitze bestimmt. Drei und fünfzig Jahre später erfolgte hier eine Schenkung Conrads II. Der Kurfürst Philipp Wilhelm verlieh dem Orte Marktrecht und Wappen.

Berg, Pfarrdorf am Ludwigskanale, Landgerichts Kastl, mit 86 H., 600 E., 1 Marmorbruche. Im J. 1002 nimmt Heinrich II. das Stift Niedermünster in seinen Schutz und bestätigt dessen Besitzungen in Berg, Biberbach im Wald, Deggendorf, Schierling, Leierndorf ꝛc.

Bergheim (sonst Percham und Perkam), Kirchd. der Pfr. Schmidmühlen und des Ldgs. Burglengenfeld, mit 15 H. u. 80 E. Von dem Orte nannte sich das alte Geschlecht der Perchhaimer. Das Rittergut kam in der Folge an die Familie der Amringer. Michael Amringer zu Perkam war 1498 Stifter der Bruderschaft zu Vilshofen.

Berngau, Pfrd. Ldgs. Neumarkt, mit 118 H., 670 E. Im J. 1321 entsagt Offeme, die Weiglin zu Nürnberg, allen Ansprüchen auf die Güter zu Petensbach und Schwarzach, die sie vom röm. König Ludwig besaß, der beide Güter zur Zeit, als sie die Hofmark zu Perngau inne hatte, dem teutschen Hause zu Nürnberg übergab. Im J. 1328 verleiht Papst Johann XXII. auf Verwendung Karls, Königs v. Frankreich und Navarra, dem Kloster Waldsassen die Pfarrkirchen in Perngaw und Floß, um gastfreier und wohlthätiger seyn zu können.

Vettbrunn, oder Großsalvator, Pfd. in einem Walde des Ldgs. Riedenburg, mit 29 H., 150 E., 1 sehr schönen Pfarr- und Wallfahrtskirche mit großer Orgel und Freskogemälden von Christian Wiek und einem 211' hohen, die ganze Gegend beherrschenden Thurme, Obstbaue, Feldbaue und Wieswachs. Eine Stunde, nördlich zieht der noch sichtbare Pfahlranken in der Richtung von Altmannstein nach Zant durch den Köschinger-Forst. Der Ort, im 15. Jahrh. im Besitze der Pferchen zu Freising und der Mendorfer, hieß Petzbrunn und erhielt den Namen Bettbrunn von der dasigen Wallfahrtskirche, welche unter andern fürstlichen Personen vom Herzoge Ferdinand, von den Churfürsten Maximilian I. und Max. Emanuel besucht wurde In dem Thore nächst dem Glockenhause befindet sich 1 Grabstein des Max. Albrecht, Freih. v. Muggenthal zu Hechsenacker, Pondorf ꝛc., gest. 1724; in der Gruft der St. Bartholomäus-Kapelle ruht seit 1733 Eleonore v. Muggenthal auf Hinzenhausen, und in jener der St. Anna seit 1685 Ferdinand, Freih. v. Muggenthal auf Hechsenacker, Flügelsberg und Simertshausen mit seiner Gemahlin, M. Franciska, geb. v. Törring. Ein Augustiner-Hospitium besorgte die Pfarrei bis zum J. 1802.

Bodenwöhr, Kirchd. Ldgs. Neunburg, mit 18 H., 380 E., 1 Expositur in der Pfr. Neuenschwand, 1 Berg- und Hüttenamte, 1 Eisenschmelze und Hüttenwerke, 1 Löffelfabrik. Der dortige Hochofen ist von ausnehmender Wichtigkeit und der Blechhammer sehenswerth; jährlich werden daselbst 5500 Ztr. Brockeisen und 4500 Ztr. Gußwaaren gefertigt. Auch befinden sich da 2 Kupoloöfen und 1 Emaille-Anstalt, wo jährlich gegen 3000 Geschirre emaillirt werden. Dieses Hüttenwerk besteht schon länger als 5 Jahrhunderte. Es ward bald auf landesfürstliche Rechnung, bald von Pächtern betrieben, oft auch mehre Jahre lang wieder öde gelassen. Im J. 1464 übergab Pfalzgraf und Herzog Otto v. Bayern dasselbe seinem Getreuen, Gilgen Kotz, auf Erbrecht, und begabte es mit besondern Freiheiten. Nach mehren erfolgten Veränderungen brachte es 1671 der Hammermeister zu Oedenmüllen, Johann Schreiner, durch Kauf an sich, und dieser überließ es wieder käuflich an den Staat.

Böhmischbruck (pons Bohemorum, wegen der Nähe Böhmens und der Brücke, die hier über die Pfreimdt führt, so genannt), Pfd. Ldgs. Vohenstrauß, mit 15 H., 115 E., Drahtzieherei, Spiegelschleife, Eisenhammer und Hüttenwerk, das jährlich 1369 Ztr. Roheisen liefert. Im J. 1155 verleiht Bernard v. Treswitz der Kirche daselbst mehre Güter. Im J. 1299 erhält der Abt Karl von St. Emmeran vom Bischofe Conrad zu Regensburg den Ort Böhmischbruck, wo er eine Zelle seines Ordens errichtete, und giebt dagegen eine Mühle in Abbaswinde bei dem Schlosse Kirn. Im J. 1342 bestimmen der Abt und Convent von St. Emmeran, daß kein Procurator aus ihrem Convente bei der Verwaltung der Güter zu Inning, Reut, Lauterbach und Böhmischbruck mehr als 10 Pfd. Denare Schulden machen dürfe. — Die 1803 aufgehobene Propstei hatte im Hussitenkriege und 1592 durch Brand gelitten.

Breitenbrunn, Markt an der Laber, worüber 2 Brücken führen, im Ldg. Hemau, mit 97 H., 470 E., 1 Pfarramte, 3 Kirchen, 1 Rathhause, 1 Magistrate, Brauereien, 1 Schlosse, 2 Mühlen, 1 Ziegelhütte und 1 Abdeckerei. Im J. 1291 giebt Wernher v. Praitenegge dem Kloster Bergen die Vogtei über seinen Hof bei Breitenbrunn auf. Im J. 1624 ward der Ort vom Kurfürsten Maximilian I. dem General Tilly verliehen, und 1792 wieder vom Kurfürst Karl Theodor gekauft.

Brennberg, Dremberg (Ober- und Unter-), Pfarrdorf

und Hofmark Ldgs. Walderbach, mit 58 H., 320 E., 2 Schlössern, und 2 Kirchen. Hier, auf einem der höchsten Berge des Nordwaldes in Mitte der Burgen Falkenstein, Heilsberg, Kürn und Siegenstein, und im Bereiche des von K. Conrad im J. 914 dem Hochstifte Regensburg geschenkten Reichswaldes bei Sulzbach, war das Stammhaus der alten Prennberger, deren Familienglieder manchmal auch Grafen genannt wurden. Ihre zuverläßige Geschichte fängt erst im J. 1115 mit Wernher I. v. Brennberg an. Reimar I. v. Brennberg war bischöflicher Truchseß und fand im Kloster Prül bei Regensburg, das er und seine Frau Adelheide reichlich beschenkt hatten, seine Ruhestätte. Helena v. Brennberg, Kammerfrau der unglücklichen Herzogin Maria v. Brabant, starb 1256 als Opfer des Jähzorns Ludwigs, des Strengen. Als Reimar III. v. Brennberg 1273 in einer Fehde mit der Reichsstadt Regensburg geblieben war, fiel die Herrschaft mit dem Allode an den jüngsten Bruder, Domherrn Bruno v. Bronenberg, welcher sie im J. 1276 dem Hochstifte Regensburg zurückgab, sich auf Lebenszeit die Nutznießung vorbehaltend. Doch verließ er den geistl. Stand und erscheint 1296 als Vater von 3 Kindern, von denen der einzige Sohn, Reimar IV. im J. 1301 von dem Bischofe Conrad, dem Lupurger, die väterlichen Lehen mit dem Allode wieder erhielt. Wegen seiner treugeleisteten Dienste (vorzüglich 1322 bei Ampfing) überhäufte ihn Ludwig, der Bayer, mit ansehnlichen Gütern; aber mit ihm erlosch 1326 der edle Stamm der Brennberger. Auf sie folgte das Patriziergeschlecht der Auer. Fridrich, der Auer v. Prennberg, ein vorzüglicher Gönner des von Reimar IV. v. Brennberg gestifteten Klosters Marien- oder Frauenzell, starb 1356. Seine Söhne, Hans und Fridrich II. theilten die Herrschaft; jener erhielt den untern Thurm (Unterbrennberg) und dieser den obern (Oberbrennberg) mit dem Münchstein. Nach dem Erlöschen dieser Familien im Mannsstamme kam ihr Besitzthum 1467 und 1567 an die Edeln v. Nußberg und von diesen 1574 durch Kauf an den Rathsherrn Kaspar v. Lerchenfeld in Straubing, bei dessen Familie Unterbrennberg bis in die neueste Zeit blieb, Oberbrennberg aber der Freih. v. Gumppenberg besaß. Das erstere gehört nun dem Staate und Oberbrennberg mit seinem, durch den ehemal. Gerichtshalter Rabel zerstörten, massiven Thurme dem Fürsten v. Thurn und Taxis. Die von den Auern gestiftete Pfarrei wurde bei der Reformation zerstört.

Bruck, Markt in einem, ringsum von Anhöhen und Bergen eingeschlossenen Thale, am Sulzbache und an der Strasse von Rötz nach Regensburg, im Ldg. Nittenau, mit 156 H., 1200 E., 1 schönen Pfarrkirche, Magistrate, Rathhause, Salmiakfabrik, Eisensteinflötzen auf dem Hochfelde und dem Bruckerwalde. Ludwig, der Bayer, bewilligt 1318, daß die Beguinen auf dem Bruckerforste, welche nach dem Gebote des Papstes auf ihren Orden und ihre Regeln verzichten mußten, sich ins Benediktiner-Kloster zu Reichenbach, das in seinem Lande und im Amte Bruck gelegen sey, mit Leib und Gut begeben sollten.

Brunn, Prun, Kirchd. an einem in die Altmühl fallenden Forellenbache, des Ldgs. Riedenburg, mit 36 H., 130 E., 1 Expositur der Pfr. Essing, 1 herrschaftl. Getreidekasten, 3 Mühlen, Feld- und Obstbau, Viehzucht, Fischerei, Nahrung von den nahen Eisenhämmern, und dem Schlosse Prun, auf der Spitze einer steilen Felsenwand u. auf den Grundfesten einer Römerburg erbaut, wobei sich noch der Römerthurm erhalten hat. Das an der südlichen Schloßmauer angemalte Pferd, die weisse Gurre, im rothen Felde ist das Wappenschild der Fraunberger, welches bei jedesmaliger Reparirung des Schlosses erneuert ward. Die zum Schlosse gehörigen Grundbesitzungen sind, mit Ausnahme der

Waldungen, verkauft; das Schloßgebäude selbst aber wird mit der alterthümlichen Kapelle vom Staate unterhalten. Im J. 1037 erscheint in den Urkunden Wernher v. Prunne als Besitzer von Prun, der für einen Sohn des Grafen Babo v. Abensberg gehalten wird. Auf ihn folgten Adalbert v. Prunne 1045; Eppo und Wernher von Prunne 1087; Albun v. Prunne, dann Adelprecht und Wernher v. Prunnendorf 1114 — 1129. Auf sie folgten Heinrich v. Prunnendorf und Berthold v. Prunne und Laaber 1147. Von jetzt an findet man Prunn im Besitze der Herren v. Laaber, die sich auch v. Praiteneck nannten. Werner v. Praiteneck, des jungen Werners Sohn, verkauft 1288 an Herzog Ludwig seine Burg zu Prunn, jedoch ohne die zwei Dörfer Ebendorf und Reut, als freies Eigenthum für 80 Pfd. Pfenn., um sie wieder als Lehen zu empfangen für sich und seinen Schwager Ulrich v. dem Steine. Franz, der Praitenecker, veräußerte 1338 die Burg zu Prun mit Zugehör an Thomas, den Fraunberger zum Haag. Hans, der Frauenberger zu Prun, welcher an der Seite des Herzogs Stephan v. Landshut im Kampfe gegen Oesterreich und Tirol 1365 tapfer focht, hat in der Kirche zu Prun, wo er 1428 begraben wurde, ein stattliches Monument von rothem Marmor. Im Löwlerkriege, wo Wolf, der Fraunberger v. Prun, ein Gegner Herzogs Albrecht war, wurde die Burg Prun und Flügelsberg 1411 von den Herzoglichen gebrochen. Nach dem Erlöschen der Fraunberger v. Haag setzte 1567 Herzog Albrecht den Joachim v. Ortenberg als seinen Pfleger nach Prun. Unter diesem entdeckte der berühmte Geschichtsforscher, Wiguläus Hund, 1575 daselbst das kostbare Manuscript: den Pruner-Münchener-Codex. Vom Herzoge Albrecht kam durch Kauf der Ort mit Kailsdorf und Bayersdorf 1580 an die Keckhen v. Bodenmais, und von diesen 1646 an den bayer. General Georg Truckmüller, nebst dem Hammer zu Neuenkehrsdorf um 40,000 fl., der 1672 Prun mit dem Hammer an die Jesuiten in Ingolstadt verkauft hat und dessen Gemahlin in der Kirche zu Prun 1609 begraben wurde. Die Kirche ist sehr alt, hatte immer Pfarrrechte mit Baptisterium, und an den Fraunbergern, Keckhen ꝛc. die größten Wohlthäter. Im J. 1781 wurden die Güter der Hofmark Prun dem Johanniter-Orden gegeben; jetzt sind sie Eigenthum des Staates. — Die nahe Kirche Emmental ward 1649, als die Pest in Brunn herrschte, vom genannten G. Truckmüller erbaut. Ein Stein am Eingange mit 1 Inschrift verkündet sein Andenken, und in der Kirche hängt das Bildniß des Weihbischofs Denich, aus dessen Verlassenschaft die Jesuiten in Ingolstadt die Hofmark Brunn mit Randeck gekauft hatten, mit der Denkschrift: **Sebastianus Denichius Almirensis Eppus Suffrag. Ratisbon. Natus 3. Aug. 1596. Obiit 6. Dec. 1671. Collegium soc. J. Jngolst. ex asse haeredem scripsit. Ex viribus haereditatis Hofmarchia Prun ab Almonium emta 1672.** Veranlaßt durch den Festungsbau in Ingolstadt wurde in dem dichten Jurakalk 1828 der Emmenthaler Steinbruch eröffnet; gegenwärtig wird er nur zu häuslichen Bedürfnissen (Wasserbehältern, Viehbornen ꝛc.) benützt.

Brunn, Kirchd. der Pfr. Frauenberg und des Ldgs. Hemau, mit 36 H. und 190 E. Im J. 1318 verpfändet Ludwig, der Bayer, dem Friedrich Norenstäter, welcher Dienste zu Parsberg geleistet hatte, die Gült zu Brunn (sonst Brün).

Bubach, Buchbach, Kirchd. an der Naab, der Pfr. Wiefelsdorf und des Ldgs. Burglengenfeld, mit 38 H. und 235 E. Herzog Ludwig I. von Bayern besaß einen eigenthümlichen Hof zu Boubohe unweit des Naabflusses, welchen er an König Philipp 1199 als Surrogat für ein Reichslehen vertauschte. Albert und

Fridrich v. Puchbach waren Dienstmänner des Herzogs Ludwig, des Strengen.

Buchfeld (Ober-), Kirchd. Ldgs. Neumarkt und der Pfr. Deining, mit 22 H. und 124 E. Im J. 1467 erklären die Brüder Endres und Ruger Leckel zu Buchfeld, daß sie, welche vormals nicht beherrt gewesen, des Friedens, Schutzes und der Beschirmung wegen den Pfalzgrafen Otto II. für sich und ihre Erben ewig mit allem ihrem Habe und Gut, welches sie haben und hinfür gewinnen, unterthänige, gewärtige Mundleute seyn wollen. Buchfeld (Unter-), Kirchd. Ldgs. Neumarkt und der Pfr. Deining. mit 24 H. und 144 E. Im J. 1343 verkaufen Heinrich, der Zenger v. Velburg und seine Hausfrau Kunigund, an die Klosterfrauen zu Pielenhofen ihre Hube zu Niedern-Puchvelt um 30 Pfd. Heller.

Burgweinting oder Weinting, Kirchd. der Pfar. Obertraubling und des Ldgs. Stadtamhof, mit 40 H., 250 E. und 1 Mühle am Islinger Bache. Dieser, durch seine hohen Gebäude ausgezeichnete Ort, einst ein unbezweifeltes Vorwerk der Castra Regina, bewahrt in einer merkwürdigen Scheune jenseit der Brücke, die Gestalt und Form eines Tempels oder einer Synagoge mit verschiedenen Wandaufschriften, die durch die Unbilden der Zeit und der Menschen sehr unkenntlich wurden, die aber heilige Sprüche ꝛc. zu enthalten scheinen, und von den Künsten und der Gesundheit reden. Die Charaktere hievon gewähren übrigens die Gewißheit, daß diese Inschriften dem Anfange des 14. Jahrh. entflammen. — Im J. 1321 verkauft Ammon Dietrich v. Wainting ein zu seinem Amthof gehöriges Wismat Hrn. Gumprecht an der Haide, Bürger zu Regensburg, um 10 Pfd. Pfenn.

Bursruck, Pfd. Ldgs. Amberg, mit 17 H. u. 100 E. Ludwig, der Bayer, versetzte 1315 zu Augsburg seinem Diener, Jordan Punzinger, den Hof zu Puchbach (Bubach Ldgs. Burglengenfeld) und die Vogtei zu Pusruck (Bursruck) um 50 Pfd. Pfenn., welche er diesem für ein, auf seinen Befehl gekauftes Pferd, und für die Dienste, welche er nun thun soll, schuldig war.

C.

Chammünster, Kirchd. des Ldgs. und der Pfr. Cham, mit 56 H. und 325 E., schönen Kirchengebäuden eines ehemal. Chorherrnstiftes mit verschiedenen Denk- und Grabmälern von adeligen Familien, von denen Einige vom Geschlechte der Piedensdorfer auch dort (und im Karmeliten-Kloster zu Straubing) begraben sind, welche im Weiler Piedensdorf 1 Schloß besaßen, das (später im Besitze der Uttinger, Wenstl, Ruland, v. Eyb, v. Schönstein, Poißl, Preu, v. Gleissenthal, v. Vieregg auf Görzen) im J. 1826 durch einen heftigen Sturmwind eingeworfen, Eigenthum der Stadt Cham wurde, welche dasselbe dem Erdboden gleichmachen und die dazu gehörigen Grundbesitzungen in eine Gemeinde-Weide verwandeln ließ.

Culmain, Markt Ldgs. Kemnath, mit 90 H., 600 E., dem Sitze 1 Pfarr- und 1 Forstamts, 1 Steinbruche, Handel mit Schleif- und Wetzsteinen, 2 Mühlen am Schornitzbache, worüber 1 steinerne Brücke führt, berühmten großen Krebsen, Feld- und starkem Flachsbau, Viehzucht im futtereichen Grunde, 1 Ziegelhütte, 1 großen königl. Torfstecherei in der Nähe und 1 Schlosse, früher im Besitze der v. Ponzelin. Familie, nun des Kaufmanns und Gutsbesitzers Wiesend; das v. Gobel. Schloß ist 1834 verbrannt; auf seinen Grundmauern erhob sich die Schule. In der Nähe liegt das Forsthaus Babilon mit einer neu errichteten Schule für die am Abhange des Berges herumliegenden Häuser.

D.

Daßwang, Pfd. Ldgs. Parsberg, mit 28 H., 200 E. und 1 Post-Expediton an der Strasse von Nürnberg nach Regensburg. Im J. 1302 gestatten Bischof Conrad v. Eichstätt und sein Kapitel dem Kloster Pielenhofen zur Entschädigung für das abgetrenene Recht auf die Kirche in Daßwang alle Früchte und Einkünfte von allen Kirchen zu genießen, deren Patronatrecht es erwerben wird, nur darf es kein eichstättisches Lehen seyn.

Dechbetten, Kirchd. Ldgs. Stadtamhof und der Pfr. Prüfening, mit 12 H., 80 E. und 1 Wallfahrtskirche. Im J. 1322 verrichten sich Bertold, Ulrich und Wernher, Perngers Söhne von Dechbetten, mit dem Abte v. Prüfening über ihre Ansprach um das Korn, das sie gebaut. Der Abt, Karl, von St Emmeran verleiht den Zehent in Dechbetten und Peising (Ldgs. Kelheim), den bisher seine Kellerei besaß, an das Krankenhaus.

Degerndorf, Kirchd. Ldgs. Parsberg und der Pfr. Luppurg, mit 18 H. und 112 E. Im J. 1320 schenkt Burkard, der Reisacher, in die Oblay des Klosters St. Emmeran eine Hube zu Tegerndorf mit allem Zugehör für einen Jahrtag. Im J. 1337 verkauft Otto, der Tegerndorfer, ein halb Jauchert Ackers zu Tegerndorf und eine Wiesmat daselbst dem Propste von Beuerberg und dessen Gotteshause zu Tegerndorf um 10 Schill. Pfenn.

Deining, Pfd. Ldgs. Neumarkt, an der Strasse von Nürnberg nach Regensburg, mit 62 H., 420 E., 1 Mühle, 1 Schlosse, Bierbrauerei und 1 v. Haubner'schen Rentenverwaltung, vor Kurzem noch im Besitze der v. Löwenthal. Familie, von welcher Felix Adam v. Löwenthal, geheimer Rath, gest. 1816, hier geboren war. Im J. 1796 fiel daselbst zwischen Franzosen u. Oesterreichern ein Treffen zum Nachtheile der erstern vor. Die kleine Laber entspringt hier und ergießt sich bei Dietfurt mit einem andern, gleichnamigen Flüßchen, das von Breitenbrunn kömmt, in die Altmühl. Zur Pfr. gehört das Kirchd. Siegenhofen mit 18 H. und 125 E. Der Ort hatte vormals 1 Pfarrei, worauf die Edeln v. Sigenhofen das Präsentationsrecht hatten. Zur Reformationszeit war der Pfarrer so unvermögend, daß er als Hochzeitlader mit den Brautleuten seiner Pfarrei herumging, darauf ihnen die Hochzeitschuhe machte, sie in der Kirche einsegnete und als Musikant die Hochzeittänze aufspielte. Nebenbei war er auch Bartscherer des Orts.

Deising, Kirchd. Ldgs. Riedenburg und der Pfr. Altmühlmünster, mit 22 H., 100 E., 1 Mahl-, Schneid- und Oelmühle an einem Bache unweit der Altmühl, worüber 1 Brücke führt, und am Ludwigs-Kanale, gutem Feldbaue, Wies- und Holzwachs, einst zur Cumthurei Altmühlmünster gehörig. Bischof Conrad v. Regensburg gab 1187 einen Zehent in Jachenhausen, worauf Dietmar v. Deising verzichtete, der Kirche in Jachenhausen wieder.

Demling, Kirchd. des Herrschg. Wörth und der Pfarrei Thumstauf mit 37 H., 210 E. Im J. 1322 verkauft das Kloster zum heiligen Kreuz in Pergen alle seine Besitzungen in und ausserhalb Tomling in Thumstauf und Wörth dem Bischof Nicolaus zu Regensburg.

Deuerling, Pfd. an der Laber, worüber 1 Brücke führt Ldgs. Hemau, mit 35 H., 220 E., 1 Mühle und 1 Eisenhammer. Der Ort, einst eine kön. Villa unter dem Namen Duneninga im Chelsgaue, wurde von Heinrich II. im J. 1002 der alten Kapelle in Regensburg geschenkt. Im J. 1224 befreien Conrad, Bischof v. Regensburg, und Herzog Ludwig v. Bayern das Gut Pollenried des Conrad v. Hohenfels, das im Bezirke der

Kirche zu Teuerling liegt, und wo der Herzog ein Spital stiften will, von der Jurisdiktion dieser Kirche.

Dietfurt, Bayerisch-Dietfurt (Theophorum), Städtchen Ldgs. Riedenburg, mit Mauern, Graben und 2 Vororten, 206 H., 980 E., 1 Pfarramte, 4 Kirchen, 1 Rathhause auf dem großen Marktplatze, 1 Armenhause, 4 Mühlen, 12 Brauhäusern, 1 Rothgerberei, 1 Kalk- und Ziegelhütte, Abdeckerei, den gewöhnlichen Gewerben, gutem Feldbaue, Wieswachs an den beiden Laberflüßchen und der sie verschlingenden Altmühl, Gemüse-, Obst- und Hopfenbau, 1 Franciskaner-Kloster und Schulhause außerhalb des Orts, der von den Kommunikations-Straßen von Kelheim nach Beilngries, und von Dietfurt über Wildenstein nach Hemau durchschnitten wird und am Ludwigs-Kanale liegt. Derselbe entstand an dem Platze, wo Theodo oder Deut seine teutschen Varisker 508 über die Altmühl und Donau führte, und sich nach Vertreibung der Römer im II. Rhätien auf der rechten Donauseite festsetzte. Das Schottenkloster in Regensburg und 1 adeliche Familie v. Dietfurt waren daselbst begütert; aber der größte Theil gehörte den Grafen v. Hirschberg, nach deren Erlöschen die Herzoge v. Bayern Dietfurt und andere den Grafen zugehörigen Orte, die nicht Eichstättisches Lehen waren, in Besitz nahmen. — Im J. 1325 verschrieben die Herzoge Heinrich, Otto und Heinrich ihre Pflege und ihre Burg zu der Hultzeburg und ihren Markt zu Dietfurt bei der Altmühl an Sigharden v. Eglofsheim für 330 Pfd. Pfenn. und zwar 170 Pfd. baar, 130 Pfd. als Aufrechnung des Schadens, den er mit den Herzogen im Streit gegen Oesterreich genommen hat, und 30 Pfd. auf das Haus Hultzburg zu verbauen. Zur Zeit der Reformation predigte vor der Gemeinde daselbst Argula v. Grumbach, aus der Familie v. Stauff, Gemahlin Fridrichs v. Grumbach, Pflegers zu Dietfurt, zum Altmanstein, Besitzers der Hofmark Lenting und des Edelsitzes zu Hagenhül, welche beide auf Veranlassung des Dr. v. Eck, von Dietfurt entfernt wurden. Im J. 1416 erscheint Dietfurt urkundlich als Stadt, und wurde 1704 mit Riedenburg dem Reichsvizekanzler, Grafen v. Schönborn, als eine unmittelbare Herrschaft vom Kaiser Leopold, und durch den Rastädter Frieden 1714 wieder an Bayern übergeben. Hier war der letzte Abt des Klosters Weltenburg, Benedikt Werner, 1748 geboren, gest. zu München 1830.

Dietkirchen, Pfarrort Ldgs. Pfaffenhofen, mit 2 Kirchen, 7 H. und 44 E. Im J. 1301 überläßt Graf Gebhard v. Hirschberg auf den Fall des Absterbens ohne eheliche Erben, ans Kloster St. Peter zu Kastl die Kirchensätze und Vogtei zu Dietkirchen, Hirschau, Eschenfelden und sein rechtes Eigen zu Lauterhofen mit Gericht und Vogtei, und zu Mühlhausen und Ammelsdorf drei Huben, einen Hof und die Mühle in der Au.

Dirn, Dühren, Kirchd. an der Laber, Ldgs. Hemau und der Pfr. Breitenbrunn, mit 48 H. und 260 E. Der Ort war einst eine Hofmark und 1518 im Besitze der Düurer oder Dirrer zu Dirn; Sigmund Ried verkaufte sie an den berühmten Professor, Peter Apianus, genannt Bienewitz, zu Ingolstadt. Die Hofmark Dirn bestand bis 1624, in welchem Jahre der Graf Tilly die Herrschaft Breitenegg schenkungsweise erhielt, wobei der Ort Dirn dieser Herrschaft inklavirt wurde.

Donaustauf oder Stauf an der Donau, worüber 1 Brücke führt, Markt im Hrschgr. Wörth, mit Mauern umgeben, mit dem Vororte Reifolding, 140 H., 1100 E., 1 fürstl. Sommerschlosse mit Garten und verschönerten Berghöhen, 1 Dekanate unter dem Namen Thumstauf, 1 Rathhause, 3 Brau- und 5

Gasthäusern, 1 Mühle, Weinbaue und 1 Spitale vor dem obern Thore, welches mit bedeutender Unterstützung des verst. Fürsten Karl Alexander v. Thurn und Taxis erneuert ward. Zum ewigen Andenken gab ihm der Magistrat auf einem Marmorsteine den Namen: Karl Alexanders Armen-Spital, erbaut 1826. In der Pfarrkirche befindet sich der Grabstein des bayer. Geschichtschreibers Georg Hund und dessen Sohnes, des gelehrten Jesuiten, Georg Hund, und in der St. Michaelskirche beurkundet eine Inschrift, daß die Familie der Sturgken (Storch), welche das reiche Almosen in Stauf stiftete, das der Magistrat jährlich am Martinstage austheilen mußte, die meisten Häuser daselbst erbaut, und die erste Anlage des Marktes unten am Berge veranlaßt habe. Die Herrschaft Stauf gehörte als Reichslehen den Fürstbischöfen von Regensburg, und zwar seit der Gütertheilung zwischen dem Bischofe Wolfgang und dem Stifte St. Emmeran im J. 973. Albrecht Staufer v. Thonaustauf war 990 bischöfl. Vasall zu Stauf, und 1065 schenkten Assewin, ein hoher Beamter und seine Hausfrau Hiltaburg, dem Kloster Obermünster 3 Huben im Dorfe Stauf als eine Ausstattung für ihre 2 Töchter, welche in diesem Stifte den Schleier genommen hatten. Im J. 1130 ward das Schloß vom Herzoge Heinrich, der die Wahl des Bischofs Cuno nicht genehmigen wollte, zum 1. Male verbrannt und in der Fehde zwischen dem Herzoge Heinrich, dem Löwen, und dem Bischofe Hartwig II. von 1159 bis 1161 neuerdings verwüstet. Der Zwist zwischen dem Kaiser Fridrich und dem päpstlichen Stuhle 1239 veranlaßte den Bischof Albert I. von Bittingau, sich seiner Sicherheit wegen nach Donaustauf zurückzuziehen, wo er die Burgwarten dieser Veste täglich auf Regensburger Bürger und Bürgergut lauern, 40 Rathsherren und Patrizier, welche 1250 die Braut des Kaisers Fridrich, eine Tochter des Herzogs Albert v. Sachsen, durch das Stadtgebiet begleiteten, bei ihrer Rückkehr aufheben, und dadurch große Drangsale über das Hochstift kommen ließ. Sein Nachfolger, Albrecht II. v. Bollstadt, wegen seiner Gelehrsamkeit und großer Geschicklichkeit auch der Große genannt, wohnte größtentheils zu Donaustauf, schrieb daselbst seinen berühmten Traktat zum Evangelium St. Lucä und verfertigte seltene mechanische Kunstwerke. Donaustauf ward öfters verpfändet, während des spanischen Erbfolgekrieges eingelöset, und das Hochstift Regensburg erhielt sich, wenn auch nicht ganz ungestört, im Besitze dieser Herrschaft. Nach der Säkularisation kam 1803 Donaustauf mit Regensburg an den Churerzkanzler, nachherigen Fürsten Primas und nach dem Frieden zu Wien 1810 ans Königreich Bayern, welches die Herrschaften Stauf und Wörth 1812 dem Fürsten von Thurn und Taxis, ihrem frühern Wohlthäter, als Entschädigung für die eingezogenen Reichsposten in Bayern, verlieh. Auf dem nahen Salvatorsberge, dessen Fuß von den Wellen der Donau bespült wird, erhebt sich die prachtvolle Walhalla, dieses Pantheon teutscher Größe, von unserm kunstsinnigen Könige Ludwig aus weißem Marmor erbaut. Bereits sind die meisten der marmornen Gedenktafeln, wozu die vergoldeten Lettern in der kön. Erzgießerei gefertigt wurden, dahin abgegangen. Unter den Umschriften sind folgende: Hermann der Römer Besieger, gestorben XXI.; Ulphila Bischof goth. Bibelübersetzer gest. vor CCCLXXX.; Horsa Britanniens Eroberer gest. CDLI.; Karl der Große, römischer Kaiser gest. DCCCXIV.; Roswitha Dichterin gest. vor M.; Emmeran, der heil. Bischof gest. DCLXXX.; Theodelinde, Königin der Longobarden gest. um DCXXVI.; Theodorich, der große König der Ostgothen gest. DXXVI.; Egbert erster König von England gest. um DCCCX.; Pipin, der Kurze, König des Frankenreichs

gest. DCCLXVIII.; Wittekind Heerführer der Sachsen gest. um DCCC.

Dürnsricht, Kirchd. der Pfr. Pittersberg und des Ldgs. Nabburg, mit 28 H. und 200 E. Im J. 1318 verpfändet Ludwig, der Bayer, dem Wolfhart Zenger für seinen Schaden im Dienste bei Eßlingen die Vogtei über 4 Güter zu Hartenried und über 1 Gut zu Dürrensreut (Dürnsricht), mit dem Bedinge, daß er das gewöhnliche Vogtrecht und nicht mehr darüber nehme.

E.

Ebenried, Ebenricht, Pfd. des Ldgs. Hilpoltstein, mit 62 H., 340 E., 2 Kirchen, Simultaneum. Im J. 1304 überließ das Domkapitel zu Eichstätt an Heinrich v. Geiersreut und seinen Sohn einen Theil des Zehents vom Neugereuth in der ganzen Pfarrei Ebenriet gegen einen jährlichen Zins.

Eggersberg, Pfd. und Hofmark an der Altmühl und am Ludwigs-Kanal, Ldgs. Riedenburg, mit 14 H. auf dem Berge (Obereggersberg) und 8 H. im Thale (Untereggersberg), 120 E., 1 Schlosse der Familie v. Bassus, Ptrmgte und Oekonomiegebäuden, 1 schönen Pfarrhause, 1 Mühl- und Sägwerk, Feld- und Hopfenbaue, Wieswachs, Waldungen, Kalk- und Ziegelbrennerei. Das alte Schloß mit römischen Fundamenten lag auf 1 Felsenvorsprunge mit sehr anziehender Aussicht ins Altmühlthal. Die Gegend gehörte im 9. Jahrh. einem gewissen Megengotz, einem Vasallen v. Eichstätt, dem aber dieses Besitzthum von Hildegardis, einer Tochter des Königs Ludwigs, des Jüngeren, widerrechtlich entzogen worden, und ihm auf Befehl des K. Arnulph 895 zurückgegeben werden mußte. Ums Jahr 1367 war Eggersberg den Grafen v. Abensberg zuständig, kam dann mit Zugehörungen an die Mirpoten, von diesen an die Herzoge v. Bayern, und bei der ersten Theilung im herzogl. Hause 1392 fielen an Herzog Johann: Riedenburg, Burg und Markt, Tachenstein die Burg, Eggersberg ꝛc. Nach verschiedenem Wechsel im Besitze ward der Ort 1684 vom Freih. Adam Jocher um 13,000 fl. an Dominikus Bassus zu Sanderstorft verkauft, welcher sich damals in Bayern einheimisch machte. Sein Bruder Begudelius Bassus starb als Generalvicar des Bisthums Freising 1715. Die Pfarrkirche der Pfarrei Eggersberg befindet sich in dem, 1/4 St. entfernten Weiler Georgenbuch, mit einem Grabsteine, aus dessen Wappen und latein. Umschrift erhellet, daß wahrscheinlich der 1345 begrabene Conrad v. Schampeckh, Pfleger zu Altmannstein, Inhaber des zur Hofmark Eggersberg gehörigen Edelsitzes Georgenbuch gewesen sey. In der Nähe findet man Bohnerz, das putzenweise zerstreut in einem eisenschüssigen rothen Thone liegt.

Egglfing, Kirchd. der Pfr. Köfering und des Ldgs. Stadtamhof, mit 12 H. und 75 E. Im J. 1292 verkauft Herbord v. Sünching dem teutschen Orden in Regensburg zwei Theile des Zehnten in Eckolfing und gab zum Ersatze dem Bischofe Heinrich seine Huben in Eglofsheim und Laberweinting.

Eglofsheim (Alt-), Alteneglofsheim, Pfd. an der Strasse von Landshut nach Regensburg und an der Pfatter, mit 169 H., 615 E., 1 Schlosse mit Kapelle, Garten und Ptrmg. des Fürsten v. Thurn und Taxis, 1 Pfarr- und 2 Nebenkirchen, 1 Mühle im Ldg. Stadtamhof. Im J. 1266 verkaufen Allhard v. Frauenhofen und seine Gemahlin Eufemia das Schloß Eglofsheim und ihre Besitzungen daselbst für 150 Pfd. Denarien an die regensburg. Kirche. Weil der Bischof Heinrich v. Regensburg 1279 durch Verkauf der Burg Roteneck an den Pfalzgrafen und Herzog Heinrich v. Bayern das Hochstift von großer Schuldenlast be-

freite, so überließ ihm das Kapitel die Burg Eglofsheim mit Zugehör, die Advocatie daselbst und in Weimting, den Hof zu Sünching und Geisling. Im J. 1281 weißt Bischof Heinrich dem Bürger Lucho zu Regensburg einige Schäffel Getreides auf den Steinhof in Eglofsheim an. Der Ort gehörte noch vor Kurzem der Familie v. Cetto. Eglofsheim (Neu-) oder Haus, Weiler in der Pfr. Thalmässing und im Ldg. Stadtamhof, mit 10 H., 70 E., 1 Schlosse mit Kapelle, 1 Römerthurme an der Pfatter. Im J. 1314 erschien ein Theilungsbrief der Gebrüder Sighart und Karl mit ihren Vettern Egloffen über die Burg zu Neu-Eglofsheim, die Huben in Alten-Eglofsheim, die Gerichte daselbst im Maierhofe ꝛc. Im J. 1336 verpflichten sich Dietrich v. Awe, Friedrich v. Awe, Sighart v. Eglofsheim und Egkolf von der Warth, des Kaisers Ludwig v. Rom und aller seiner Nachkommen Diener zu seyn und ihm mit ihren Vesten und Burgen in allen Kriegen, ausgenommen wider den Bischof zu Regensburg, zu helfen, und zwar Dietrich mit der Burg Siegstein, Friedrich mit Prennenberg und Ezelchofen, Sighart mit der Veste Neu-Eglofsheim und Egkolf mit Stainach und Warth. Auf dem Schlosse daselbst befanden sich nach der Schlacht bei Abensberg am 21. April 1809 der Erzherzog Karl Morgens 10 Uhr, und um 5 Uhr Abends der Kaiser Napoleon. Der Ort gehörte eine Zeit lang den Königen v. Böhmen und nach dem Aussterben der Königsfelder der Familie v. Cetto, jetzt dem Fürsten v. Thurn und Taxis.

Ehring (Ober-), Kirchd. an der großen Laber des Ldgs. Stadtamhof und der Pfr. Riekofen, mit 12 H. und 50 E. Die Ritter v. Erringen waren Dienstmänner der Grafen v. Bogen, welche in der Gegend Besitzungen hatten.

Emhof, Emhofen, Kirchd. der Pfr. Dieteldorf und des Ldgs. Burglengenfeld, mit 30 H., 165 E., 1 Schlosse mit dem v. Faßmann. Ptrmamte, an der Vils. Ums J. 1126 besaßen dieses Rittergut die Familie v. Emhofen, und im 14. und 15. Jahrh. die Kegler und Amringer, später die Freih. v. Rummel und Frank.

Ensdorf, Pfr. Ldgs. Amberg, in einer angenehmen Gegend an der Vils, worüber 1 Brücke führt, mit 80 H., 500 E. zwischen Amberg und Rieden. Das ehemal. Benediktiner-Kloster ward von Otto IV., Grafen v. Dachau u Pfalzgrafen zu Wittelsbach, gestiftet, der mit seiner Gemahlin Helika in der Kirche ein Monument hat, und vom Pfalzgrafen Friedrich in seinem Testamente, das er vor seiner zweiten Reise nach Palästina machte, reichlich bedacht. Auch der Prälat Anselm Desing hat daselbst ein Grabmal mit einer etwas schwülstigen Inschrift. In die Pfr. gehört der Weiler Eggenberg mit 1 Wallfahrtskirche u. 20 E. Gobolt, der Rietenauer von Kallmür, vergleicht sich 1355 mit dem Abte Ulrich v. Ensdorf wegen einer Wiese zu Eckenberg.

Erbendorf, Markt auf einer Anhöhe am rechten Ufer der Fichtelnaab und an der Vizinalstrasse von Kemnath über Tirschenreuth nach Böhmen, im Ldg. Kemnath, mit 185 H., 1400 E., 2 Kirchen, 2 Pfarrämtern, Magistrate, 1 neuen Spitale, Glasschleife, 2 Mühlen, verschiedenen Mineralien, ehemal. Bleibergwerk, Handel mit Sämereien, Brillen, Nadeln ꝛc. Die Paterlhütte Reichenbergers hat starken Absatz nach Nordamerika. Die Farben zeichnen sich durch ihre Helle aus. Der Ort hat oft durch Brand gelitten, besonders im J. 1830 und 1832, indem der Blitz 63 H. sammt dem Rathhause, gegen 125 Scheuern und Nebengebäude in Asche und Schutt verwandelte. — Im J. 1281 versetzt König Rudolph dem Burggrafen Friedrich den Ort Erbendorf um 300 Mark. Im J. 1339 bestätigt Eberhard v.

Mistelbach, Viztum zu Amberg, daß Hr. Jordan, der Zenger v. Rotenstatt vor ihm auf dem Landgericht zu der Neumühl bei Amberg gegen Hrn. Conrad, den Hekelin v. Aerndorf (Erbendorf, das Gut zu Rotenstat und dazu die Pannaw an der Veste, als es der Graben umfangen hat, mit Rechten gehabt habe. In die Pfarrei gehört das Dorf Frauenreuth des Ldgs. Waldsassen, mit 25 H. und 148 E. Im J. 1320 verschreibt der röm. König Ludwig seinen Getreuen, Conrad Nothhaft und Conrad, dessen Bruder, wegen des Dienstes, den sie ihm gethan haben, 100 Mark Silbers auf die Güter zu Heinrichsgruene und zu Frowenreut, welche sie als Pfandschaft bereits von den frühern Kaisern besitzen.

Eschenfelden, Pfd. Ldgs. Sulzbach, mit 70 H., 340 E., Simultankirche und v. Harsdorf. Ptmg. Im J. 1145 gibt Bischof Engelbert v. Bamberg dem Kloster Michelfeld den Ort Eschenfelden wieder zurück.

Eslarn, Markt Ldgs. Vohenstrauß, mit 298 H., 1800 E., 1 Pfarramte, Magistrate und 2 Kirchen. Im J. 1320 gibt Ruger, der Chundhaimer von Eslarn sein vom Kapitel in Salzburg zu Leibgeding inne gehabtes Gut zu Tierleiching, genannt das Tallehen, in der Grafschaft Titmaning, wann er erfahren, daß es der Herren altes Eigen ist, demselben auf, um 7 Pf. Salzburger Pfenninge. Friedrich von Eslarn und Engel, seine Hausfrau, verkaufen dem Stadtschreiber Gebhard zu Kloster Neunburg 4 Eimer Bergrechts auf einen Weingarten daselbst um 5 Pf. Pfenninge Wiener Münze.

Etzelwang, Pfd. Ldgs. Sulzbach, mit 28 H., 125 E., 1 Simultankirche. Zur Pfr. gehört der Hof Neidstein mit 1 Schlosse und 20 E. Im J. 1297 versprechen Conrad u. Walter, Schenken v. Reicheneck, dem Pfalzgrafen Rudolph und seinem Bruder, dem Herzoge Ludwig, ihnen die Burg zu dem Neidstein gegen 400 Pf. Pfenninge abzutreten, vorbehaltlich des Bischofs v. Bamberg lehensherrlicher Genehmigung. Im J. 1300 verzichten Heinrich, Schenk v. Reicheneck, und seine Frau Metilde von dem Nitstein gegen die Frauen zu Engelthal auf alle Ansprüche auf einen Hof zu Eschenbach, das Gut zu Ezelwanch und alle Güter, die von Heinrich, dem Nitsteiner, an das Kloster gekommen sind. Im J. 1326 urkundet Ditrich v. Parsberg, daß König Ludwig von ihm und seinen Geschwistern den Neitstein gekauft hat. Ferner gehört zur Pfr. das Dorf Hollnstein mit 13 H., 115 E., 1 Schlosse mit Kapelle und von Stromer. Ptmg. Im J. 1323 verleiht Ludwig, der Bayer, dem festen Manne, Heinrich, dem Truchsessen v. Hollnstein, seinem Hofmeister die Burglehen, die Heinrich, der Gebelzhofer und Ulrich, der Port zu Sulzbach, gehabt, und welche die Bürger von Sulzbach von ihnen gekauft haben.

Etzenricht, Kirchd. Ldgs. Weiden, mit 62 H., 500 E., 2 Ziegeleien, 1 Mühle an der Heidenaab, worüber 1 Brücke führt, mit 4 Mahlgängen, 1 Schneid- und 1 Oelmühle, Glasschleife und Polier, zwischen 2 Anhöhen, auf deren östlichen die Kirche steht, erbaut aus den Trümmern einer alten Burg, wovon noch Wall und Graben zeugen. Von den im 30jähr. Kriege eingegangenen Orten Dörflas und Schwaig gibt nur die Sage noch Nachricht. Die Ahnen der Freih. v. Schätzler, 1609 wegen religiöser Meinung aus dem Passauischen vertrieben, hatten hier vier Bauernhöfe gekauft. Der Ort hat in landwirthschaftlicher Hinsicht eine glückliche Lage; ein beträchtlicher Wiesengrund entspricht der starken Viehzucht; gutgemischter Lehmboden und leichte Sandäcker machen die Einflüsse eines nassen oder trockenen Som-

mers weniger fühlbar, Hopfenbau und Obstbaumzucht blühen jährlich mehr auf.

Eutenhofen, Pfd. Ldgs. Riedenburg, mit 24 H., 115 E., Feldbau, Wieswachs im Laber- oder Paarleuterthale und Kleebau. Das Pfarrhaus ward 1650, die Pfarrkirche 1719 und das Schulhaus 1814 neuerbaut. Der Ort hatte seinen eigenen Adel, der 1290 mit den Schenken v. Flügelsberg wegen der Schirmvogtei über die dem Kloster Neunburg in der Pfr. Eutenhofen zuständigen Güter in Uneinigkeit kam, welche der Bischof Heinrich von Regensburg zu Freising beizulegen suchte. Im J. 1333 entsagt Dietrich, der Schenk v. Flügelsberg, allen Ansprüchen auf den der Aebtissin Margarethe und dem Kloster Neunburg gehörigen Amthof zu Eitenhofen, vorbehaltlich des ihm abgetretenen Eigenthumsrechts über die Praitwiese unterhalb Wildenstein an der Laber und über die Mühle zu Parleuten (Ldgs. Regenstauf). Im 15. und 16. Jahrh. sassen daselbst die Edeln v. Ramlstein.

Ezenberg (Groß-), Kirchd. der Pfr. Laber Ldgs. Hemau, mit 36 H., 170 E., unbedeutendem Getreidebaue und Mangel an Quellwasser, einst im Besitze des Hans Georg Schläger, v. Forster, v. Geyer, v. Pestalozza, v. Silbermann, des Grafen v. Jett, v. Gravenreuth und von Münster.

F.

Falkenberg, Markt an der Waldnaab Ldgs. Tirschenreuth, zwischen Kemnath und Tirschenreuth, mit 119 H., 740 E., 1 Pfarramte, Leinweberei, Mineralquelle, 2 Mahlmühlen, wovon eine mit 2 Mahlgängen, 1 Spitz- und Schneidgange, und die andere blos mit 2 Mahlgängen versehen ist, und den Ruinen eines alten Bergschlosses. Gottfrid v. Falkenberg verkauft 1222 dem Kloster Waldsassen die Villa Pleissen (jetzt ein Dorf Ldgs. Waldsassen); 1290 versetzt der Burggraf Friedrich v. Nürnberg diesem Kloster um 600 Pf. Heller und 70 Mark das Schloß Falkenberg; 1291 kam dasselbe unter der Bedingung an Waldsassen, daß es, wenn genannte Summe nicht am Feste Allerheiligen bezahlt würde, beim Kloster bleiben solle. Im J. 1293 trat Konrad, der Aeltere, von Paulsdorf an Waldsassen all' seine Rechte auf das Schloß Falkenberg ab. Im J. 1294 verkaufte der Landgraf Ulrich II. v. Leuchtenberg den Ort an das genannte Kloster, welches den festen viereckigen Thurm von Granit-Quadern aufführen ließ. Das Schloß kam mit andern Gütern des Klosters zur Zeit der Reformation unter die Administration des Herzogs Reichard, und wurde im J. 1582 von der Gemeinde gekauft. Die Schweden nahmen das noch immer feste Schloß im J. 1648 auf kurze Zeit in Besitz; da es aber nachher der Tummelplatz räuberischer Partheien wurde, so untersagte der Kurfürst Ferdinand Maria die Ausbesserung desselben. Der Pfalzgraf und Herzog Reinhard verlieh diesem Orte im J. 1467 die Markt-Gerechtigkeit.

Fichtelberg, Pfd. an der Fichtelnaab, im Ldg. Kemnath, mit 36 H. und 250 E., dem Sitze 1 Pfarr- und Bergamts, 1 Mühle, 1 Schneidsäge, Eisenerz am Gleisinger-Fels, Hochofen und Eisenhammer. Der Zainhammer liefert jährlich 570 Ztr. Zaineisen. Die Entstehung des Bergamtes fällt in den Anfang des 17. Jahrhunderts durch die erneuerte Bergfreiheit des Churfürsten, Fridrich IV., von der Pfalz, im J. 1600; verfiel aber wieder in den Jahren 1627 und 1635 durch Kriegsunruhen und andere Unfälle. Maximilian I. ließ 1648 die Gruben durch seine Bergleute wieder eröffnen und das Hüttenwerk von Neuem wieder erheben.

Fischbach, Pfd. Ldgs. Nittenau, mit 37 H., 270 E. und

den nahen Ruinen der Burg Stockenfels. Im J. 1340 gibt und eignet Kaiser Ludwig der Kapelle auf der Veste Stokkenfels den Hof zu Kepfenheim, die Mühle zu Ebenwies, die Vogtei auf der Pfarr zu Kallmünz und die Vogtei zu Distelhausen.

Floß, Markt am gleichnamigen Bache, im Ldg. Neustadt an der Waldnaab, mit 175 H. und 1450 E., unter welchen 215 Israeliten auf dem Judenberge mit einer Synagoge sind, 1 Pfarrkirche mit Simultaneum, 2 Pfarrämtern, 1 Schlosse, mehren Mühlen und dem Hebammenthurme und 1 Nebenkirche auf dem Nikolaiberge. — Der Ort war Eigenthum des Hauses Hohenstaufen. Nach einer Urkunde vom J. 1212 hatte der Kaiser Friedrich I. Floß von der Gräfin Adelhaid von Clevven (Eger) erkauft, und Kaiser Friedrich II. hatte im obigen Jahre dem Könige Ottokar von Böhmen ein Geschenk damit gemacht. Im J. 1316 verpfändete Kaiser Ludwig dem Landgrafen v. Leuchtenberg seine und des Reiches Burgen Floß und Parkstein mit allen Zugehörungen um die 14 1/2 hundert Mark Silbers, darum sie ihm vom Könige v. Böhmen, der die Orte vom Könige und Reiche zu Pfand inne hatte, versetzt waren. Im J. 1373 war Floß unter jener Pfandschaft begriffen, welche Kaiser Karl IV. dem Markgrafen Otto für die Mark Brandenburg einräumte. Die Herrschaft Floß ward von den Prinzen des Herzogs Stephan (gest. 1375) im J. 1385 an Johann Herrn v. Abensberg und im J. 1389 an Borziwoy v. Swinar verpfändet. Im J. 1393 erhielt Stephan II. zu Bayern-Ingolstadt die Feste Floß mit den Märkten Floß und Vohendräs. Unter seinem Sohne Ludwig gieng Floß an den Markgrafen Friedrich v. Brandenburg und an den Pfalzgrafen Johann v. Neumarkt im J. 1421 im Kriege verloren. Nach mehren Schicksalen ward es im J. 1505 an Gotterich von Gutenstein verpfändet. Im J. 1652 ward es Pfalz-Sulzbachisch. In der neuesten Zeit litt der Markt durch Brand.

Flossenburg, Kirchd. Ldgs. Neustadt an der Waldnaab in der Pfr. Floß, mit 62 H., 390 E., 1 Simultankirche, Granitsteinbruche und den Ruinen einer Veste, die einst gegen plündernde Slavenhorden errichtet war. Im J. 1330 verleiht Kaiser Ludwig den Grafen Ludwig und Friedrich zu Oettingen den Burgstall und den Berg zu Vlosberg als rechtes Lehen, um eine Burg darauf zu bauen, die des Reiches offenes Haus seyn soll.

Forchheim, Kirchd. der Pfr. Pföring und des Ldgs. Riedenburg, mit 32 H., 170 E., Beneficium, Feldbaue und Viehzucht, aber Mangel an Holz. In der Nähe an der Salzburg-Nürnberger Landstrasse steht das Stephans-Kirchlein, welches schon lange vor 1433 dotirt war. Im J. 1272 überläßt Benedikta v. Hofstetten dem Kloster Kaisheim einen Hof zu Vorcheim. Im J. 1285 verleiht Herzog, Ludwig, in Bayern an Ulrich v. Wellenberch das Dorfgericht in Vorchaim als Lehen.

Frauenzell, Pfrd. Ldgs. Walderbach, mit 59 H., 530 E. Den Grund zu dem ehemal. Kloster legte 1317 Reimar, Dynast v. Brennberg, an seinem eigenthümlichen Berge Schopfloch. Zwei Waldbrüder, Gotfried Pucher von Straubing und Albert Tunzlinger von Stauf, waren seine ersten Bewohner. Im J. 1351 gesellten sich zu ihnen Benediktiner vom Kloster Oberaltaich. Sie bauten sich hierauf Zellen mit einem Oratorium. Bald bestätigte Bischof Nikolaus v. Regensburg die neue Pflanzung des Benediktiner-Ordens und unterwarf sie dem Gehorsame des Abtes v. Oberaltaich. Friedrich, der Auer, v. Brennberg, führte das von Reimar unvollendete Kloster vollständig auf, bereicherte es noch mehr und erhob es zu einem Priorate. Zur dankbaren

Erinnerung an beide Begründer setzten die Mönche 1631 oberhalb des Portals der Klosterkirche einen Denkstein mit latein. Inschrift. Durch Zuthun vorzüglich der Ritter Jakob, Kaspar und Oswald, der Auer v. Brennberg erhob sich 1424 unter Genehmigung des Bischofs Johann, des Streitbergers, das bisherige Priorat zur abteilichen Würde. Als aber die Vogtei des Klosters an die Nußdorfer v. Brennberg (zur Zeit der Reformation Luthers) übergieng, mußte der Abt mit seinem Convente den Ort verlassen. Zwar bewirkte 1582 Bischof Philipp, Herzog v. Bayern, bei dem Landesfürsten die Zurückgabe des Klosters und seiner Güter, und Oberaltaich bepflanzte es zum zweiten Male mit Religiosen; aber bald wurden die Klosterfluren vom Herzoge Bernhard v. Weimar verheeret und das Kloster geplündert. Ein Edler v. Murauer, ein Protestant, gebot von nun an als Herr über die Klosterhofmark. Doch nach Vertreibung der Schweden aus der zerstörten Landschaft, kehrten die zerstreuten Mönche bald wieder zu ihrem Stifte zurück und mit Hülfe einer guten Wirthschaft behauptete dasselbe seinen Rang als Benediktiner-Abtei ununterbrochen bis zu seiner Auflösung im J. 1803 mit Ruhme. Unter andern erhielt hier der verst. Beichtvater der Kaiserin Mutter von Oesterreich, früher Professor, Sebastian Job, welcher in seiner Vaterstadt Neunburg vor dem Wald den Orden der Schulschwestern stiftete, seine erste Bildung. In der Kirche fanden die Auer und Nußdorfer ihre Grabstätten, und im Kreuzgange Albrecht Tunzlinger, der Mitbegründer des Klosters, ein Denkmal.

Freistadt, Städtchen an der Schwarzach, Ldgs. Neumarkt, mit 159 H., 800 E., 1 Pfarramte, Magistrate, Postexpedition an der Strasse von München oder Regensburg nach Nürnberg, 1 reichen Spital, Franciskaner-Hospitium, Drahtzieherei, Feldbau und mehren Gewerben. Kaspar, der Torringer, verlor dieses sein Besitzthum, als er geächtet wurde. Der Kurfürst Maximilian I. schenkte es seinem Generale Tilly; nach dem Tode Fridrich Lorenz v. Tilly, des letzten Sprossen dieses Stammes, fiel es 1724 wieder an den Lehensherrn zurück. Hier wurde die erste Drahtfabrik in der Oberpfalz 1613 von einem Franzosen errichtet.

Friedenfels, Kirchd. Ldgs. Waldsassen und der Pfar. Thumsenreuth und Erbendorf, mit 32 H., 270 E., 1 Beneficium, dem Sitze 1 Ptmgs., Eisenhammer mit Blaufeuer mit jährl. 100 Ztr. Roheisen, 1 Mahl- und Sägmühle und der nahen Ruine der Burg Weissenstein auf dem Steinwalde, wovon das ehemalige v. Nothhaftische Herrschaftsgericht zu Friedenfels den Namen hatte. Die Burg hatte Albrecht Nothhaft zu Weissenstein 1339 mit Erlaubniß des Burggrafen Johann v. Nürnberg erbaut, welchem derselbe gelobte, die Veste Weissenstein zu öffnen, ihm gegen Jedermann zu dienen, besonders aber nicht dem Kaiser Ludwig wider ihn behüflich zu seyn.

Friesheim, Kirchd. der Pfr. Illkofen und des Ldgs. Stadtamhof, mit 46 H. und 260 E. Im J. 1318 verzichtet Ruger, der Frieshaimer, auf den Schiedsspruch Sigharts v. Eglofsheim gegen Johann, weiland Pfarrer zu Illchoven auf 1 Hube zu Friesham gegen Empfang von 10 Schilling Pfenninge. Im J. 1326 leisten Mirbot, der Frieshaimer, und seine Brüder dem Kloster Prül völligen Verzicht auf eine angestrittene Hube zu Frieshaim.

Fronberg, Kirchd. und Hofmark der Pfr. Schwandorf und des Ldgs. Burglengenfeld, mit 50 H., 350 E., 1 Schlosse mit Kapelle und Gräfin Holnstein. Ptmg., 1 Zerrennheerd mit jährl. Ertrage von 1208 Ztr. Roheisen, 2 Mühlen, Ziegelei. Der Ort gehörte einst unter die mit dem Blutbann ausgezeichneten Herrschaften auf dem Nordgau. Im J. 1305 erscheint Heinrich v.

Frohenberg (Fronberg) als Dienstmann der bayer. Herzoge Rudolph und Ludwig. Auch die Mendorfer und Pollinger saßen zu Fronberg, zuletzt die Familie v. Spirnik.

Fürnried, Pfd Ldgs. Sulzbach, mit 27 H., 140 E. und 1 Simultankirche. Zur Pfr. gehört der Weiler Danlohe. Im J. 1332 leisten Conrad und Ulrich, die Harder, dem Kl. Prüfening und dem Pfarrer zu Schambach völligen Verzicht auf den Zehent zu Tanlo, welchen ihr Vater Ulrich, der Harter, Richter zu Hembaner, und ihre Vettern, Heinrich u. Ludwig, vor langer Zeit denselben verkauft haben.

Furth im Walde, Städtchen an der Champ und Strasse von Cham nach Böhmen, im Ldg. Cham, mit 317 H., 2225 E., 1 Pfarramte, Oberzoll- Controlle, Magistrate, 1 Rathhause, 2 Kirchen, 1 verfallenen Schlosse, Brauerei, Seidenbau - Vereine, Feldbau, Glasfabrik, Ziegelei, 1 Oel-, 3 Säg-, 1 Papier- und 3 Mahlmühlen an der Champ und der kalten Pasteriß, und vielen alten Bergschlössern in der Gegend. Der Ort gehörte einst den Grafen v. Abensberg, nach deren Erlöschen er an Bayern kam. Ludwig, der Bayer, ertheilte demselben 1341 bedeutende Freiheiten. Im J. 1641 wurde er von den Schweden unter dem General Wrangel eingenommen, verbrannt und das feste Schloß zerstört. Der Kurfürst Ferdinand Maria bestätigte 1660 die vom Kaiser Ludwig ertheilten Privilegien und bezeichnete der Stadt einen eigenen Burgfrieden, zur Belohnung der von ihren Einwohnern bewiesenen Treue und Tapferkeit.

G.

Gimbertshausen, Pfd. auf einem Berge des Ldgs. Riedenburg, mit 44 H., 287 E., 1 Kirche mit Monumenten, Viehzucht und Feldbaue, aber ohne Quell- oder Flußwasser. Der Ort gehörte frühzeitig den adelichen Gutsbesitzern v. Hechsenacker bei Riedenburg, von welchen er an die Muggenthaler zu Hechsenacker, Pondorf, Gimperhausen, Breiten- und Hagenhül kam. Erst im 15. Jahrh. ward daselbst 1 Pfarrei errichtet.

Gnadenberg, Pfd. Ldgs. Kastl, mit 25 H., 180 E. und 1 ehemaligen Nonnenkloster, von dem Pfalzgrafen und Herzog Johann 1436 anfangs bei dem Schlosse Wolfstein errichtet, dann auf den Aichelberg verlegt. Die nürnberger Patrizier Schlewizer und Führer waren große Wohlthäter desselben. Es gehörte den Theatinerinnen in München.

Göggelbach, Kirchd. der Pf. Neukirchen und des Ldgs. Burglengenfeld, mit 17 H., 100 E., und 1 Mühle. Ludwig, der Bayer, verlieh 1320 seinem lieben Getreuen, Perchtold, dem Plachen, den er zum Ritter gemacht, 2 Höfe in Gickelbach (Göggelbach), 2 Höfe in Degelhofen, 1 Hof zu Saltendorf u. 1 Hof zu Katzenhüll.

Grafenkirchen, Kirchd. Ldgs. Cham u. der Pf. Pempfling, mit 45 H., 300 E., 1 Expositur, 1 Mahl- und Sägmühle am Rhänerbache. Im J. 1315 geben Reinbot, Ulrich, Conrad u. Seifried v. Schwarzenburg ihrem Bruder, Conrad, Chorherrn zu Regensburg, den Kirchensatz zu Grafenkirchen und das Wasser zu Bruck mit der Bedingung, daß beide nach seinem Tode ihnen oder ihren Erben wieder zufallen sollen. Im J. 1320 schenkt Wolfram v. Geygant den Augustinern in Schönthal 1 Gut zu Grafenchirgen zu einem ewigen Licht in seiner Kapelle zu Schönthal bei seinem Grabe.

Grafenwör, Grafenwörth, Städtchen in öder waldiger Gegend des Ldgs. Eschenbach, mit 157 H., 970 E., 1 Pfarramte, 1 Schlosse, Magistrate, 1 Post- Expedition, 5 Kirchen, an der Kreußen, zwischen der Naab und Vils, und am Komm-

nikations-Wege von Amberg nach Kemnath und Wunsiedel, im J. 1366 eine feste Burg und ein Markt der Landgrafen v. Leuchtenberg. Zur Pfr. gehört das Dorf Gößen- oder Gössersreuth mit 17 H. und 140 E. Im Jahre 1332 verbinden sich Heinrich, der Lengenvelder, und Heinrich, Lengenfelder, Richter zu Waldeck, lebenslänglich zu ihrem lieben gnädigen Herrn, Ulrich, Landgrafen v. Leuchtenberg, wider Jedermann, und dafür erhält Conrad den Maierhof zu Göstenreut zur Burghut, und Heinrich in demselben Dorfe soviel Geld, als jener Maierhof gilt.

Griesstetten, Pfd. Ldgs. Riedenburg, am Ludwigskanale mit 12 H, 46 E., 1 schönen Pfarrkirche, 1 Maierhofe, Holz- und Wieswachs, Feldbaue, Viehzucht und Fischerei in der Altmühl, worüber 1 hölzerne Brücke führt. Vor etwa 600 Jahren hatten die Aebte des Schottenklosters daselbst eine Kirche erbaut und einen Ordensgeistlichen als Seelsorger dahin gesetzt. Veranlassung dazu gaben die vielen Wallfahrten zu den elilenden (fremden) Heiligen, Vimius, Zimius, und Martinus, 3 Schottländern, die an dem Platze, wo der Einsiedelhof steht, sich 1 Kapelle erbauten, und als Einsiedler im Rufe der Heiligkeit starben, deren Leiber in der in der Nähe erbauten Kirche beigesetzt wurden. Als diese mit dem Pfarrhause 1633 durch die Schweden verbrannt wurde, entstand die gegenwärtige schöne Rotunda mit Frescogemälden und schönen Altären. Später ward die Pfr. den Franciskanern übergeben; aber erst 1836 durch den Regensb. Bischof Xav. Schwäbl förmlich geweihet. Im J. 1323 vertauschte Graf Bertold v. Marstetten, genannt v. Nyffen, an Hrn. Dietrich, Schenken v. Flügelsberg, den Hof zu Griesstetten um den Hof zu Ottersdorf.

Griffenwang, Kirchd. in der Pfar. Allersburg Ldgs. Parsberg, mit 14 H., 70 E., und 3 Kirchen. Im J. 1297 verkauft Loter v. Schauenstein, Ministerial der Grafen v. Hohenburg dem Bischof Conrad in Regensburg seine Burg Schauernstein (Ldgs. Parsberg) und Güter zu Griffenwang um 132 Pfd. Pfen. oder an deren Statt, um Renten und Güter zu Weidenhüll, Chuttense und Reichzing.

Gundlfing, Kirchd. am Ludwigskanale des Ldgs. Riedenburg und der Pfr. Jachenhausen, mit 12 H., 80 E., 1 Begräbnißplatze und 1 Brücke über die Altmühl. Im 9. Jahrh gehörte der Ort mit Hartlanten einem gewißen Megingoz. Im J. 1398 verkaufte Schwaiger v. Gundlfing seine Veste Thanhausen an Eichstätt.

H.

Hagenhül, Pfd. Ldgs. Riedenburg, mit 54 H., 280 E., Spuren der Pfahlhecke, ein den oftmaligen Hagelschlägen ausgesetzter Ort. Die Edeln v. Hagenhule, die in dem nun zerfallenen Schlosse ihren Sitz hatten, waren große Wohlthäter des Klosters Prüfening. Die Brüder Caspar und Erasmus Geben zu Hagenhül stifteten 1414 eine Ewigmesse auf die Kapelle im Kirchhofe, welches Beneficium von dem Stifte Essing dem Pfarrer zu Hagenhüll übergeben, die Pfr. selbst aber schon 1367 v. den Grafen v. Abensberg dem Chorherrnstifte zu Essing einverleibt wurde. Hans v. Abensberg verkaufte 1458 die Hofmark Hagenhüll mit Zugehör an Fritz v. Eglofstein; 1446 ward sie im Reichsstädte-Kriege mit Altmannstein und Sallern von den Nürnbergern geplündert; 1515 kaufte Fridrich v. Grumbach den Edelsitz Hagenhül von der Wittwe, Katharina Popp, und 1557 erwarb Dietrich Muggenthaler zu Hechsenacker Hagenhül und Grashausen von der Vormundschaft der Brändlischen Kinder. — In der Nähe wird Bohnerz gefunden, das nesterweis zerstreut in einem eisenschüssigen rothen Thone liegt.

Hahnbach, Markt Ldgs. Vilseck, von 2 Strassen belebt,

mit 146 H., 850 E., 2 Kirchen, 1 Pfarramte, Magistrate, 1 Spitale, der Wallfahrtskirche Fronberg und 1 Brücke über die Vils. Geburtsort des letzten Abtes zu Michelfeld, Max. Prechtel. Im J. 1266 versetzt Conrad, Herzog v. Schwaben, seinem Onkel Ludwig für 2200 Mark Silbers das Schloß Hohenstein (Ldgs. Hersbruck) mit der Advocatie Hersbruck und Vilseck, und den Gütern in Erbendorf, Auerbach, Hanbach und Plech.

Haimbach (Ober- und Unter-), Kirchd. der Pfr. Schönach und des Ldgs. Stadtamhof, mit 35 H., 210 E. und 1 Mühle. Im J. 1306 verkaufen Abt und Convent zu Prül 1 Hube zu Heimpuch zu Leibgedingsrecht an Conrad Reiks Sohn, v. Hartheim. Im J. 1330 erhält Conrad, der Puntschuh v. Heimpurg, 1 Hof daselbst, mit der Bedingung, denselben bäulich zu legen zu Feld und zu Dorf.

Hainsacker, Pfd. Ldgs. Regenstauf, mit 32 H., 215 E. Im J. 1319 gibt König Ludwig dem Katharinen-Spitale in Regensburg zur bessern Pflege der Armen das Gut Hainsacker auf ewig als Eigenthum.

Hainsberg, Pfd. auf einem hohen Berge des Ldgs. Riedenburg, mit 15 H., 90 E., Feld- und Obstbaue, zur Hofmark Wildenstein gehörig. Auf einer nahen Felsenkuppe findet man die Ruinen einer Burg, dem Schlosse Wildenstein beinahe gegenüber, mit schauerlicher Aussicht in das Laberthal, vorgeblich die Oedenburg, Sitz der Edeln v. Oedenberg, die im nahen Töging begütert waren. In den J. 1737—38 ward die Kirche mit dem Pfarrhause vom Eichstätt. Bischofe ganz neu aufgeführt. Im J. 1333 verzichten Gotfried, der Schenk von der Altenburg, gesessen zu Hirschberg, und Görg, sein Sohn, auf den Hof zu Heinsberg, den sein Oheim, Herrmann von Stauff, oberster Schulmeister zu Eichstätt, dem Kl. Seligenporten verkauft hat.

Harlanten, Kirchd. unfern der Altmühl des Ldgs. Riedenburg und der Pfr. Altmühlmünster, mit 12 H., 70 E. Von dem alten Schlosse der Familie v. Harlant, auf welche die Waltraben folgten, ist noch der Thurm übrig, und die Ruinen der Schloßgarten-Mauer sind noch sichtbar. Der Ort gehört mit Tachenstein zur Hofmark Eggersberg.

Hausheim, Pfrd., Ldgs. Pfaffenhofen, mit 46 H. und 250 E. Berthold Pfinzing, Bürger zu Nürnberg, gibt 1302 seiner Tochter, Schwester Agnes zu Engelthal, sein Gut zu Hausheim dem neuen Markt gelegen, das nach deren Tod dem Kloster anheimfallen soll.

Heideck, Städtchen unweit der Quelle des Rothflüßchens, Ldg. Hilpoltstein, mit 173 H., 860 E., 1 Schlosse, Hopfenbaue, mehren Grabsteinen der Herren v. Heideck in der Pfarrkirche. Der Ort war vor dem J. 1360 eine freie Reichsherrschaft der ehemals durch sich und ihre vielen Vasallen mächtigen Dynasten v. Haideck. Friedrich v. Haideck machte damals, als er die Schlösser Dollenstein und Welcheim kaufte, dieselben zu einem böhmischen Lehen. Conrad v. Haideck verkaufte im J. 1471 die Herrschaft an den Herzog Ludwig in Bayern um 50,000 fl., und 1542 veräusserte sie Pfalzgraf Otto Heinrich mit Hilpoltstein und Allersberg um 156,000 fl. gegen Wiederlösung an die Stadt Nürnberg, und der Pfalzgraf Philipp Ludwig lösete sie 1578 wieder ein.

Hinzenhausen (Neu-), Kirchd. an der Schambach Ldgs. Riedenburg und der Pfr. Sollern, mit 27 H., 170 E. und 1 baufälligen Schlosse (mit großer Waldung der Familie v. Schacky), durch dessen Mitte von Sollern her der Pfahlranken zog. Das Stammhaus der Edeln v. Hinzenhausen lag im Gemeindewalde des Marktes Riedenburg, an dessen Anfange der große Weideplatz mit Spuren von Burgruinen noch die Hinzenhäuserin

heißt. Später ward ihre Wohnung nach Neuhinzenhausen verlegt. Noch vor dem Erlöschen dieses Edelgeschlechts kam das Erbgut 1456 an die Flitzinger, 1632 an die Muggenthaler, dann an die Bassus, Lafabrique und zuletzt an die genannte v. Schackysche Familie, welche die Gerichtsbarkeit und Dominikalien an den Staat veräusserte, die Realitäten theils verkaufte, theils verpachtete. Im J. 1433 erlitten die Hussiten durch den Pfalzgrafen Hans und seinen Sohn Christoph, (den nachmaligen Dänenkönig) hier eine Niederlage. Von den vier nahe aneinander an der Schambach liegenden Mahl- und Sägmühlen, welche den Weiler Viermühlen mit 6 H. und 36 E., bilden, sind 2 nach Schambach, die andern nach Sollern gepfarrt.

Heuberg, Kirchd. Ldgs. und der Pfr. Hilpoltstein, mit 33 H., 140 E. und 5 Mühlen. Im J. 1322 tritt Heinrich von dem Stein dem Meister Heinrich und den Frauen von der Seligenporten sein Vogtrecht auf den Widem zu Heuberg ab und empfängt dafür die Mühle zu Altenhoven zurück.

Hirschau, Städtchen Ldgs. Amberg, mit 308 H., 1410 E., 1 Pfarramte und Dekanate, 1 Schosse, 1 Postexpedition, 1 Steingutfabrik, dem Hirschweiher und 1 Kapelle auf dem Calvarienberg. Im J. 1300 erscheint ein Schiedsspruch des Pfalzgrafen und Herzogs Otto über entstandene Feindschaft, Raub und Brand zu Hirschau und anderswo, nach welchem Heinrich v. Wildenstein wegen des getödteten Vogts zu Hirschberg nach Rom fahren soll. Im J. 1315 bekennen Ludwig, der Bayer, sein Bruder, der Pfalzgraf Rudolph, daß sie dem Friedrich Frank und seinen Erben 50 Pf. Pfenn. für ein Roß schulden, welches Rudolph von dessen Bruder, Ulrich Frank, gekauft und der Kaiser dem Truchseß Heinrich v. Hirschau gegeben hatte. Beide versetzten darum 3 Huben zu der Reut. Hier ward 1415 Hieronymus von Prag erkannt, gefangen nach Konstanz zurückgeführt, und daselbst, wie Johann Huß, verbrannt. In die Pfarrei gehört das Dorf Weickenricht oder Weickenried Ldgs. Vilseck, mit 16 H., 90 E., 1 Schlosse und 1 Kapelle. Im J. 1454 haben die Brüder Heinrich und Wilhelm, die Paulstorfer zu Kürn, vor dem Landgerichte zu Kallmünz gegen Conrad Allhart, Bürger zu Amberg, ein gerichtliches Erkenntniß über das Oedland des Dorfes Weickersried erlangt, welches sie nachmals 1463 dem Simon Kastner, Bürger zu Lengenfeld, von dem Landgerichte Lengenfeld abgetreten haben.

Högling, Kirchd. der Pfr. Schmidgaden und des Ldgs. Nabburg, mit 33 H., 215 E. und 1 Mühle. Ludwig, der Bayer, verpfändete dem gestrengen Manne, Ulrich Teusinger, so wie seinen Erben das ihm zuständige Vogtrecht auf gewissen Gütern des Klosters Ensdorf in dem Dorf Högling um 30 Pf. Pfenn. bis zur Wiedereinlösung. Gappolt, der Ritenauer, von Kalmünz verglich sich 1355 mit dem Abte Ulrich v. Ensdorf wegen einer Wiese daselbst.

Hohenburg an der Lauterach, Markt mit 1 Magistrate, 124 H. 700 E., 2 Kirchen in der Pfr. Allersburg und im Ldg. Parsberg, einst Sitz der ehemal. Reichsherrschaft auf dem Nordgau, deren zuverlässige Geschichte mit dem Gau- und Markgrafen Ernst I. im J. 829 beginnt, und mit dem Grafen Bertold 1256 sich endigt. Das Gebiet derselben lag im alten Kelsgau um Vohburg nördlich und südlich der Donau. Nach ihrem Erlöschen fiel ein Theil ans Haus Wittelsbach; Hohenburg aber kam zur bischöfl. Regensburg. Herrschaft Donaustauf. Im J. 1304 erhält Seifried v. Fraunberg von Conrad, Bischof zu Regensburg, die Pflegnuß zu Hohenburg unter den Bedingungen: 1) daß er allen Ansprüchen entsage, die seine Vordern und Er an

das Bisthum bisher gehabt haben; 2) daß der Bischof ihn verkehren könne ohne Widerrede, wann er wolle; 3) daß er damit zufrieden sey, wie die bisherigen Pfleger, gehalten zu werden; daß er dem Bischof keinen Schaden an Leuten oder Gut, den er in dessen Dienst erleide, verrechnen dürfte; 5) daß er die armen Leute mit Herbergen, Nachtselden und Futter nicht beschwere; 6) daß er ohne Urlaub des Bischofs keinen Urleug ansetze, damit das Gotteshaus keinen Schaden nehme; 7) daß der Bischof nicht verbunden sey, ihm irgend einen Schaden abzuthun, nachdem er jährlich 15 Pf. Pfenninge zu Burghut erhalte; 8) daß er Niemand von des Gotteshauses Leuten mit Heirath in seine Gewalt ziehe, ohne des Bischofs Urlaub, so lang er dessen Pfleger ist. — Die Herrschaft Hohenburg war in neuerer Zeit an den Kurerzkanzler v. Dalberg gekommen. Das Alter des ansehnlichen Schlosses, welches einst mit den adeligen Sitzen der dahin gehörigen Ministerialen fast von allen Seiten z. B. Adertshausen, Allersburg, Frabertshofen, Heimhof, Mendorferbuch, Rohrbach, Schaunstein umgeben war, und das die tapfere Bürgerschaft des Marktes gegen die wiederholten fruchtlosen Angriffe der Schweden einst so muthig vertheidigt hatte, rückte in kürzester Zeit so vor, daß dasselbe zum Abbruche verkauft wurde. Eine Steinaufschrift in demselben bemerkt: Sbinco Berca Baro de Dupa et Leipa, Ecclesiarum Cathedralis Ratisbon. et Collegiatae Wissegraden. Pragae Praepositus, Administrator suo tempore. Arcem hanc penitus collapsam restaurari curavit. Anno MDLXXXVI.

Hohenfels, Markt von hohen Felsen eingeschlossen, zwischen Velburg und Burglengenfeld, Ldgs. Parsberg, mit 142 H., 740 E., 1 Pfarramte, Magistrate, einst Sitz einer Herrschaft. Im J. 1323 verkauft Heinrich v. Hohenvels sein Haus zu Valkenstein mit Gericht, Leuten und Gütern und seinen Antheil an Hohenvels an König Ludwig um 4000 Pf. Pfenn. und lebenslänglichen Nüsbrauch des Leutewins von dem Forsterberg.

Hohenthann, Pfd. Ldgs. Tirschenreuth, mit 23 H., 170 E., 1 Mahl- und Schneidmühle. Im J. 1337 gibt Gotfried v. Gleisenthal mit Einstimmung seiner Söhne, Walter und Jacob, zum Seelgeräth dem Kloster Waldsassen die Güter, die er zu Hohentann gehabt, in des Abtes Johannes Hand auf, daß sie nach seinem Tode demselben mit allem Rechte anfallen.

Hopfenohe, Pfarrdorf auf 1 Anhöhe mit weiter Aussicht im Ldg. Eschenbach, mit 20 H., 130 E. Der reiche Dynast Fridrich, Herr v. Hopfenohe, Lengenfeld, Pettendorf, Ensdorf rc. war Schwiegervater des Pfalzgrafen Otto IV. von Wittelsbach. Zur Pfr. gehören die Dörfer Ober- und Unterfrankenohe. mit 36 H., 260 E. und 1 Schlößchen an der Frankenohe. Im J. 1334 verkauft Conrad v. Ratzenberg an den geistl. Mann, Herrn Marquard den Ratzper. Münch zu Michelfeld, und den Kastner daselbst, Heinrich Zwickel, sein vom Hochstift Bamberg zu Lehen gehendes Gut zu Franckenach, mit vorbehaltenem zweijährigen Lösungsrecht für sich und seinen Bruder Matthias v. Ratzenberch. Der letzte verkaufte im nämlichen Jahre dem Marquard Ratzenberger und dem Kl. Michelfeld auf zweijährigen Wiederkauf um 84 Pf. Heller seinen Hof zu Alt-Zirkendorf und ein Lehen zu Unterfrankenohe.

I. J.

Jachenhausen, Pfd. auf einem Berge mit schöner Aussicht Ldgs. Riedenburg, mit 32 H., 170 E., reicher Pfarrkirche, welche Herzog Ludwig in Bayern 1286 sammt dem Patronatrechte dem Kl. Biburg schenkte, Viehzucht, Waldungen, Wies-

wachs im Altmühlthale und vortrefflichem Schiefersteinbruche in der Nähe, der vom Staate seit vielen Jahren an einzelne Gemeindeglieder verzachtet ist. Der Ort hat keine conscribirte Armen, gehörte einst mit den umliegenden Ortschaften, wenigstens größtentheils, den Grafen v. Rietenburg und Abensberg, welche das Kl. Biburg mit Gütern daselbst beschenkten, kam 1589 an die Jesuiten in Ingolstadt und 1781 an die Maltheser Commende Randeck zu Essing. Das St. Ursula-Kirchlein bei Jachenhausen, wo der Sage nach ein Kloster gestanden ist, besaß ehemals einen eigenen Kirchhof, worin die Orte Dürnshofen, Hattenkofen, Schaltdorf und Riet ihre Begräbnisse hatten. Im J. 1187 schenkte Bischof Conrad v. Regensburg der Kirche in Jachenhausen den Zehent daselbst, welchen Dietmar v. Tusingen besaß. — In die Pfarrei Jachenhausen gehört das Kirchd. Ottershofen, mit 25 H. und 140 E. Daselbst befand sich in den frühern Zeiten des Ldgs Hirschberg eine Galgenhube. Ums J. 1117 gibt Bischof Otto zu Bamberg dem Kloster Prüfening ein Gut zu Dietfurt und Otterzhofen. Das Kirchd. Thonlohe Ldgs. Hemau mit 21 H. und 130 E. gehört ebenfalls in die Pfr. Jachenhausen. Im J. 1322 eignet der regensburg. Bischof Niclaus dem Kl. Prüfening 2 Theile von dem Zehent in Tanlo, den er von Ulrich, Heinrich und Ludwig Härdar gekauft hatte.

Jahrsdorf, Pfd. Ldgs. Hilpoltstein mit 46 H., 265 E., 1 Pfarrkirche mit Pfarramte. Im J. 1288 verschreiben vor dem Landgerichte zu Nürnberg die Brüder Marquard und Ulrich, die Glossen, und Conrad Grafe, ihr Schwager, von ihrem Gute zu Jahrsdorf dem St. Klarakloster in Nürnberg eine jährliche Gült.

Ilkofen, Pfd. Ldgs. Sadtamhof mit 18 H., 100 E. und 1 Seilüberfahrt über die Donau. Im J. 1299 erklärt der Bruder Hartmann v. Holnstein, sich dem Schiedsspruche über einen Hof zu Rinkam zu fügen, und diesen auf 3 Jahre dem Amtmann Hartmann von Ilkhoven und dem Amtmann Ruger zu Pfakofen überlassen zu wollen.

Imbath, (Iwat) Kirchd. Ldgs. Riedenburg und der Pfr. Lobsing, mit 12 H., 80 E. Schon in den ältesten Zeiten hatten der Abt Richbald und seine Baase Drotlind ihr Besitzthum zu Ypinpah an St. Emmeram vergabt, aber ihre Erben dasselbe dem Kloster wieder entzogen. Der Edelmann Otmar und das Kl. St. Emmeram vertauschten ihre Besitzungen zu Ipah. Auf den Anhöhen bei Imbath und Schwabstetten zeigen sich Römerschanzen und viele röm. Grabhügel. Man nimmt an, daß die röm. Stallgöttin Epona in oder bei diesem Orte verehrt wurde, woher derselbe den Namen Ipa oder Hippa erhielt.

Itelhofen, Kirchd. Ldgs. Neumarkt, mit 38 H., 280 E, 1 Beneficium, 1 Kirche mit der Benennung Schloßkapelle, worin Claudins Apian begraben ist und ein Grabstein ohne besondern Kunstwerth an der Chorstiege in der Mauer sein Andenken erhält. Die ersten Besitzer des Orts waren die Uttelhofen, nach ihnen die Wurmbrauscher, dann die Apianische Familie bis zum J. 1570, nach dieser die Kastner, Westner, Gruner, Nothhaft, Andrizky, bis 1785 die Grafen v. Holnstein Itelhofen kauften, die noch im Besitze sind. Grabsteine neuerer Art in der Kirche bezeichnen die Grüfte einzelner Glieder der Familien Nothhaft und Andrizky.

K.

Kallmünz, Markt in rauher Gegend des Ldgs. Burglengenfeld, am Zusammenflusse der Vils und Naab, worüber 2 Brücken führen, mit 220 H, 1130 E., 1 Pfarramte, Magistrate,

Rathhause, Spitale, Brauerei, 1 vormal. Propstei und 1 ehemal. Nonnenkloster, Hopfen- und Getreidebau, berühmter Saitenverfertigung, stark besuchten Viehmärkten, 2 Mahl- und Schneidmühlen. Der Ort hat seinen Namen von der daselbst bestandenen Münze, wo verschiedene Geldsorten geprägt wurden und das alte Münzgebäude und die Münzmühle noch zu sehen sind. Die alte Burg (der ehemal. gefürsteten Grafen v. Kall, dann) der Burggrafen v. Regensburg, Grafen v. Lengfeld und Stefaning ward im 30jähr. Kriege zerstört. Im J. 1504 wollte der dasige Pfleger das Schloß an die Böhmen übergeben; die Bürger aber besetzten und erhielten es ihrem Landesherrn. Im Vertrage von Pavia erhielt Bayern diesen Ort, bis derselbe 1505 dem Pfalzneuburgischen Hause zufiel. Ehemals befanden sich 2 Burggüter der Ritenauer und Rohrenstätter hier. Kaiser Friedrich I. räumte dem Domkapitel in Bamberg auf dem Zolle zu Kallmünz eine jährliche Rente von 15 Pf. ein.

Kaltenbrunn, Markt zwischen Freiung, Grafenwöhr und Mantel, im Ldg. Weiden, mit 1 kathol. und 1 protest. Pfarramte, 1 Simultankirche, 126 H. und 750 E. Das Wappen dieses Marktes, der 1756 und 1787 fast ganz in Asche gelegt wurde, erinnert, daß der Herzog Christian August zu Sulzbach ums J. 1700 das Trinkwasser dahin abholen ließ.

Kastl, Markt an der Lautrach und Strasse von Neumarkt nach Amberg, Ldgs. Pfaffenhofen mit 151 H. und 900 E., 1 Pfarr- und 2 Nebenkirchen, 1 Schlosse, dem Sitze des Rentamts, 1 Posterpedition, 1 ehemal. Benediktiner-Kloster (von dem Grafen Friedrich v. Castlberg, seinem Sohn Otto v. Hirschberg, dem Grafen Beringar v. Sulzbach und seiner Gemahlin Adelheide v. Wolfsrathshausen 1098 gestiftet), dann Jesuiten-Kollegiums, zuletzt Komenthurei des Johanniter-Ordens, mit den Grabmälern der Stifter, der Mumie einer 13jährigen Prinzessin, Anna, der Tochter Ludwigs IV., und dem des Feldhauptmanns Seyfried Schweppermann in dem ehemaligen Kreuzgange vor der Frauenkapelle. Sein einfaches Epitaphium hat aber mancherlei Schicksale, wie das Kloster und die Klostergebäude selbst, erlitten, welche jedoch zeigen, daß zu jeder Zeit das Andenken des Mannes geehrt wurde. Das Denkmal besteht in einem 7' langen Stein mit dem Schweppermann'schen Wappen und oben und an der Seite mit den Worten: Aono Dm. MCCCXXXVII. Ausser diesem Steine findet sich noch eine gemalte Tafel mit einem geharnischten Manne zu Pferde, der bayerischen Fahne, dem doppelten Schweppermann'schen Wappen auf der Pferdedecke und der Inschrift:

„Hier leit begraben Herr Seyfried Schweppermann
Alles Thuns und Wandelns lobesan,
Ein Ritter kek und vest,
Der bei Gammelsdorf und Ampfingen
Im Streite that das Beßt.
Er ist nun todt,
Dem Gott genod.
Jedem Mann Ein Ey
Dem frommen Schweppermann zwey."

Im Jahre 1782 errichtete Max Graf v. Törring ein neues Denkmal — eine große Urne von schwarzem Marmor — welches in der Mitte der Kirche zu Kastl stehet und vor demselben liegt der oben beschriebene alte Grabstein; in einer Ecke des Glockenthurms aber ist die gemalte Tafel. — Kastl war der Besitz einer Herrschaft, welche ihre eigenen Grafen hatte, welche 975 aus Seeland ins alte Noricum gekommen und mit Gebhard III. im J. 1185 ausstorben sind.

Keilsdorf, Kirchd. der Expositur Prun, und des Ldgs. Riedenburg, mit 16 H., 90 E., Feldbau und Viehzucht. Der Ort Chogilistorf, Kadoldesdorf kömmt frühzeitig in den Urkunden vor, und das Edelgeschlecht, das demselben den Namen gegeben hat, zeigte sich sehr wohlthätig gegen die Pfarrei Essing und das Kl. Prüfening und Wellenburg. Nach dem Erlöschen desselben kam er an die Herzoge v. Bayern und 1476 an die Fraunberger zu Prun. Im 30jähr. Kriege hat die Gegend sehr gelitten. Im J. 1736 wurden Eisenflötze entdeckt und aus der Breitenlohe 95 Seideln gewonnen. Die Jesuiten zu Ingolstadt hatten 1748 auf dem Hardt 1 Glashütte errichtet, die aber sogleich, wahrscheinlich aus Neid, verbrannt wurde.

Kirchberg, Pfarrort Ldgs. Regenstauf, mit 7 H. und 45 E. In die Pfr. gehört Karlstein, Kirchd. und Hofmark, mit 28 H., 160 E., 1 Schlosse mit schöner Kirche und Kaplanei, schönem Garten, Brauerei, gräfl. v. Drechsel Ptmg. und 1 Pferde-Walkmühle. Im J. 1287 überläßt Paltram v. Karlstein auf den Fall, daß er von seiner Fahrt nach dem heil. Grabe nicht wiederkehren sollte, dem Herzoge Heinrich und seinen Kindern, für die Ehre, die ihm im Lande geschehen, worin er auch seine Kinder läßt, und damit ihm der Herzog vergebe, so er von seinen Gütern, wie sein Beichtvater ihm vorgehalten, zuviel genossen, den über tausend Mark Silber an Werth betragenden Karlstein und mehre andere Güter.

Kirchenthumbach, Markt auf der Strasse von Regensburg nach Baireuth, im Ldg. Eschenbach, mit 104 H., 730 E., 1 Pfarr- und Nebenkirche, 1 Armenhause, 1 Schlosse des Burgguts Thumbach ausserhalb des Orts, 1 Posterpedition, 1 Brücke über den Thumbach und mehren Weihern. Der Ort ward im J. 1174 von der Gräfin Adelhaid v. Wartberg an den Grafen Adelfolk verkauft. Im J. 1268 schenkten Ulrich und Eberhardt v. Stuzelber dem Conrad v. Frankenberg, einem Lehenmanne des Klosters Speinshart, ihr Lehen zu Tumbach. Später hauseten hier die Oberndörfer, v. Mengersreuth, Althoven und die v. Frönau.

Kirn, Kürn, Kirchd. der Pfr. Pettenreut und des Ldgs. Regenstauf, mit 80 H., 240 E., 1 Beneficium, Brauerei, 1 Posterpedition, 1 grossen Schlosse mit hohem Thurme und der schönsten Aussicht. In demselben sind 1 Saal mit den Portraiten der Stingelhaimer, 1 Bibliothek mit 1 Kapelle und ausser dem Orte steht die schöne Loretto-Kapelle. Die Herrschaft Kürn besaß schon 1385 Marquard Kürner und 1366 Dietrich Kürner von der Kürn. Im J. 1516 weißt Ludwig, der Bayer, seinem Getreuen, Dietrich Kürner, für den durch seine Knechte zu Rötz erlittenen Schaden 200 Pf. Pfenn. auf sein Amt und Gericht zu Neunburg an. Nach den Kürnern kam die Herrschaft an die Herren v. Paulstauf, und 1642 käuflich an Hans Bernhard v. Stingelheim.

Klapfenberg, Pfd. des Ldgs. Parsberg, mit 20 H. und 110 E. Im J. 1330 verkauft Ulrich Hausner, Bürger zu Regensburg, für 17 Pf. Pfenn. all sein Gut zu Clapfenwerg, und zu Kastershofen dem Albrecht von Clapfenwerg, seiner Hausfrau Juten und ihren Erben. Dem Orte gegenüber liegt an der Laber die Burgruine Adelburg. Bei der Versöhnung Ludwigs, des Bayern, mit der Stadt Regensburg im J. 1342 ward die Uebereinkunft getroffen, daß unter Andern Friedrich, der Auer v. Adelburg, Friedrich, der Auer v. Prennberg, sein Bruder Karl und seine Vettern ein Jahr lang die Stadt nicht betreten sollen. Doch haben sie sich bald wieder mit Regensburg befreundet, mit dem Bescheiden, daß sie mit ihren

Vesten Leib und Gut der Stadt warten und dienen, auch gleichheitlich steuern.

Kohlberg, Markt auf dem Kohlberge des Ldgs. Weiden und an der Kommunikationsstrasse von Hirschau nach Weiden, mit 91 H., 500 E., 1 kathol. und 1 protest. Pfarramte, dem Fuchshofe, Spuren eines fürchterlichen Brandes, mehren Weihern in der Nähe, und Horn- und Kieselschiefer, dem Kalzedon ähnlich. Im J. 1324 leistet Albert, der Nothhaft v. Valchenau, mit Willen seines Bruders Engelhart und seines Sohnes Hans, seinem Herrn, Ulrich Landgrafen v. Leuchtenberg auf das Gut zu Cholwerch und zu Eotreut, Ermesreut, Leuverspruc und Ettelndorf, die sein Pfand waren von dem Reich.

Konnersreuth, Markt an der Strasse von Waldsassen nach Hof, im Ldg. Waldsassen, mit 95 H., 750 E., 1 Pfarramte, Magistrate, Tuch- und Zeugmachern, 1 Alaunwerke und dem Schlosse Fockenfel in der Nähe, bei welchem sich 1 Schweizerei und 1 praktisches landwirthschaftliches Bildungs-Institut des Dr. Lanzer befindet. K. Friedrich II. bewilligt 1212 den Tausch des Kuno und Heinrich v. Liebenstein, welche an Waldsassen einen Theil von Konnersreuth abtraten, und dagegen einen Hof zu Krapitz als Lehen erhielten. Im J. 1333 vermacht Johann, genannt Grille, Bürger zu Eger, einige Güter in Chunreut dem Kl. Waldsassen, welche er von Friedrich v. Bernstein und Henslin v. Wondreb gekauft und vom genannten Kloster als Lehen bekommen hatte.

Krappenhofen, Kirchd. der Pfr. Eichenhofen und des Ldgs. Parsberg, mit 12 H. und 80 E. Im J. 1301 gibt Ulrich v. Altmannstein den Kirchensatz zu Chraphenhoven im Regensburger Bisthum, welchen er und seine Vettern v. Abensberg vom Bischof Conrad in Eichstätt zu Lehen gehabt, diesem zurück.

Kümmersbruck, Kirchd. des Ldgs. und der Pfr. Amberg, mit 20 H. und 120 E. Im J. 1320 gibt Weignand v. Trausnicht dem Kloster Pielenhofen 2 Höfe in Chümerspruck mit allem Zugehör gegen einen Jahrtag.

L.

Laaber, Laber, Markt an der schwarzen Laber, worüber 2 Brücken führen, und zwischen 2 Bergen, im Ldg. Hemau, mit 157 H., 850 E., 1 schönen Pfarr- und 1 Nebenkirche, 1 Schlosse, 1 Armenhause, 1 Eisenhammer, Säg-, Pulver-, Mahl- und Papiermühlen, Salpetersiederei, Ziegelei, Feldbau und Wieswachs. Der Zerrennheerd liefert jährlich 900 Zentn. Roheisen. Der Ort nebst der Grafschaft gleiches Namens hatte seine eigenen Herren, welche von den Grafen v. Scheyern abstammten in Schwaben und im Rieß viele Schlösser und Güter besassen und Vieles zur Stiftung des Schottenklosters in Regensburg 1120 beitrugen. Im J. 1245 schenkt der Bischof Friedrich v. Regensburg dem Kloster Ror Besitzungen in Laber, die ihm Lutold v. Augia überlassen hatte. Im J. 1294 bekennt Hadamar v. Laber, daß er seinen Leuten die Burg zu Laber mit dem dazu gehörigen Gute anvertraut habe, um sie auf den unbeerbten Todesfall für seine Hausfrau, Herrn Ulrichs v. Abensberg Tochter, um 6 1/2 Pf. Pfenn. inne zu behalten. Das Schloß an der Laber ward 1346 an die Herzoge von Bayern verkauft. In der Folge wurde Laber von den Herren v. Lafabrique besessen und kam käuflich um 30,000 fl. ans Herzogthum Neuburg.

Laimerstatt, Kirchd. unweit der Pfahlhecke und der röm. Signalthürme, in der Pfr. Hienheim und des Ldgs. Riedenburg,

mit 33 H., 180 E., Viehzucht, Feldbaue, der aber häufigen Beschädigungen ausgesetzt ist. Das Collegiatstift zur alten Kapelle in Regensburg besitzt hier den Zehnten und den gutbestellten Wald Saulach in der Nähe. Bei Lewinerstatt, der alte Name von Laimerstatt — befand sich das Hofgut Cyherstetten, aus welchem Wernher, der Taidinger, und seine Hausfrau Osana jährlich und ewiglich ein Pfund Wachs ins Kloster Wellenburg bestimmt haben. Da, wo 2 röm. Seitenstrassen von der Donau her an dem Pfahlranken zusammentrafen, stand noch ohnlängst eine röm. Rastbank mit latein. Inschrift, welche das Lob des Kaisers Hadrian, als Begründers des Transdanubianischen Gränzvallums verkündigte und den Namen des Baumeisters Junius Rufinus verewigte.

Lauterhofen, Markt an der Lautrach des Ldgs. Pfaffenhofen oder Kastl, mit 128 H., 760 E., 1 Magistrate, 1 Pfarr- und Nebenkirche und Feldbaue. Im J. 1323 verkauft Ludwig, Schenk v. Flügelsberg, an Herrn Liutold v. Wildenstein für 26 Pf. Pfenn. die Güter zu Lauterhofen, namentlich das Sternhartens-Gut, das kurzen Haiders Gut und Friedrichs, des Gibolz, Gut.

Lengenfeld, Kirchd. Ldgs. und der Pfr. Amberg, mit 27 H. und 160 E. Im J. 1332 schenken Heinrich und Conrad v. Ehrnfels ihr Dorf zu Lengenvelt bei Amberg mit Leuten, Gütern, Holzmarken und Fischwaiden, sammt dem niedern Gerichte, vorbehaltlich des grossen Gerichts, dem Kloster Pielenhofen zu ihrem und ihrer Vorfahrer Jahrtagen und zur Entschädigung jener Personen, welchen ihr Vetter v. Ernvels Schaden zugefügt hat.

Leonberg, Pfd. und Hofmark Ldgs. Burglengenfeld, mit 54 H., 350 E., 1 Schlosse der Gräfin Dumoulin, 1 Mahl- und Oel-Mühle am Ausflusse der dasigen Weiher, Brauerei, ehemal. Bergwerke 1 Pfarr- und Wallfahrtkirche, Eisensteingruben, Steinbrüchen mit schönen Bergkristallen. Graf Wernhard v. Leonberg verpfändet 1291 an seinen Bruder Peringer um 100 Pf. Pfenn. alle seine Güter daselbst (ausgenommen seine adelige Leute), jedoch unter dem Beding, sie nach 3 Jahren an den Grafen Albrecht v. Hals, Wernhards Oheim, und Ulrich v. Abensperg, seinen Schwager, zur weitern Verfügung zuzustellen. Bis zum J. 1433 ist Hans Sinzenhofer mit dem Besitzthum zu Lenperg (Leonberg) aufgezeichnet. Der Ort gehörte zu den Landsassen-Gütern des ehemal. Ldgs. Burglengenfeld. Die Pfarrei ward 1521 vom Abte Andreas zu Waldsassen errichtet; zu derselben gehört das Dorf Loch, Ldgs. Regenstauf, mit 32 H., 150 E., 1 Schlosse und Ptrmg. des Grafen v. Oberndorf, sonst im Besitze der v. Degenmaier, v. Rosenhof, v. Singer.

Leuchtenberg, Markt Ldgs. Vohenstrauß, mit 100 H., 570 E., 1 Pfarramte, 2 Kirchen, dem Sitze des Rentamts und 1 zerfallenem Berg-Schlosse, wohin vom Orte aus ein ziemlich steiler, schmaler und mit Granit gepflasterter Weg führt. Die ehemal. Okonomiegebäude im 2. Hofe sind zur Wohnung des Rentbeamten umgeschaffen; eine geräumige Cisterne und ein weiter Brunnen liefern das nöthige Wasser. Im 3. schmalen Hofraume, gegen Norden von einem neuen, und gegen Abend von einem älteren Gebäude eingeschlossen, findet sich ein noch wohl erhaltener und benützter Keller. Das Thor, welches in den 4. höchsten Hofraum führt, besteht aus 2 festen, an einanber stossenden Gewölben, über welchen die Trümmer eines ehemal. Thurmes hervorragen. Links unmittelbar angebaut, war die Schloßkapelle einer der schönsten Ueberreste im Gebiete der Naab. Eine einfache Säule in der Mitte trägt die 4 Spitzbogen, welche die Decke

bilden, deren einer, dem Einsturze nahe, durch Balken gestützt werden mußte. An der Säule befindet sich folgende Inschrift: Anno dm. m. CCCCXL. renovata e. hec. Capella. per inclitum principem ac. dm. d. leupoldum huj. locy. landgravium. quc. Fundata et ac. consecrata. est. in honore. copis. Xpi. beate. virginis. Marie. Iohannis. Babtiste. Marie. Magdalene. et — Margarethe. bit † für † uns †. Der Hauptaltar in der Mitte der östlichen Seite ist zerbrochen, von einem Nebenaltare zeigen sich nur noch Trümmer. (Im J. 1124 ward sie vom bamberger Bischof Otto auf seiner Reise nach Prag eingeweihet). Das Hauptgebäude sammt dem Lehenthurme und der Kapelle umschloß eine auf Granit schwebende Mauer mit 5 runden, nun auch zur Ruine gewordenen Tempeln. — Der Ort gab einst einer Landschaft, welche ihre eigenen Landgrafen und Pfreimdt zur Hauptstadt hatte, den Namen. Sie war ein besonderes Reichslehen, und kam nach dem Erlöschen der Landgrafen mit Maximilian Adam 1646 an den Herzog Albrecht in Bayern, welcher die Schwester des letzten Landgrafen, Mechtild, zur Gemahlin hatte. Dieser überließ sie aber gegen andere Orte an seinen Bruder, den Kurfürsten Maximilian, welcher sie seinem zweiten Prinzen, Max. Philipp, gab. Als dieser 1707 ohne Kinder starb und der Kurfürst damals in der Reichsacht war, belehnte der Kaiser den Fürsten v. Lamberg mit dieser Landgrafschaft, welche aber 1714 wieder an Kurbayern kam. Zu Anfang des 14. Jahrh. war Friedrich, Landgraf v. Leuchtenberg, Mönch im Kl. Aldersbach, der nachher zum Abte in Langheim, dann in Eberach erwählt und endlich vom Papste Johann XXII. zum Bischofe in Eichstätt zwar ernannt, aber vom dasigen Domkapitel wegen obwaltender Mißhelligkeiten mit dem Papste nicht angenommen ward. — Seit dem J. 1817 führt davon der Fürst von Eichstätt den Titel eines Herzogs von Leuchtenberg.

Lobsing, Lobesingen, Lohesing, Pfd. Ldgs. Riedenburg, mit 35 H., 220 E., Brauerei, Feldbau, Wieswachs, oft dem Hagelschaden ausgesetzt. Das Kloster Prüfening erhielt von seinem Stifter, dem Bischofe Otto v. Bamberg, 1109 ein Besitzthum zu Lobesingen, welches derselbe von einer Edelfrau daselbst eingetauscht hatte; im J. 1135 erwarb der nämliche ein Gut in Lobesing, welches dem Kl. Weisenohe gehörte, dem von ihm gestifteten Kloster Prüfening gegen den Zehnten zu Sollenberg und Niederndorf; das nämliche Kloster erkaufte 1142 von dem Burggrafen Otto von Regensburg einen Theil seiner Besitzungen zu Lohesing um 36 Talente. Im J. 1287 schenkt Conrad v. Gibingen dem Kloster Au einen Hof in Leuphingen (Lobsingen); im J. 1298 verkauft Ulrich v. Abensperg dem Abte Karl zu St. Emmeram das Patronatrecht der Kirche zu Lobsing und 5 Huben in Dinzling. Im J. 1301 überlassen Ulrich v. Abensberg und sein Bruder Wernhart ihrem Vetter Ulrich v. dem Stein für die Kirche zu Lobsing jene zu Krappenhofen. Im 13. Jahrh. wurde Wilwieg v. Lobsing Aebtissin zu Niedermünster in Regensburg. Die 1806 neuerbaute Schule steht auf den Ueberresten eines Schlosses. Im J. 1367 wurde die Pfarrei dem Kollegiatstifte in Essing einverleibt und die Dekane daselbst erhielten das Patronatrecht; die Schirmvogtei aber blieb bei den Grafen v. Abensberg. Noch bis zur allgemeinen Klösteraufhebung hatte das Kl. Prüfening daselbst Grundholden und Gülten.

Luhe, Markt an der Strasse von Wernberg nach Weiden, (seit 1840 mit den Einzeln Naabmühle, Ziegelhütte und Klause) ins Ldg. Weiden gehörig, mit 112 H., 720 E., Feldbaue, Vieh-

zucht und verschiedenen Gewerben. Unterhalb des Orts fällt die Luhe in die Naab, über welche 1 Brücke im Markte selbst führt. Nach dem Vertrage der Pfalzgrafen Rudolph, Rupert und Ruprecht mit ihren Vettern, dem Kaiser Ludwig und dessen Söhnen vom J. 1329 erhielten jene den Markt Lw (Luhe), Hilpoldtstein, die Burg, Lauf, den Markt, Hohenstein, die Burg, Hersbruck, den Markt, Hertenstein, die Burg, Pegnitz, Velden und Plech, die Märkte, Turndorf, die Burg, Frankenberg, die Burg, Waldeck, die Burg, Hirzaw, den Markt, Amberg, die Stadt, Nabburg, die Stadt, Neustadt, die Stadt, Rosenberg, die Burg, Pressat, Kemnat u. Aerendorf (Erbend), die Märkte, Eschelbach den Markt, Auerbach den Markt, Neidstein und Werdenstein die Burgen, Neumarkt die Stadt mit der Hofmark zu Perngau, Hernspurg, Berg und Meckenhausen die Burgen, die halbe Burg Pfaffenhofen, Lauterhofen den Markt, Grünsberg die Burg, Sulzbach Burg und Stadt, Sternstein die Burg, Murach die Burg, Viechtach die Burg, Peilstein die Burg, Regensberg die Burg, Waldau die Burg halb.

Luppurg, Markt an der Laber, Ldgs. Parsberg, mit 95 H., 512 E., 1 Magistrate, 1 Schlosse, Pfarramte und 1 Beneficium, in fruchtbarer Gegend. Der Ort hatte ein eigenes Dynasten-Geschlecht an den Grafen v. Luppurg. Conrad v. Luppurg, der letzte dieses Stammes, war 1296 — 1311 Bischof in Regensburg, und überließ diese seine Herrschaft seinem Bisthume, welche 1392 bei dem Theilungs-Vertrage zwischen den herzoglichen Brüdern Stephan, Friedrich und Johann an den letztern, und 1505 ans Herzogthum Neuburg kam. Zur Pfr. gehört der Weiler Eichensee, wo 1322 Ulrich, der Chemnater, gesessen zu Endorf, und seine Tochter Osan dem Kl. Pielenhofen ihr Eigen um 17 1/2 Pf. Pfenn. verkauften.

Luzmannstein, Markt Ldgs. Parsberg, mit 43 H., 230 E., 1 Pfarramte, 1 Schlosse mit Kapelle, Freih. v. Giese'sches Ptrmg. und Brauerei, sonst Leuzmannstein nach den früheren Besitzern Leuzmann genannt, von welchem Albert Leuzmann in den Urkunden des 13. Jahrh. vorkömmt, nach dessen Tode die Herrschaft zu den neuen Erwerbungen des Herzogs Ludwig, des Strengen, im Nordgau kam. Das Bergschloß ward im Pavischen Vertrage für Oberbayern vorbehalten, sofort zu Lehen verliehen an die Schapfenberger, Gebelstorfer ꝛc. und im J. 1633 unter Anführung des Kais. Obersten Mannteufel erobert.

M.

Mähring, (anfangs Mericagen genannt), Markt an der böhm. Gränze und Strasse über Tirschenreuth nach Böhmen, im Ldg. Tirschenreuth, mit 96 H., 730 E., 1 Pfarramte, 1 Nebenzollamte, 2 Kirchen, 2 Mühlen, Hochofen und Eisenhammer, verschiedenen Gewerben, Landwirthschaft und 2 Jahrmärkten, die von Ausländern höchstens mit Obst und Gartengewächsen besucht werden. Der Ort gehörte zu den vier Oeden und den Herren v. Hirschberg, welche sich 1478 von dem Kurfürsten Philipp von der Pfalz mit dem Rechte belehnen ließen, hier alle Arten v. Metall zu gewinnen.

Mangolding, Kirchd. der Pfr. Eglofsheim und des Ldgs. Stadtamhof, mit 28 H., 160 E., 1 Mühle am Pfatterbache und den nahen Ruinen des Schlosses Haidau, des Hauptortes der ehemal. Herrschaft Haidau. Im J. 1309 setzen Ekprecht v. Haidave und seine Söhne Konrad und Perngер für die dem regensburg. Bürger Wernher Strübinger schuldigen 55 Pf. Pfenn. Hrn. Ulrich Truchseß und Haword v. Semching als Bürgen ein, und verpfänden ihm überdies ihr Haus, Stadel und Hofstätte.

Im J. 1328 verzichten Conrad v. Haidau und sein Bruder Peringer dem Abte Albrecht zu Haimeran auf den Hof zu Mangolding, den ihr Vater Ekprecht zu seinem Leibe innehatte.

Mantel, Markt an der Heidenaab und an dem Vizinalwege von Weiden nach Nürnberg und von Kemnath nach Regensburg, von bedeutenden Waldungen begränzt, im Ldg. Weiden, mit 134 H., 830 E., 1 Simultan- und 1 Wallfahrtskirche in den kath. u. evan. Pfrn. Neunkirchen, 1 Mühle, Eisenhämmern, Kieselschiefer und mehren Weihern in der Nähe, oft durch Brand heimgesucht. Im J. 1532 verleiht der regensburg. Bischof Nicolaus mehren Bürgern den Zehent von den Neugereuten der Pfarreien Neunkirchen, Mantel, Kolberg, Luhe ꝛc.

Meckenhausen, Mäckenhausen, Pfd. Ldgs. Hilpoltstein, mit 82 H., 420 E. und 1 Mühle. Elsbet v. Putendorf giebt 1315 ihre von ihrem Vater Hermann v. Breitenstein zur Heimsteuer erhaltenen Güter zu Meckenhusen dem Kloster Engelthal zur Feier ihres und ihres Mannes Jahrtages. Albrecht v. Vestenberg, Landrichter zu Nürnberg bestätigt diese Schankung. Im J. 1322 verkauft Conrad v. Gostorf mit Bewilligung seiner Hausfrau Jutta dem Kl. Seligenporten das Geräut zwischen Merstorf und Meggenhausen um 54 1/2 Pf. Heller. Im J. 1323 verzichtet Friedrich v. Braitenstein gen das Kloster Engelthal auf die Ansprache an das Gut zu Meckenhausen. Vom J. 1560 — 1572 gehörte der Ort der Familie v. Lentersheim.

Mendorf, Kirchd. in der Pfr. Sollern und im Ldg. Riedenburg, mit 57 H., 230 E., 1 Beneficium, Kalk- und Ziegelbrennerei, gutem Feld- und Futterkräuterbaue. Die Grundherrlichkeit mit der Gerichtsbarkeit gebührt dem Freih. v. Bassus auf Sandersdorf. Die Kirche besitzt ansehnliche Stiftungs-Kapitalien, 3 Altarblätter vom Hofmaler Hauber und die gutsherrliche Familiengruft. In sehr früher Zeit war Män- oder Mandorf eine k. Villa, welche K. Arnulph 887 gegen einen Jagdpark bei Regensburg — Prül — dem Abtbischofe Ambricho vertauschte. Aus der Tauschurkunde erhellet, daß die Villa Mardorf im Chelsgau schon damals eine zehentberechtigte Kirche und 1 Schloß mit den dazu gehörigen Oekonomiegebäuden hatte. In späterer Zeit saßen die Mendorfer daselbst, nach deren Erlöschen die Güter an die Muggenthaler zu Sanderstorf kamen.

Michelfeld, Pfd. am Flembache des Ldgs. Eschenbach, mit 84 H., 510 E., 2 Kirchen, 1 Mühle mit Mahl- und Schneidgange, einigen Weihern und dem Michelfelder-Walde, Brauerei und dem ehemal. Benediktiner-Kloster, von dem bamberg. Bischof, Otto, dem Heiligen, und dem Grafen Beringer v. Sulzbach 1119, anfangs für Adelige gestiftet, welches ehemals den Namen und Ruhm einer Veste hatte. Auf dem nahen Nikolaus-Berge stand auch ein Nonnenkloster, 1135 vom Bischofe Otto errichtet, welches Gertraud, des Pfalzgrafen Hermann Gemahlin, nach Bamberg an die Stelle des Theodor-Spitals versetzte, wo sie nach dem Tode ihres Gemahls die Stelle einer Äbtissin übernahm. Nach dem Verluste mehrer Güter durch die Verhängnisse der Zeit fehlte es dem Kloster Michelfeld an Einkünften. Aus diesem Grunde fand sich der Fürstbischof, Leupold v. Bebenburg, bewogen, die Kirche zu Auerbach mit allen Rechten und Einkünften demselben zu überlassen, die es zu seinem Nutzen verwenden sollte, jedoch mit der Verbindlichkeit, daselbst einen beständigen Vikar zu halten. Das Kloster übte auch bis zu seiner Aufhebung das Patronatsrecht auf die Pfarrkirche zu Auerbach aus.

Mindraching, Pfd. des Ldgs. Stadtamhof, mit 99 H.

600 E. und Brauereien, am Lohegraben. Im J. 1324 verschreiben die Herzoge Heinrich, Otto und Heinrich in Niederbayern der Osane Tettenheimer für die Schuld von 100 Pf. Pfenn. den Ort Mündrichingen.

Mitterteich, Markt an der Selbitz und der mit Bäumen besetzten Strasse nach Eger, im Ldg. Waldsassen, mit 216 H., 1550 E., 1 Pfarramte, 2 Kirchen, 1 Magistrate, 1 Posterpedition, 3 Mahl- und Schneidmühlen, 1 Lohstampfe, Tuch- und Zeugmacherei, Bergkrystall- und Feldbaue auf ebenem und fruchtbarem Boden. Der Ort, sonst Teich genannt, ward von Sigisfried, dem Bischofe vor Speyer und seinem Bruder Gotfried schon im J. 1138 mit allen Rechten dem Kloster Waldsassen zum Geschenke gemacht, und diese Schenkung wurde vom K. Konrad III. zu Mainz bestätiget, auch die Klage genannter Grafen gegen Waldsassen wegen einiger Gränztheile bei Tirschenreuth beigelegt. Im J. 1212 gab Bertold, Graf v. Vohburg, dem Kl. Waldsassen einigen Zehnten daselbst, welche an Heinrich Tolnitz verpachtet waren; der sie aber wieder dem Heinrich v. Leonberg überlassen hatte, und vom letztern erhielt sie das Kloster um einige Talente. Gebhard v. Tich entsagte 1277 zu Gunsten Waldsassens allem Rechte, welches er auf einen Hof daselbst hatte. Der Ort erhielt 1497 das Marktrecht und Siegel vom Kloster.

Mindelstetten, Pfd. auf einer Anhöhe des Ldgs. Riedenburg, mit 43 H., 400 E., gutem Feld- und Futterbau, an der Salzburg-Nürnberger Strasse und an der neuen Verbindungsstrasse nach Vohburg. Der Ort gehörte mit Grashausen sonst ur Hofmark Neuhinsenhausen, die aber mit Gerichtsbarkeit und Dominikalien durch Kauf an den Staat gekommen ist. Der Ort, im 12. Jahrh. den Edeln v. Mundlstetten gehörig, hat durch Krieg und Brand viel gelitten, und kam in der Folge an die Muggenthaler.

Möning, Pfd. Ldgs Neumarkt, mit 103 H. und 550 E. Gotfried v. Wolfstein überläßt 1312 die bisher von Heinrich, dem Göhner, und Marquard, seinem Bruder, Bürger zu Neumarkt, dann Ulrich, der Schuler, von Wisen und Göhner zu Meining lehensweise besessenen Güter zu Menig, Rudoloh, dem Busten, und seiner Frau Adelheide zu einem rechten Lehen.

Moosheim, Moosham, Pfd. Ldgs. Stadtamhof, mit 86 H. und 490 E., Brauerei und 1 Mühle am Grundelbach. Im J. 1271 verleiht Conrad v. Parsberg dem Kloster Pielenhofen sein Gut in Moosheim.

Mühlbach, Pfd. an der Verbindungsstrasse von Beilngries nach Kelheim, im Ldg. Riedenburg, mit 40 H., 165 E., gutem Wieswachse und 1 Mühle am Mühlbache, in früher Zeit im Besitze der Grafen v. Hirschberg. Der letzte Graf Gebhard VI. hat 1304 daselbst die bekannte Urkunde ausgefertigt, laut welcher er sein Schloß Hirschberg sammt aller Zugehörde an die Kirche zu Eichstätt schenkte. Nach desselben Ableben kam Mühlbach mit Dietfurt und andern Gütern, die nicht an Eichstätt gelangten, an die Herzoge v. Bayern, von welchen es später die Besitzer von Wildenstein erworben haben. Noch immer ist es ein Bestandtheil der Hofmark und des Dorfes Wildenstein, mit 14 H. und 70 E., 1 Schlosse, v. Ritter'schen Ptrmg., Brauerei, Ziegelei, weitschichtigen Oekonomiegebäuden, 1 Treibhause, 1 schönen Garten und springenden Wasser auf den Ruinen des alten Schlosses auf einem Bergvorsprunge, gutem Feldbaue, Wies- und Holzwachs, Obstbaumzucht und Obstbaum-Alleen. Ehe die Burg Wildenstein mit Zugehör an die Herzoge von Bayern kam, hatte sie ihren eigenen Adel an den Herren v.

Wildenstein. Nach dem Aussterben der Straubinger Linie fiel bei der Theilung 1429 Dietfurt, die Stadt, und Wildenstein, die Veste, dem Herzoge Wilhelm zu, welcher 1433 seiner Hausfrau, Margaretha v. Cleve, 2000 fl. Leibzucht und Wittwengeld auf die Stadt- und Kastengüter zu Dietfurt, auf die Veste Wildenstein und Herrschaft Riedenburg anwies. Herzog Albrecht verkaufte 1452 das Schloß Wildenstein mit Dietfurt auf Wiederlösung an Hans v. Parsberg um 4000 fl. Im J. 1486 erhielt Martin v. Wildenstein vom Herzoge Albrecht die Gnade, das Schloß Wildenstein rückzukaufen. Im J. 1616 verkauften die Gemeinbesitzer Albrecht, Hans, Wilhelm und die Wittwe Regina v. Wildenstein ihr Besitzthum an ihren Schwager, Johann Ulrich v. Lichtenau, von welcher Familie es an die Grafen v. Tauffkirchen-Lichtenau kam. Diese verkauften 1826 Wildenstein an Elias v. Ritter, ehehin Großhändler zu Regensburg, Vater des jetzigen Besitzers Heinrich v. Ritter. Man genießt hier eine herrliche Aussicht in die Thäler der Laber und Altmühl.

Münchenreuth, Pfd. Ldgs. Waldsassen, mit 36 H., 270 E. und der nahen Wallfahrtskirche Kappel. In die Pfarrei gehört der Weiler Schloppach mit 10 H., 70 E., 1 Mahl- und Oelmühle. Im J. 1321 überläßt Engelhard, Sohn Ekards v. Wildstein, genannt Nothhaft, dem Kl. Waldsassen sein Fischlehen in Schloppach, zum Ersatze des Schadens, welchen allenfalls seine Vorfahren diesem Kloster zugefügt haben könnten.

Murach, Niedermurach, Pfd. Ldgs. Oberviechtach, mit 57 H., 415 E., 2 Schlössern, 2 Mühlen an der Murach, guter Viehzucht und reichlichem Holzwuchse. Ludwig, der Bayer, versetzte 1320 seinen Getreuen, Heinrich, dem Gröwl, Ortlieb, dem Zenger, Heinrich, dem Muracher, Heinrich, dem Zenger von Murach ꝛc. seine Burg zu Murach mit Gericht und allen Zugehörungen um 200 Pf. Pfenn. Murach bildete eben so, wie Neuburg, einen Theil des Vizedomamts Lengfeld, so wie nachmals unter den Pfälzischen Prinzen einen Theil des Vicedomamts Naabgurg. Bei der Theilung unter den Söhnen des Königs Rupert, vom J. 1410 kam es in der Folge des pfälz. Hausvertrags vom J. 1378 zum Kurpräcipuum. Das Rittergut ward in neuester Zeit zertrümmert.

N.

Naabeck, Kirchd. und Hofmark des Ldgs. Burglengenfeld und der Pfr. Wiefelsdorf und Neukirchen bei Schwandorf, mit 47 H., 150 E., 1 Schlosse mit Kapelle. und Ptrmg. des Grafen v. Drechsel, Brauerei, Schäferei. Im J. 1311 verzichten Hermann, der Marschalk von Nabeck und seine Hausfrau Kunigund auf ihre Ansprüche an einen Weingarten in Tegernheim, welchen Hermanns Mutter zur Begehung einer Jahrzeit für sich und ihren Mann dem Kloster Obermünster geschenkt hatte, unter der Bedingung, auch Hermanns Jahrtag zu begehen. Im J. 1495 kömmt der edle Georg v. Parsberg zu Luppurg und Nabeck in einer Streitigkeit mit dem Kloster Ensdorf urkundlich vor. Der Ort gehörte zu den Landsassen-Gütern des ehemal. Landgerichts Lengenfeld.

Neuhaus bei Veldenstein, Markt an der Pegnitz Ldgs. Eschenbach, mit 90 H., 530 E., 1 Pfarrkirche und 1 Pfarramte, 1 Magistrate, 1 Armenhause, Brauerei, Feldbaue, Viehhandel, Eisenerze, 2 Mahlmühlen mit Schneid- und Oelgange, dem Ruinen des Schlosses Veldenstein, 1 Wartthurme, welchen 1834 Hr v. Sonnenburg der schönen Aussicht wegen mit 1 Zimmer und Fremdenbuche versehen ließ, dem Falkenloche, welches das Sommerbier von 72 Brauern in sich faßt, dem Windloche

und Versteinerungen in der Gegend. Der Ort gehörte zu den Besitzungen, welche Heinrich II. seinem neuen Bisthume Bamberg 1007 geschenkt hat. Der Ort Neuhaus bestand damals noch nicht, wohl aber das Schloß, welches Neuhaus oder Veldenstein genannt wurde, welches der Sitz eines bamberg. Pflegers und Kastners war. Im J. 1331 erklärt Ulrich, Landgraf v. Leuchtenberg, daß er mit Bischof Wirenthen zu Bamberg ihrer beiderseitigen Fehden halber vertragen sey, und ihm der Bischof die Burg Neuhaus mit allen Rechten und Nutzungen, als einem treuen, unverkehrten Pfleger und Amtmann, auf Lebenszeit eingeräumt habe, doch mit Ausnahme des Forstes, der Hämmer und der Feuer, die zum Forste gehören. Die Pfarrei ward 1476 gestiftet, früher gehört der Ort zur Pfr. Velden.

Neuhaus, Markt an einem Bergabhange und unterhalb des Zusammenflusses der Wald- mit der Fichtelnaab, des Ldgs. Tirschenreuth, mit 55 H., 400 E., 1 Kirche in der Pfr. Windisch-Eschenbach, 1 Magistrate, 1 Schlosse, 1 Warthurme, 1 Mühle, Feldbau und Gewerben. Im J. 1515 verkaufte der Landgraf, Johann v. Leuchtenberg, das Schloß und die Herrschaft Neuhaus auf ewig ans Kloster Waldsassen.

Neunaigen, Kirchd. der Pfr. Kemnath und des Ldgs. Nabburg, mit 23 H. und 180 E. Im J. 1310 eignet der K. Heinrich dem Pfarrer Conrad in Perschen, welcher zur Besoldung eines dritten Hülfspriesters eine Wiese mit einer daranstossenden Insel bei Neunaigen an dem Ehenbache gekauft hatte, genannte Güter, und im J. 1469 verkaufte Conrad Pollinger zu Fronberg, Pfleger zu Hersbruck, dem Kloster Kastl seinen Weiher zu Nonaygen.

Neustadt am Culm, Städtchen zwischen dem rauhen und schlechten Culm Ldgs. Kemnath, mit 161 H., 1000 E., 1 Pfarramte, 2 Kirchen, Magistrate, 4 Jahrmärkten, Brauereien, Viehzucht, verschiedenen Gewerben, 2 Burgruinen und 1 durch Kunst verschönerten Naturgarten, einst im Besitze (1280) der Waldboten, Forstmeister in der Gegend, deren Herrschaft sich auch über Zwernitz, Trebgast, Berneck ꝛc. erstreckt hat, und ehemal. Sitz eines Oberamts. Im J. 1281 überläßt der Landgraf Friedrich v. Leuchtenberg dem Burggrafen Friedrich zu Nürnberg das Schloß und den Berg rauhen Culm mit dem Orte Filgendorf, und im J. 1282 belehnt König Rudolph denselben mit dem schlechten Culm. Auf dem rauhen Culm saß Theodorich v. Morungen 9 Jahre lang gefangen, und auf demselben stand bis 1633 ein Karmelitenkloster. Der Ort hat 1833 durch Brand gelitten.

Nittendorf, Pfd. des Ldgs. Hemau mit 35 H. und 210 E. Der Bischof Ulrich v. Regensburg verleiht 1252 einem Bürger daselbst, Heinrich Halläre, ein Gut zu Nittendorf, das zu seinem Kellereiamte gehörte. Dahin ist gepfarrt Etterzhausen, Dorf und Hofmark an der Laber, worüber 1 Brücke führt, mit 44 H., 290 E., 1 Schlosse mit Kapelle, v. Zerzog. Ptrg., 1 Mühle und Brauerei. In der Nähe befinden sich Ruinen eines, schon 1261 vom Ritter Babo v. Ettershausen bewohnten Gebäudes, das alte hohe Haus genannt, mit 3 Kellern. Die 40' hohe und 50' lange Kalksteinhöhle, das alte Haus genannt, deren Wände und Decken mit Stalaktiken geschmückt sind, ist ebenfalls in der Nähe. Eine gemauerte Doppeltreppe führt in dieselbe; über derselben steht die Ruine eines Warthurms. In der Nähe ist die kleine Höhle, die alte Küche genannt, und eine zweite Grotte mit 2 Kammern, in die man auf dem Bauche kriechen muß. Ein Wasserfall stürzt über einen, kaum 6' hohen Felsen in ein unterirdisches Steinbecken herab. An einem bemooseten Felsen hat Freundes-Hand dem edeln Stifter des schattenreichen Ganges, Freiherrn v. Thon-Dittmer, ein Andenken gesetzt. Eine halbe

Stunde davon sieht man die Ruinen des Schlosses Löweneck mit einem noch sichtbaren Graben auf der westlichen Seite. Hugo v. Löweneck, Besitzer v. Etterzhausen, hausete daselbst mit seiner Gemahlin Bertha 1277. Im J. 1312 kam das Schloß an Dietrich v. Parsberg und wurde auf Befehl Ludwigs, des Bayern, verbrannt.

P.

Parkstein, Markt auf einem hohen Berge mit herrlicher Aussicht, im Ldg. Neustadt an der Waldnaab, mit 120 H., 770 E., einer Simultan- und einer Nebenkirche und mehren Thongruben in der Nähe. Parkstein nebst Floß wurden im J. 1251 von dem Könige Konrad, aus dem Hause Hohenstaufen, an den Herzog Otto in Bayern um 400 Mark Silber und 400 Pfd. Regensburger Pfenninge vepfändet. Als unter den Söhnen des Letztern, den Herzogen Ludwig und Heinrich, jene hohenstaufischen Güter getheilt wurden, welche durch die Konradinische Schankung ein Eigenthum des Hauses Wittelsbach geworden, kamen Floß, Parkstein und Weiden (1269) in das Loos des Herzoges Heinrich von Niederbayern. Wahrscheinlich ging diese Besitzung an den Reichs-Fiscus verloren, als die niederbayerischen Herzoge die Parthei des Königs Wenzel von Böhmen gegen den König Albrecht I. ergriffen hatten. Kaiser Heinrich VII. räumte nachmals im J. 1309 Floß und Parkstein mit ihren Zubehörden den oberbayerischen Herzogen Rudolph und Ludwig für die gegen Böhmen aufgewendete Summe von zweitausend Mark Goldes als Reichspfandschaft ein. Die Königswahl des Herzogs Ludwig v. Bayern gab diesem Veranlassung, im J. 1314 dem Könige Johann v. Böhmen eine Pfandverschreibung auf 10 tausend Mark Silbers auf das Egerland und auf die Schlösser Floß und Parkstein zu ertheilen. In der Folge ward die Reichspfandschaft Parkstein, Weiden, Vohendräz und Luhe im Vertrage von Pavia 1329 zu dem Antheile der Pfälzischen Prinzen geschlagen. Sie scheinen aber nicht in den Besitz gekommen zu seyn, sondern blos Ansprüche erhalten zu haben. Denn noch im J. 1339 erneuerte Kaiser Ludwig die Verpfändung des Egerlandes und der Burgen Parkstein und Floß gegen den König Johann v. Böhmen. Auch Böhmens Besitz dauerte nicht lange, und das Reichspfand wurde häufigem Wechsel unterworfen, bis das Amt zwischen den Pfälzischen Häusern Neuburg und Sulzbach gemeinschaftlich wurde. Endlich im J. 1714 lösete der Pfalzgraf Theodor die Neuburgische Hälfte an sich, und so ward das erwähnte Amt auf beständig consolidirt, welches seit 1421 der Fall nur auf kurze Zeit gewesen war. Das Schloß Parkstein blieb bis 1808 der Sitz eines Landgerichts. Als die Herrschaft Sternstein, welche in Folge der Rheinischen Bundesakte mediat geworden, durch Kauf von der Krone Bayern erworben worden war, wurde 1808 der Sitz des Landgerichts nach Neustadt an der Waldnaab — einst dem Sitze des fürstlich Lobkowitzischen Oberamts der Herrschaft Sternstein — verlegt.

Paulsdorf, Kirchd. im Ldg. und in der Pfr. Amberg, mit 12 H. und 70 E. Der Ort kömmt in alten Urkunden unter dem Namen Paugolfesdorf vor und war das Stammhaus des berühmten adeligen Geschlechtes der Paulstorfer.

Peidl, Beutl, Pfd. am Beidelbache des Ldgs. Tirschenreuth, mit 54 H., 215 E. und 1 Tuchfabrik. Papst Bonifaz VIII. einverleibte 1297 dem Kloster Waldsassen die Pfareien Peidl, Tirschenreuth und Falkenberg.

Perschen, Kirchd. des Ldgs. und der Pfr. Naabburg, mit 15 H. und 100 E. Im J. 1342 bestätiget Heinrich v. Erlkeim

Vitzthum zu Amberg, daß auf der Landesschranne zu Persen der Abt Hermann v. Kastl mit den Rechten begabt worden sei, gegen Junkern v. Lauterhoven, den Hof, den er von diesem zu Lehen habe, verkaufen zu dürfen, unter der Bedingung, daß er ihn demselben zuvor anbiete.

Pertholshofen, Bertholdshofen, Kirchd. und Hofmark der Pfr. Murach und des Ldgs. Oberviechtach, mit 35 H., 200 E., 1 v. Gradl. Schlosse, Brauerei, Oekonomie, Waffenhammer und berühmter Tuchscheerenfabrik, die starken Absatz nach Sachsen, Preussen, Schlesien, Böhmen, Mähren, Polen und in die Rheingegenden hat. Im J. 1316 bestätiget Conrad v. Gunzegg, Richter und Pfleger zu Riedenburg, vor Gericht sitzend, auf Antrag des Abts und Convents zu Biburg, deren freies Eigenthum an dem Gut zu Perchtolzhofen. Das Rittergut ward in neuester Zeit zertrümmert.

Pettendorf, Pfd. Ldgs. Regenstauf, mit 30 H., 190 E., 1 Schlosse und Ptrmg. des Freih. v. Thon-Dittmer, Brauerei und 1 ehemal. vom Kaiser Ludwig, den Edeln v. Löweneck, v. Laber ꝛc. gestifteten Nonnenkloster, welchem Wolf v. Naabburg und seine Erben Conrad, Friedrich, Ortlieb und Otto im J. 1321 ihren vom Könige Ludwig zu Rom zu Lehen gehenden Hof in Geiersberg verkauften, mit dem Verheissen, denselben so lange zu Lehen zu tragen, bis er dem Kloster geeignet werde.

Pettenreuth, Pfd. Ldgs. Regenstauf mit 21 H., 134 E. Georg Wallrab v. Harlanten, welcher 1514 starb, hat ein Grabmonument in der Pfarrkirche zu Pettenreuth. Zur Pfr. gehört das Dorf und die Hofmark Bernhardswald mit 55 H., 330 E., 1 Schlosse und Ptrmg. des Freih. v. Reichling, einst Landsassengut des ehemal. Landgerichts Burglengenfeld.

Pfaffenhofen, Markt und Sitz des Ldgs. Pfaffenhofen, an der Lauterach, durch einen Berg von Kastl geschieden, mit 130 H., 600 E., 2 Kirchen in der Pfr. Kastl und gutem Feldbaue. Auf dem Schlosse, bei welchem ein römischer Thurm sich befindet, wohnte Seyfried Schweppermann. Auf der Strasse nach Neumarkt steht ein Denkstein für den Kurfürsten Maximilian IV. auf den Strassenbau im J. 1805. Ludwig, der Bayer, that 1315 zu Thierhaupten kund, daß er seinem lieben Heinrich v. Ehrenfels wegen geleisteter treuen Dienste und schuldigen 400 Pf. Pfenn. seine Burg zu Pfaffenhofen mit allem Zugehör zum Pfande gesetzt habe.

Pfakofen, Pfd. Ldgs. Stadtamhof, mit 29 H., 180 E. und 2 Mühlen. Im J. 1301 legen Ulrich v. Au, Vizthum und Chorherr zu Regensburg, die Irrung zwischen den teutschen Herren zu St. Gilgen in Regensburg und Rieger, dem Amman von Pfakofen, Hartmann, dem Amman zu Ilnkofen und Conrad, dem Kammerer, wegen eines Hofes in solcher Weise bei, daß diese jenen jährlich 9 Schäffl Getreides und 60 Pfenn. reichen sollen.

Pfatter, Markt Ldgs. Regenstauf, am Pfatterbache, worüber 1 Brücke führt, und an dessen Mündung in die Donau, mit 138 H., 950 E., 1 Pfarramte, 1 Postexpedition, Brauereien, 2 Mühlen, berühmtem Rübenbaue und 1 Seilüberfahrt über die Donau. Der Ort, Castra vetera der Römer, hieß im Mittelalter Pfetracha, Feterach und Pfetarach.

Pfraundorf (Ober), Kirchd. Ldgs. Burglengenfeld, mit 29 H., 120 E. und 1 Expositur der Pfr. Hohenfels, und Pfraundorf (Unter-), Kirchd. im Ldg. Burglengenfeld und in der Pfr. Hohenfels mit 30 H. und 170 E. Im J. 1264 verkauft Popo v. Osternach, Kommenthur des teutschen Ordens in Regensburg, der Aebtissin in Pielenhofen 2 Höfe in Phraundorf.

Im J. 1332 verkaufen Rudger, Udalrich und Heinrich, die Pöglein, dem Kloster Seligenporten ihren halben Hof zu Pfraundorf um 112 Pf. Häller.

Pfreimdt, (Preimda, Peremba, Perembum), Städtchen zwischen der Naab und Pfreimdt, über welche 1 Brücke führt, im Ldg. Naabburg, mit 221 H., 1600 E., 1 Pfarramte, Magistrate, 1 Franciskaner-Hospitium, in dessen Kirche sich die wiederhergestellte Gruft der Landgrafen v. Leuchtenberg befindet, 1 Schlosse, 1 latein. Schule, Krankenhause, Spiegelschleife, Ackerbaue, Viehzucht und verschiedenen Gewerben. Der Ort gehörte als ein festes Haus unter die Besitzungen des Herzog Heinrich v. Niederbayern, wurde 1322 von den Herzogen Heinrich, Otto und Heinrich dem Landgrafen Ulrich v. Leuchtenberg für die ihm schuldigen 600 Pf. Pfenn. mit Vorbehalt des Wiederlösungsrechtes verschrieben und 1332 bei einem Tausche der Veste Falkenstein vom Herzoge Heinrich, dem Jüngeren, mit dem Zolle und aller Zugehör dem genannten Landgrafen als Eigenthum überlassen, der hier seine Residenz aufschlug. Pfreimdt erhielt von den teutschen Kaisern und Königen die Freiheit des Wochen- und Jahrmarktes, ward vom Landgrafen Johann 1497 zur Stadt erhoben und mit einem Stadtgerichte begnadigt, bei welchem ein besonderes Fastnachtsgericht herkömmlich war, welches mit den übrigen Freiheiten der Stadt vom Herzoge Max. Philipp aus Bayern als Landgrafen 1624 und vom Kurfürsten Karl Albrecht 1799 bestätigt ward. Der Ort litt 1800 sehr durch Brand.

Premberg, Kirchd. Ldgs. Burglengenfeld und der Pfr. Wiefelsdorf, mit 18 H. und 100 E. Der Ort war zu den Zeiten der Karolinger eine Zollstätte und ein Stappelplatz, wo die Waaren ausgeladen und auf Schiffe gebracht wurden, wie aus dem Capitular. VII. Karls, des Großen, zu ersehen ist *). Im J. 961 schenkt König Otto dem heil. Emmeram einen Theil der Erbschaft Dietmars im Orte Premberg bei Teublitz.

Pielenhofen, Püllenhofen, Pfd. Ldgs. Parsberg, mit 34 H., 200 E., 2 Mahl- und Sägmühlen an der Naab, Brauerei, 1 Tabaksfabrik und 1 ehemal. Cisterzienser-Abtei, von den Edeln v. Parsberg gestiftet. Hadamar v. Laber übergab dem Kloster die Advocatie über Münchenreuth (Ldgs. Waldsassen).

Pielenhofen, Püllenhofen, Pfd. Ldgs. Regenstauf, mit 74 H., 480 E. und 1 Nonnenkloster. Im J. 1308 verkaufen Heinrich v. Schirling und sein Bruder Wernhart ans Kl. Pielenhofen mit Bewilligung der Äbtissin Irmgart zu Niedermünster um 13 Pf. Heller 2 Huben zu Lehen bei Salle, und nehmen dafür von der Äbtissin ihr eigenes Gut zu Schirling als Lehen.

Pleistein, Bleistein, Städtchen Ldgs. Vohenstrauß, mit 156 H., 1070 E., 1 Pfarramte, 2 Kirchen, 1 Magistrate, Eisenhammer, Bleigängen und Schloßruinen. Den Ort erkaufte der Pfalzgraf Johann 1418 von den Landgrafen Johann und Georg zu Leuchtenberg um 12,000 fl. Als im J. 1621 der Pfalzgraf und Kurfürst Friedrich geächtet wurde, nahm ihn Kaiser Ferdinand II. in Besitz und schenkte ihn 1623 dem Herzoge Albrecht in Bayern. Von diesem ward er durch den Herzog Wolfgang Wilhelm zu Neuburg um 72 000 fl. im J. 1526 erkauft, welchen Kaufschilling die Landschaft bezahlte. Im J. 1742 zog

*) De Negotiatoribus quousque procedant. De Negotiatoribus, qui partibus Slavorum et Avarorum pergunt, quousque procedere debeant, id est partibus Saxoniae, usque ad Bardenwich, ubi praevidea Hredi, et ad Scheffa, ubi praevideat Magdaholz; ad Magdoburg praevideat Halto. Ad Erpisfurt praevideat Madalgautus, ad Foracheim, ad Bremberg, ad Ragenisburg Audulfus, et ad Lauziacum Warnarius etc.

die Kaiserin Maria Theresia das Städtchen als ein vermeintlich heimgefallenes böhm. Lehen ein und gab es einem v. Sinzendorf zu Lehen; aber 1764 wurde Karl Theodor neuerlich damit belehnt, daraus ein Pflegamt gemacht und der Nähe wegen der ehemal. Regierung in Sulzbach übergeben. In die Pfarrei Pleistein gehört der nahe Finkenhammer mit 1 Hammerwerke und jährlichem Ertrage von 1017 Zentn. Roheisen, Geburtsort des im Rufe der Heiligkeit zu Regensburg verst. Bischof Wittmann und seines Bruders Wilhelm Wittmann, Dechants und Pfarrers zu Eschenbach. Der letztere, Exconventual des Kl. Speinshart, war ein fruchtbarer Schriftsteller.

Plößberg, Markt des Ldgs. Tirschenreuth und der Pfr. Püchersreuth, mit 120 H. 700 E., 2 Kirchen, Beuteltuch-, Zeug- und Tuchmanufaktur, 1 Granitbruche in der Nähe. Im J. 1320 erklärt der Münchener Bürger Pränstler, daß nach seinem Tode die 2 lehenbaren Güter zu Prämeuzzel (Premeisel Ldgs. Waldmünchen), welche Frau Alhait von Plesberch dem Kloster zu Schönthal gegeben hat, demselben zufallen sollen.

Pölling, Pfd. Ldgs. Neumarkt, mit 92 H., 560 E. Im J. 1330 entsagt Heinrich, der Swepfermann, genannt Schädel, allen Rechtsansprüchen auf ein Gut, welches Heinrich, der Harrer zu Böllingen von den teutschen Herren zu Nürnberg inne hat, und an einem Acker, den ebenderselbe erkaufte. Zur Pfr. gehört das Kirchd. Heng mit 41 H. und 250 E. Im J. 1342 entsagt Bischof Heinrich v. Eichstätt allen Ansprüchen auf den Adamshof Henge, welchen die teutschen Herren zu Nürnberg von Walther Wernt v. Menig erkauft haben.

Pondorf, Pfd. Ldg. Riedenburg, an der Salzburg-Nürnberger Commerzialstrasse, mit 53 H., 260 E., 1 Pfarrkirche mit hohem Thurme und herrlicher Rundsicht, 1 neuen Schul- und Pfarrhause, Hopfen-Feld- und Kleebau, aber Mangel an Quellwasser. Die Universität München hat in diesem wohlhabenden Orte, wo es keine conscribirten Armen giebt, viele Grundholden und den ganzen Getreidezehent in der ganzen Pfarrei. Pondorf war schon im 8. Jahrh. bekannt, und im 13. Jahrh. hatte das Schottenkloster zu Regensburg ein Gut daselbst. Im J. 1666 kaufte Albrecht Ulrich v. Muggenthal zu Hächsenacker von den Creditoren des Eberhard Adolph v. Muggenthal die Hofmark Pondorf mit Breitenhül um 124000 fl. Im J. 1037 war Pondorf ein Filial von Schamhaupten. Ein breiter Grund zwischen Pondorf und Wolfsbuch heißt noch der Römergrund. Im Gehölze gegen Schamhaupten hin findet man noch eine gut erhaltene Römerschanze und viele Grabhügel in der Gegend. Zur Pfarrei gehören das Kirchd. Mägmannsdorf mit 16 H. und 80 E., welchen Ort Heinrich II. der bamberger Kirche im J. 1008 schenkte, und der Weiler Neuses mit 1 Wallfahrtskirche, 7 H. und 36 wohlhabenden E. Daselbst wird an Frauenfesten, wo großer Concurs ist, jederzeit ein Krammarkt gehalten. Im J. 1302 überliessen Ulrich v. Steine, Ulrich und Wernhart von Abensberg dem Gotteshause zu Schamhaupten den Kirchensatz zu Neusäzze.

Postbauer, Kirchd. an der Strasse von Regensburg nach Nürnberg, in den Pfr. Pölling und Oberferrieden und im Ldg. Neumarkt, mit 31 H., 170 E. und 1 steinernen Brücke über den Siegenbach, einst im Besitze des teutschen Ordens. Im J. 1282 verkaufte die Priorin Jeuta von Lauf dem Bruder Ulrich, Kommenthur des teutschen Ordens zu Nürnberg alle Güter zu Buch bei Roßpawer (Post- oder Poßbauer).

Pullenreuth, Pfd. an der Kommunications-Strasse nach Waltershof, im Ldg. Kemnath, mit 39 H., 250 E., 1 Mühle, Braunkohlen, Speck-, Eisen- und Wetzsteingruben. Der Berg-

bau liefert jährlich 1000 Seideln Eisenstein in die Königshütte. Marquard, der Pullenreuter, überließ 1286 alle seine Rechte daselbst ans Kl. Waldsassen, um nach seinem Tode dort begraben zu werden, wenn er auch 10 Meilen weit dahin geführt werden müßte.

Pullenried, Pfd. Ldgs. Oberviechtach, mit 45 H., 290 E., 1 Schlosse, noch ohnlängst im Besitze der Familie von Schmauß, und gutem Feldbaue. Das Rittergut ist zertrümmert. Im nahen Plechhammer ist eine Glasschleif und Polier, im Besitze der Familie Arnstein zu Sulzbach. Im J. 1040 schenkt Conrad II. einem gewissen Hezilo ein Gut in Pulnried.

Pyrbaum, Markt Ldgs. Neumarkt, mit 102 H., 622 E., 2 Kirchen, 1 kathol. und protest. Pfarramte, 1 Schlosse, Bordenwirkerei und 2 Jahrmärkten. Der Ort war einst der Sitz der Grafen v. Wolfstein und kam 1740 an Bayern. Der Streit, den Bayern mit den Allodial-Erben des letzten der genannten Grafen, nämlich den Grafen v. Hohenlohe-Kirchberg und von Giech, über die Erbgüter bekam, wurde 1758 durch einen Vergleich geschlichtet, in welchem Bayern gegen Bezahlung von 226,000 fl. die Herrschaften Pyrbaum und Sulzbürg mit allen Allodien erhielt.

R.

Ramsbau, (Groß-), Ramspaur, Pfd. Ldgs. Burglengenfeld, am Regen, worüber 1 Brücke führt, mit 29 H., 200 E., 1 Schlosse des Freih. v. Pfetten mit Ptmg. Am rechten Ufer des Regens sieht man 2 röm. Wachthürme von 48' im Umkreise, 3 spitzige und 2 stumpfe Winkel bildend.

Ränkam, Rändcham, Rainkam, Kirchd. im Ldg. Cham und unweit der Strasse über Furth nach Böhmen, mit 68 H. 470 E. und 1 Schlosse. Der Ort war früher im Besitze der Familie v. Eyb, dann der Großschedel, Pirkhausen, Hauzenberg, der Walser v. Mildenau, v. Törring-Syrenburg, Jettenbach und seit 1801 des Freih. v. Völdernndorf.

Reichenbach, Kirchd. des Ldgs. Nittenau und der Pfr. Walderbach, mit 61 H., 360 E., Brauereien, 1 Mühle am Regen, worüber 1 Brücke führt. Das ehemalige Benediktiner-Kloster ward von Diepold, Markgrafen v. Vohburg, im J. 1118 gegründet und dem Stifte St. Emmeram einverleibt. In der Kirche sind Denkmäler des Stifters und seiner Familie.

Reichertshofen, Kirchd. in der Pfr. Berngau des Ldgs. Neumarkt, mit 33 H. und 90 E. Im J. 1330 verkauft Johann v. Reiggershofen dem Kloster Seligenporten seinen Hof zu Reiggershofen, 2 Gärten, 1 Wiese und 1 Hofstatt.

Reinhausen, Kirchd. unfern der Mündung des Regen in die Donau, in der Pfr. Sallern und im Ldg. Regenstauf, mit 103 H., 1000 E. und 1 steinernen Brücke zwischen Reinhausen und Steinweg. Im J. 1224 überließ der Abt Bertold v. St. Emmeram einem gewissen Liutwin bei Reinhausen einen Theil von dem nahen Velsberg am Hart zur Anlegung von Weinbergen auf die Zeit seines Lebens. Gertrud, Albrechts Wittib v. Stauf, giebt 1311 von ihren eigenen Weingärten bei der Chambstrasse zu Reinhausen an den Frauen-Altar im Niedermünster die Gült zu einem Jahrtage. In der Nähe ward 1829 in einer Schichte vom grobem Kiese, 12 Fuß unter der Oberfläche, der Eck- oder Wehrzahn sammt dem Backenzahne eines Elephanten ausgegraben. Der Ort litt 1809 viel durch Brand.

Rieden, Markt an der Vils, worüber eine Brücke führt, im Ldg. Amberg, mit 105 H., 670 E. 2 Kirchen, 1 Almosen-Stiftung, 1 Rath- und Bräuhause, 1 Ziegelhütte, 1 Mühle mit Mahl-, Loh- und Schneidgängen und den Ruinen 1 alten Berg-

schlosses. Im J. 1337 verpfändete Kaiser Ludwig das Amt Rieden und die Vogtei zu Ensdorf dem Pfalzgrafen Ruprecht für 2000 Mark Silbers. Heinrich Hausner v. Rieden war 1496 Richter zu Ensdorf. Im J. 1796 war von Rieden bis Kallmünz eine österreichische Vorposten-Linie aufgestellt.

Rohr, Kirchd. der Pfr. Möning und des Ldgs. Neumarkt, mit 29 H. und 130 E. Im J. 1285 resignirte vor dem Bischofe Heinrich v. Regensburg Ulrich v. Stein am Tage des Begräbnisses seines Vaters Otto an die Kirche zu Rohr die Vogtei der Kirche von Schamhaupten, welche er früher als Lehen von der Regensburger Kirche erhalten hatte.

Rohrenstatt, (Ober-) Kirchd. der Pfr. Stöckelsberg und des Ldgs. Pfaffenhofen mit 21 H., 80 E. und 2 Kirchen mit den Denkmälern der Rorenstätter, deren Stammschloß in Ruinen liegt. Im J. 1323 verkaufen Conrad und Friedrich v. Rorenstat ein Gut zu Ezelsdorf dem teutschen Orden in Nürnberg.

Rosenberg, Pfd. Ldgs. Sulzbach, mit 59 H., 290 E., 1 Simultankirche und 1 Schlosse. Im J. 1307 verleiht König Albert den Herzogen Rudolph und Ludwig v. Bayern das Schloß Rosenberg, welches einst der Graf Gebhard v. Hirschberg als Reichslehen besaß, so wie die Burgen Sulzbach, Werdenstein, Pfaffenhofen, Amerthal und die Stadt Hirschau.

Rottenstadt, Pfd. und Hofmark Ldgs. Weiden, mit 55 H., 350 E., 1 Simultankirche, 1 Schlosse und Ptmg des Freih. v. Satzenhofen. Im J. 1339 bestätigt Eberhard v. Mistelbach, Vizthum zu Amberg, daß Herr Jordan, der Zenger, v. Rotenstat von ihm auf dem Landgericht zu der Neumühl bei Amberg gegen Herrn Conrad, den Heklin v. Aerndorf (Erbendorf) das Gut zu Rottenstadt und dazu die Pannau an der Veste, soweit als es der Graben umfangen hat, mit Rechten gehabt habe. In die Pfr. gehört der Weiler Ullersricht mit 8 H., 63 E., Glasschleife, Obst- Reps und Hopfenbaue und 1 holländischen Oelschlagmühle, die in vollem Gange täglich 4 1/2 Zentr. Repsöl liefert.

Runding, Pfarrort zwischen dem Champ- und Regenflusse und unweit der Strasse von Cham nach Böhmen, von Bergen eingeschlossen, im Landgerichte Cham mit 6 H., 40 E., 1 königlichen Schlosse und 1 Kalksteinbruche am Hohenbogen. Das Schloß auf einer nicht unsanften Berghöhe, mit 1 Obstgarten umgeben, gewährt eine schöne Aussicht. Heinrich Notthaft v. Wernberg, Tresorirer von Holland, hat das Ganze, als er im J. 1418 mit dem Herzoge von Bayern in das Land gekommen, und Vicedom in Niederbayern geworden war, erkauft, im J. 1549 aber an die v. Eyb käuflich abgegeben. Seit 1618, wo es Joh. Albrecht Notthaft abermals gekauft hatte, blieb die Familie im Besitze. Joh. Heinrich Notthaft, Graf zu Wernberg, kaiserl. geheimer Rath und Reichs-Hofraths-Vice-Präsident, hat dort schöne Stiftungen hinterlassen. Die v. Eyb und Notthaft hatten ihre Ruhestätten daselbst, wie einige Grabsteine zeigen. Bei Schweden-Zeiten hat sich das Schloß nach langer Gegenwehr ergeben und vieles Verderben ausstehen müssen. Noch ist eine Waffenkammer mit Ritterschwertern, Hellebarden, Streitkolben ꝛc. erhalten worden. In der neuesten Zeit kam diese Besitzung käuflich an den Edeln v. Hirsch und dieser verkaufte sie dem Staate.

Rötz (in alten Urkunden Rechtze), Städtchen an der Schwarzach und Strasse nach Böhmen, im Ldg. Waldmünchen, mit 162 H., 1250 E, 1 Pfarramte, Magistrate, 1 Rathhause, 1 Posterpedition, 2 Kirchen, Salpetersiederei, Ziegelei, 4 Mahl- Oel- Säg- und Tabaksmühlen, Leinwand, Zwirn, stark besuchten Viehmärkten, Flachs- und Tabaksbau und den nahen Ruinen

der Schwarzenburg. Im J. 1297 verleihen die Herzoge Otto und Stephan dem Kl. Schönthal den Kirchensatz in Rötz. Rudger v. Wartperch übergab dem Kloster Schönthal 1301, nachdem der Streit über den Zehent in der Pfr. Rötz zwischen ihm und dem Kloster auf freundliche Weise war beigelegt worden, diesem den Zehent in Wildenreuth und in Grub, welchen der Dienstmann Heinrich v. Dietelskirchen als Lehen besaß. Im J. 1332 verkauft der Landgraf Ulrich v. Leuchtenberg an den Herzog Heinrich, den Jüngern, das Haus Falkenstein mit aller Herrschaft, allen Rechten und Nutzen, und kauft dagegen von demselben für 3 tausend Gulden regensburg. Pfenn. die Burg Schwarzenburg, den Markt Rötz, 30 Pfd. Pfenn. von dem Zoll zu Cham etc. Derselbe gelobt dem Herzog Heinrich, dem Jüngern, in das Haus Schwarzenburg 400 Pfd. Pfenn. zu verbauen, und was er darin nicht verbauen würde, an dem 3000 Pfd. Wiederkaufs-Schilling sich abziehen zu lassen. Die Burg war ehedem den Edeln v. Pflug, im J. 1496 dem Burggrafen Heinrich zu Meissen und 1505 den Edeln v Gotterstein gehörig.

S.

Sallern, Pfd. Ldgs. Regenstauf, mit 50 H., 390 E., Brauerei, Salpetersiederei, Ziegelei. Im J. 1228 vereinigte Bischof Sifried v. Regensburg die Kirche in Saler und die dazu gehörigen Güter in Winzer, Reinhausen, Galnkofen, Haselbach, Weichs, Wurzelhofen, Kärra und Rehtal mit seinem Kapitel. In der Au bei Sallern am Regen (noch die Judenau genannt) hatten die Juden in Regensburg ihren ältesten Friedhof. Wegen des häufigen Verkehrs derselben zwischen hier und dieser Stadt entstand das alte Sprichwort: „Wer auf der steinernen Brücke keinen Juden sah, war auch nicht in Regensburg.“ Nach ihrer Vertreibung aus Regensburg im J. 1519 fanden sie Aufnahme zu Stadtamhof, Wörth, Motzing, Rigeldorf etc. und der Edle, Heinrich v. Alberg auf Saler, räumte ihnen gleichfalls ein öde gestandenes Haus ein, das später die Wohnung des Pfarrers wurde nach einem in derselben befindlichen Denkmale mit latein. Inschrift folgenden Inhaltes: „Dieses mehr als hundert Jahre in Ruinen gelegene, darnach aber von den Juden zuerst bewohnte, dann von protest. Pfarrern besessene Pfarrhaus hat mit Genehmignng des Hochwürdigsten Domkapitels zu Regensburg der Pfarrer Joh. Mich. Reinpoth bald hernach, als es den kathol. Weltpriestern eingeräumt wurde, für sich und seine Nachfolger 1760 wieder herstellen lassen.“ — Die Pfarrei wurde sonst vom ehemal. Kloster St. Mang aus versehen.

Sandersdorf (Ober- und Unter-), Kirchd. und Hofmark der Pfr. Schamhaupten und des Ldgs. Riedenburg, mit 44 H., 270 E., 1 alterthümlichen Schlosse mit Garten auf einem Bergvorsprunge sammt dem Sitze des Ptmgs. der Familie v. Bassus, 1 Schloßkapelle mit besonderem Stiftungs-Vermögen, dann 1 Gemäldesammlung der besten Meister aus verschiedenen Schulen, Brauerei, Wasch- und Bleichanstalt, 1 Steingutfabrik, die ihr Marterial aus den Flurbezirken Winden und Pitz bezieht und jährlich gegen 30 Brände macht, Rothgerberei, mehren andern Gewerben, Feldbaue, Viehzucht, Hopfenbaue, 2 Mühl- und Sägwerken an der Schambach, die von ihrem Ursprunge in Schamhaupten bis Riedenburg auf einer Strecke von 2 Stunden 25 Mühlen und Wasserwerke treibt, an den Salzburg-Nürnberger- und Riedenburg-Ingolstädter-Strassen und am Ende des Pfahlranken, der hier einen Winkel bildet und zwischen den Hofmarksgränzen von Sandersdorf und Hinzenhausen gegen Südwest sich wendet. — Nach dem Erlöschen der Edlen v. Sanderstorf, die im 13. Jahrh. zum 1. Male erscheinen, kam der Ort im 15. Jahrh.

an die Muggenthaler, 1646 an Georg Wolfg. Unverzagt Freih. v. Röy, und 1650 durch Kauf an den Professor Joh. Jak. Losius zu Ingolstadt. Von diesem erbte sein Vetter Dominicus Bassus die Sanderstorfischen Besitzungen. Ort und Gegend haben besonbesonders 1703 sehr viel gelitten.

Saltendorf, Kirchd. Ldgs. Naabburg und der Pfr. Kemnath bei Neunaigen und Weihern, mit 33 H., 200 E. Ludwig, der Bayer, gibt 1320 seinem Getreuen, Conrad, dem Notthaft, den er zum Ritter gemacht, seinem Bruder und ihren Erben für Rittersteuer 2 Güter zu Sitzambuch, die Güter zu Saltendorf und 2 Güter zu Martinsberg zu rechtem Lehen.

Sandsee, Dorf Ldgs. Hilpoltstein und der Pfr. Pleinfeld (Mittelfranken), mit 12 H., 70 E., und dem Berg-Schlosse Sandsee mit neuem Garten, weit ausgebreiteter Oekonomie und Schafzucht, einst Sitz eines Pflegamtes. Graf Gebhard v. Hirschberg verkaufte 1302 das Schloß mit Zugehör ans Hochstift Eichstätt, von welchem es 1339 an Dietrich und Konrad v. Wildenstein als rechtes Lehen verliehen wurde. Im J. 1397 entschied der Ritter Hans v. Lidwag den zwischen dem Bischofe Friedrich IV. und Rudinger v. Dietenhofen wegen der Burghut zu Sandsee entstandenen Streit zu Gunsten des erstern, und 1413 verkaufte Marquard v. Lidwag seinen Antheil an der Burghut an Eichstätt. Hier war 1546 der berühmte Arzt und Professor zu Ingolstadt, Philipp Menzelius geboren, dessen Asche in der Franciskaner-Kirche zu Ingolstadt ruhet.

Sarching, Pfd. Ldgs. Stadtamhof, mit 50 H., 330 E. Graf Alram v. Hals überläßt 1315 dem Bischofe Nikolaus zu Regensburg das Gericht zu Sarching auf 4 Jahre zur Nutzung.

Sattelbogen, Kirchd. in der Pfr. Loitzendorf und des Ldgs. Cham, mit 31 H., 195 E. und 1 Schlosse. Conrad v. Sattelbogen empfängt 1313 von dem Kloster Windberg dessen Hof zu Plassesberg zu Leibgeding, giebt darum dem Kl. 5 Pf. Pfenninge, und läßt dasselbe der Ansprache ledig um grossen Schaden, der ihm abgethan werden sollte. Im J. 1328 bekennt Heinrich v. Sattelbogen, daß die Abtissin v. Obermünster, Frau Irmgart, ihm eine Wiese zu Niederndraubnach, die ihr von Rudlau, Eckprechts Sohn zu Chirchdraubnach ledig geworden, auf Leibrecht übertragen hat.

Schambach, Pfarrort am Schambache Ldgs. Riedenburg, mit mittelmässiger Pfarrkirche, 1 ansehnlichen Pfarrhofe mit 1 großen Gärten und bedeutenden Zehnten, 1 neuen Schulhause, 1 Taglöhner- und Viehhirtenhause und 16 E. Im J. 1467 war Heinrich, der Sanderstorfer, Pfarrer daselbst, und 1485 schenkte Hans, der Hächsenacker, zur Pfr. den Drittelzehnten zu Ottersdorf. Auch Heinrich II. hatte 1007 den Ort, wie die Kirche zu Mägmannsdorf, dem Bisthume Bamberg geschenkt. In die Pfr. gehört das schöne Bergschloß Hechsenacker mit 1 Kapelle, vom letzten Besitzer, Freih. v. Kaiserstein, mit Gerichtsbarkeit und Dominikalien um 105,000 fl. an den Staat verkauft. Nach Veräusserung der Domänen blieben beim Gute noch nebst dem Schlosse mit den herrschaftl. Gärten, die Oekonomie, Schäferei, ein bedeutender Viehstand, 200 Tagw. Ackerland, 60 Tagw. Wiesen, 1400 Tagw. Waldungen, Brauerei und Ziegelei. In dem am Fusse des Berges gelegenen Dorfe Hechsenacker mit 41 H., 193 E. sind 1 wohlgebaute, zum Schlosse gehörige Taferne, 1 Wasenmeisterei, 1 Oelstampfmühle und mehre Mahl-

und Sägmühlen an der Schambach. Seitwärts befindet sich ein ehemals zum Schlosse grundbarer Bauernhof Altenhechsenacker, wo noch Wall- und Grabenspuren einer alten Burg sichbar sind. Die adelige Familie der Häsenacker, Hassinacker u. Hächsenacker, die schon im 11. Jahrh. vorkommen, war nebst Andern im Besitze der Güter. Im J. 1336 verkaufte die Bürgerin, Elspeth Swärmerin zu Riedenburg, dem Kl. Biburg um 7 Pfd. 60 Pfenn. die öde Mühle daselbst als rechtes Eigen. Im J. 1340 veräusserte das genannte Kloster an Heinrich v. Hautzendorf zu Altenhechsenacker 7 Tagw. Wismats, die darunter liegen, und die Ständtmühle um 45 Pfd. Pfenn. Nach dem Tode Ulrichs v. Hachsenacker 1480 wurde der Besitz v. Hechsenacker zwischen dem Ritter Wilhelm v. Zaunried, der Ulrichs hinterlassene Tochter geheirathet, und dem Grafen Jörg v. Helfenstein, der die Wittwe des Hans v. Hachsenacker geehlicht hatte, streitig. Zaunried mußte sich mit dem Drittelsertrage des Gutes begnügen, und nach seinem kinderlosen Hinscheiden 1497 kam Graf Jörg in den Alleinbesitz. Nach dem Tode des letztern verkaufte die hinterlassene Wittwe, Elsbet v. Limburg, Hechsenacker an Herzog Wilhelm IV., welcher die Herrschaft dem Erhard v. Muggenthal schenkte. Der letzte männliche Sprosse der Muggenthaler v. Hechsenaker starb 1724 mit Albrecht aus. Die Ehemänner seiner 3 Töchter Baron v. Neuhaus, Baron v. Perval und Graf Tauffkirchen erbten gemeinsam die Herrschaft und verkauften sie 1731 an den Churfürsten Karl Albert um 128,570 fl., welcher Hechsenacker mit Zugehörungen und Rechten der Hofdame, Gräfin Maria Josepha v. Morawizki schenkte, und sie 1734 mit dem Rechte begnadigte, auf ihrem Bräuhause weisses Weitzenbier für den Hausbedarf zu brauen. Die Gräfin ließ den hohen Gültkasten und die schöne Pferdestallung erbauen und den Garten terassenförmig anlegen. Nach dem kinderlosen Tode ihres Gemahls, des Reichsfürsten Joh. Karl v. Portia im J. 1754, verkaufte die Wittwe die Herrschaft um 95,000 fl. an die Reichsgrafen und Freiherren v. Kaiserstein. Die Gebäude und Realitäten wurden später an Dr. von Stransky, und von diesem an den Augsburger Wechselherrn v. Weidenbach rc. verkauft.

Schamhaupten, in alten Urkunden Scamahopten und Scamhaupt), Pfarrdorf in einem fruchtbaren Thale an den forellenreichen Quellen der Schambach, im Ldg. Riedenburg, mit 46 H., 265 E., Feldbaue, Viehzucht, 1 schönen Pfarrkirche, 1 schönen Pfarr- und 1 neuen Schulhause mit großem Schulgarten, 1 Brauerei mit Oekonomie und vielem Holzwachs, 1 Taferne, 1 Badhause, 1 Schmied- und 1 Bäckerstätte, 1 Metzgergewerbe, 2 Mahl- und Schneidmühlen mit Oelstampf, 1 Krämerei und 1 Relaisstation. Die alte Pfarrkirche wird zur Scheune benützt. Der Rest von der ehemal. Propstei regulirter Chorherren, welche schon Max. I. im J. 1606 aufgehoben und ihre Einkünfte der hohen Schule zu Ingolstadt überlassen hat, dient zum Bauhofe des Bierbrauers und die ehemal. Kreuzkirche ist eine Faßniederlage. Die Salzburg-Nürnberger Strasse, die durch den Ort führt, wurde vor einigen Jahren neu hergestellt und mit Obstbäumen bepflanzt. Im J. 1493 hieß der untere Theil von Schamhaupten in Urkunden Nyderdorff. Die Grabhügel und Verschanzungen in der Nähe, die gefundenen Münzen und Geräthschaften, noch mehr aber die Trümmer eines alten Burgstalles auf dem Kestelberg beweisen, daß hier 1 Römerburg (Castellum ad Scamaham) gewesen sey. Der Pfahlranken zieht nur einige hundert Schritte südlich vorbei. In der Folge sollen die Mauersteine des Kastelles zur Erbauung der Propstei, welche 1137 von einer hier begüterten Edelfrau Gertrud und ihrer Tochter Luitgart gestiftet

war, verwendet worden seyn. Schon im 11. Jahrhundert saß zu Schamhaupten ein Edelgeschlecht, welches sich davon nannte. Die Herren v. Stein (Altmanstein) waren drückende Schirmvögte des Klosters; im J. 1292 kam das Vogteirecht an die Herzoge v. Bayern. Kaiser Ludwig verpfändete es an die Hauzendorfer, die es 1333 an die Wildensteiner überliessen.

Schlicht, Pfd. an der Strasse von Bayreuth nach Amberg, Ldgs. Vilseck, mit 60 H., 420 E., 1 Pfarrkirche mit einem Gemälde von Albrecht Dürer und 1 Nebenkirche. Zur Pfr. gehört das Dorf Ebersbach, wo Ludwig, der Bayer, 1315 seinem Getreuen, Friedrich, dem Eschenbeck, die Vogtei über gewisse Güter versetzte, die nach Bamberg gehörten, bis er sie um 44 Pfd. Haller wiederlösete.

Schmiedtmühlen (von Attenkofer Sundmühle genannt), Markt am Zusammenflusse der Lauterach und Vils, über welche beide hier Brücken führen, im Ldgte. Burglengenfeld, mit 157 H., 780 E., 1 Pfarramte, 3 Kirchen, 1 Schlosse, Magistrate, 1 Papier-, 1 Schneid- und 2 Mahlmühlen, 1 Armenhause, Brauereien, 1 Ziegelhütte, Hammerwerken und Hopfenbaue in schöner und fruchtbarer Ebene. Der Ort fiel 1410 durch die Theilung der Pfalz nach dem Tode des Kaisers Ruppert III. dem Pfalzgrafen Johann v. Neumarkt anheim; im J. 1504 im Landshuter Erbfolge-Krieg ward derselbe von den Bürgern zu Amberg geplündert; im J. 1703 verlor hier in einem Gefechte der Markgraf, Georg Friedrich von Ansbach, sein Leben. Der Abt Albert zu St. Emmeram, welcher 1348 das Prädikat eines Fürsten erhielt, war hier geboren. In der Nähe des Marktes liegt das Hammergut Schmiedtmühlen mit 3 H. und 12 E. Im J. 1311 verheisset der Herzog Ludwig den Bürgern und dem Rathe zu Regensburg, daß auf der Vils aus dem Erzberg bei Amberg, oder wo er sonst Erz im Lande hat, nicht mehr Erz soll verführt werden, als man auf dem Hammer zu Smidemülen, und zu den Hämmern, die oberhalb Smidenmülen schon sind oder noch errichtet werden, bedarf, so daß man von genanntem Orte aus kein Erz weiter verführen soll: geschehe es aber, daß er und sein Bruder Rudolph ihre Landestheile wieder vereinigten, oder daß der genannte Fluß dem letztern wieder zufallen würde, so verheißt er den Bürgern zu Regensburg, obige Punkte auszudingen; wo nicht, so gelobe er denselben 100 Pfd. Pfenninge, die sie ihm erlegt haben, wieder zurückzubezahlen. Graf Berthold v. Nifen, Hadmar v. Laber, Heinrich v. Ehrenfels, und Wichnant Viztum zu Amberg verbürgen sich gegen die Stadt Regensburg rücksichtlich des Gelöbnisses des Herzogs Ludwig v. Bayern, den Transport des Erzes aus dem Erzberg zu Amberg auf der Vils betreffend.

Schnaitenbach, Markt an der Strasse von Nürnberg nach Böhmen, im Ldg. Amberg, mit 107 H., 640 E., 1 Pfarramte, Magistrate und vielen Weihern. Der Ort war im 13. Jahrh. manchmal der Aufenthalt der Herzoge, welche oft im Lande herumreiseten. Nur Schade, daß derselbe durch die Schweden um seine Urkunden gebracht wurde.

Schönach, Pfarrd. Ldgs. Stadtamhof, mit 44 H., 260 E., 1 gräfl. v. Seinsheim. Schlosse mit Garten, 2 Kirchen, 1 Mahlmühle an der großen Laber, worüber 1 Brücke führt, und an der Strasse von Regensburg nach Straubing. Im J. 1327 leisten Heinrich v. Schönaich und Elsbet, seine Hausfrau, Heinrichs, des Weimtingers Tochter, dem Kloster Prül Verzicht auf ihre Ansprüche an das sogenannte Mühllehen zu Schönaich, welches ihr Vater Heinrich, der Wimpt, vom Kl. Prül zu Freisassenrecht inne gehabt. Im J. 1332 bekennt Berthold v. Truchtelfing, vom Abte Hart-

wich von Prül 3 Höfe und 4 Hofstetten zu Schönaich erhalten zu haben, die er auch zwei Jahre nicht verdienen darf.

Schönhofen, Kirchd. Landgts. Hemau und der Pfr. Nittendorf und Eilsbrunn, mit 65 H., 370 E., 1 Schlosse, 1 Mahl- und Sägmühle an der Laber, worüber 1 Brücke führt, 1 Eisen- und Waffenhammer, Brauerei und Ziegelhütte. Die ältesten Besitzer dieser Hofmark waren Pruno v. Schönhofen 1282, dann Paul Kastner, die Sauerzapf, v. Klingensberg, v. Schmaus, Graf v. Jett, v. Aretin, v. Fahnenberg und zuletzt die v. Hertwig.

Schönsee, Städtchen an der böhmischen Gränze des Ldgs. Oberviechtach, mit 169 H., 1260 E., 1 Pfarrkirche, 2 Kapellen, 1 Magistrate, Oberzoll-Controlleuramts, Flachsbaue, Leinwand und Zwirnhandel. Im J. 1333 verkauften Protwitz v. Muttestorf und Hostau ihren halben Theil an dem Reicherstein zu Schönsee und zu Haßlach, Dittersdorf und zu Torschengrün. Wurnikk und Doberhos, der Junge, v. Hostau verkaufen ihr Drittel an den genannten Gütern als Eigen an die Landgrafen v. Leuchtenberg. Der Ort gehörte zur gefürsteten Grafschaft Sternstein.

Schönthal, Pfd. zwischen Rötz und Waldmünchen des Ldgs. Waldmünchen, mit 56 H., 450 E., 1 ehemal. Augustiner-Kloster, Brauerei, Tabaksbau, Mahl- und Tabaksmühle an der Schwarzach, worüber 1 steinerne Brücke führt. Im J. 1296 verzichtet Walther v. Wartberg zu Gunsten des Kl. Schönthal auf die Zehenten in Perg, Voitsried, Grassersdorf, Hezmannsdorf, Hilbersried rc. Im J. 1263 verleiht der Bischof Hildebrand von Eichstätt den Augustinern in Schönthal einen Ablaß zur Erbauung eines neuen Klosters. Im J. 1323 verkauft Gottfried v. Satzenhofen all sein Gut zu Hillersried an Höfen und Hofstätten dem Kloster Schönthal um 42 Pfd. Pfenn. Im nämlichen Jahre verzichten Machtild v. Heinrichsreut, Friedrich, ihr Sohn, und Machtild und Agnes, ihre Töchter, um die Summe von 5 Pfd. Pfenn. auf mehre Güter zu Hiltersried und Burkardsried, und auf den Zehnten aus der Oed zu Burkardsried, welche ihr Hauswirth und Vater, Uschalch, der Heinrichsreuter, dem Kl. Schönthal verkauft hat. Im J. 1833 sind zu Schönthal das Bräuhaus, der Dachstuhl des Klosters, die Kirche, Schule u. das Pfarrhaus abgebrannt.

Schorndorf, Pfd. Ldgs. Cham, mit 40 H. und 270 E., Flachs- und Hanfbaue. Weichmann v. Türdling und seine Hausfrau Margareth vertauschen das Gut zu Oed an die Brüder zu Schönthal gegen ein Gut zu Schorndorf.

Schwabelweis, Kirchd. in der Pfr. Tegernheim und des Ldg. Regenstauf mit 39 H., 216 E. Im J. 1333 verkauft Ruprecht v. Uchenpoint einen Weingarten zu Schwabelweichs, der Purgtoraer geheissen, für freieigen an den Ritter Dietrich v. Aue, Pfleger zu Stauf, um 26 Pf. Pfenn.

Schwandorf, Städtchen an der Naab, worüber eine große Brücke führt, an der Strasse von Burglengenfeld nach Böhmen und von Amberg nach Regensburg, im Ldg. Burglengenfeld, mit 274 H., 1760 E., dem Sitze 1 Dek., 1 schönen Pfarrkirche mit 1 Grabsteine des Hans Graf v. Vestenberg (gest. 1564), 3 Kapellen, 1 Magistrate, 1 Rathhause, 1 Spitale, von den Brüdern Vogler gestiftet, 1 Posterpedition, Brauereien, 3 Mahl- und 3 Schneidmühlen. In die nahe Wallfahrtskirche Kreuzberg führt eine steinerne Stiege von alter Bauart, und zur Errichtung des ehemal. Kapuzinerklosters wirkten die Herren von Spirnik mit. Der Ort liegt in romantischer Gegend, 1147 bayer. Fuß über dem mittelländischen Meere und war ein ehemal.

Kapitelsitz des Nordgaues. Im J. 1271 verkaufen Gebhard, Rapoto und Diepold, Grafen v. Murach, an Herzog Ludwig ihre Güter mit allen Land- und Handelsleuten zwischen Schwandorf und den Städten Naabburg, Lengenfeld, Amberg, Hirschau und zwischen den Flüssen Naab, Vils und Eschenbach, um 585 Pfund; im J. 1319 versetzt Ludwig, der Bayer, seinem Getreuen, Conrad Zenger v. Trausnitz, die Vogtei zu Grafenried und den Zoll zu Schwainkendorf (Schwandorf): im J. 1299 wird der Ort vom Pfalzgrafen Rudolph mit den Rechten und guten Gewohnheiten der Stadt Amberg begnadigt, im J. 1411 zur Stadt erhoben, im J. 1504 durch die Böhmen verbrannt, im J. 1641 von den Schweden geplündert, und litt in den J. 1742 und 1796 durch Aufstellung und Lager eines österr. Armeekorps, durch allgemeinen Uebergang der österr. Armee über die Naab unter dem Erzherzoge Karl, im J. 1806 durch die nahe Kantonnirung des franz. Armeekorps unter Marschall Soult und im J. 1809 durch den Durchmarsch der österr. Armeekorps unter Bellegarde und Kollowrath, von Amberg nach Regensburg. In der Nähe breiten sich mehre Weiher aus. Zur Pfr. gehört das Kirchd. Haselbach mit 47 H. und 300 E., zuerst im Besitze der Haselbacher, dann im 13. Jahrh. der Paulstorfer, als Bestandtheil ihrer ältesten Familiengüter im Ldg. Lengenfeld.

Schwarzenfeld, Pfd. am Zusammenflusse der Naab und Schwarzach und an der Strasse nach Eger, im Ldg. Naabburg, mit 1 Pfarr- und Nebenkirche, 118 H., 1020 E., 1 Posterpedition, 1 gräfl. v. Holnstein. Ptrmgericht, 5 Brücken, Spiegelglasfabrik, Hammerwerk, Thongruben. Im J. 1015 verleiht Kaiser Heinrich II. dem Stifte Bamberg seine Eigenorte Schwarzenfeld und Weiling. Im J. 1278 bestätigt Bischof Heinrich v. Regensburg dem Kl. Prüfening den Zehent von Neugereuten in Schwarzenvels und Oberndorf. Im J. 1343 geben Dietrich und Ulrich, die Tausinger v. Schwarzenfeld ihr eignes Gut zu Kager, ein Lehen, gelegen bei Schwarzenfeld, ihren gnädigen Herren Ruprecht und Rupert, Pfalzgrafen bei Rhein, auf, und empfangen es von denselben wieder als Lehen zu einer Widerlegung für das Lehen zu Lauterhofen, das sie an Heinrich Romer, Bürger zu Naabburg, verkauft haben. Ulrich Grävel v. Napurg vermacht mit Einstimmung seiner Hausfrau Gertraud und seiner Kinder den Frauen zu Pettendorf, woselbst sich seine Töchter Agnes und Kunigund befinden, einen Hof und ein Gut zu Schwarzenvelt, einen Hof zu Trichenricht ꝛc.

Schwarzhofen, Markt am Einflusse der Murach in die Schwarzach und an der Kommunikationsstrasse von Neunburg nach Naabburg und von Schönsee über Viechtach nach Bruck, im Ldg. Neunburg, mit 100 H., 660 E., 1 Pfarramte, Leinwand- und Zwirnhandel und 1 ehemal. Dominikanerinnen-Kloster, nun Filialinstitut armer Schulschwestern. Rapoto v. Ortenburg bestätigte die Schankung des Patronatrechts auf die Kirche zu Schwarzhoven, welche sein Vater dem Kloster zum heil. Kreuze in Regensburg gemacht hatte. In die Pfr. gehört das Dorf und die Hofmark Schwarzeneck, mit 26 H., 200 E., 1 Schlosse und Ptrmg. der Familie v. Schmauß. Ludwig, der Bayer, verordnete 1320, daß, wenn Reimbot, der Kol, nicht mehr wäre, alsdann sein Getreuer, Conrad, Braidenauer, die Oed zu Eichberg, den Hof zu Reut und Auerbach, für seine Widerlegung um Schwarzeneck, wie der Reimbot, haben und nutzen sollte.

Seebarn, Pfd. Ldgs. Neunburg, mit 30 H., 200 E., 1 Hammerwerke und 1 Mühle. Im J. 1218 vertauschte der Graf Heinrich v. Ortenburg einige Güter in Seebarn und Tirschenreuth ans Kloster Waldsassen. Im J. 1315 versprach Kaiser

Ludwig seinem Getreuen, Wolfram Geiganter, 24 Pf. Pfenn., wovon er 2 Pfund auf dem Kirchensatze zu Seebarn und auf der Vogtei über den Gollenhof zu Stetten bis zur Wiederlösung anwieß.

Seligenporten, Pfd. im Ldg. Neumarkt, mit 47 H., 250 E. und 1 ehemal. Cisterzienser Nonnenkloster an einem Weiher. Im J. 1229 bestätigte der Bischof Heinrich zu Eichstätt dem von Gotfried v. Sulzbürg und seiner Frau Adelhaid auf ihrem Gute gestifteten Kloster Seeligenporten (Felix porta) alle Güter daselbst, zu Rutenhausen, Reut, Pephensbach, Wiprechtsdorf, Rechohofen, welchen Gütern sein Sohn Conrad noch Güter in Pfaffenhofen, Brun und Buchenbach zugesellte.

Siegenhofen, Kirchd. der Pfr. Deining und des Ldgs. Neumarkt, mit 18 H. und 124 E. Friedrich v. Siegenhoven bekennt 1310, daß er rücksichtlich seiner Ansprüche an seines Vaters Bruder, Heinrich v. Siegenhoven im teutschen Hause zu Regensburg, wegen verschiedener Geldsummen aus dem Zolle, dem Spitale und von Enstorf, so wie rücksichtlich einer Summe von 30 Pf. Pfenning, völlig zufrieden gestellt worden sey.

Sollern, Pfarrort Ldgs. Riedenburg, mit 10 H., 70 E., 1 geräumigen Pfarrkirche, 1 Mahl- und Sägmühle an der Schambach. Der Ort hat seinen Namen von einer römischen Sonnenuhr (Solarium), welche auf einem der Thürme des auf dem südlichen Bergrücken vorüberziehenden Pfahlrankens angebracht war. Die Pfarrei Solarn soll 1037 nach Geisenfelden gehört haben, und mit der Villa Samutesbach, die Arnulphs Vater, Karlmann, 879 dem heil. Emmeram schenkte, vertauscht worden seyn. Wiliberga, eine Gräfin v. Ebersberg und Gemahlin des Grafen Weigand v. Murach, der 1040 im Besitze des Orts war, schenkte auf Bitte ihres Sohnes Luikard ein Landgut Solari dem Kloster Geisenfeld, in welchem ihre Tochter Gerbig die erste Äbtissin war. Im 12. Jahrh. kommen Engilher, Marquart und Gebhart v. Soloren vor, und im 14. Jahrh. hatte das Kloster St. Emmeram viele Besitzungen daselbst, das im J. 1300 den Bertold v. Strazz, 1324 den Dietrich v. Hächsenacker mit der Vogtei über die Kirche in Sollern belehnte; im J. 1338 kam die Vogtei an Jakob, den Hinzenhauser, und von diesem an seinen Sohn Konrad. Im J. 1402 wurde dieselbe von dem Abte Ulrich dem Erhard Muggenthaler v. Sanderstorf übertragen. Die Güter und Zehnten wurden 1451 mit allen Rechten des Gotteshauses an die Hächsenacker verkauft, von welchen sie an die Muggenthaler kamen, welche das Dorf Sollern mit der Vogtei an den Grafen Niklas v. Abensberg verkauften. Nach dessen Tode kam das Recht des Kirchensatzes wieder an St. Emmeram, nachdem 1446 im Kriege der Reichsstädte wider den Abensberger der Ort geplündert und verbrannt worden war.

Speinshart, Pfd. des Ldgs. Eschenbach, mit 20 H., 230 E., dem Sitze eines Rentamts und 1 schönen Kirche in der ehemal. Prämonstratenser-Abtei, im J. 1140 von Adelfolk v. Speinshart gestiftet, und im 13. Jahrh. von den Herren von Reifenberg vermehrt. Im J. 1236 trägt Kaiser Friedrich II. dem Butiglar zu Nürnberg auf, das Kloster Speinshart zu vertheidigen gegen die Eingriffe der Landgrafen v. Leuchtenberg, v. Waldeck und Heinrichs v. Turndorf in die Advocatie über Muckenrod, Altenreut, Tundorf ꝛc. — Der Speinshart-Wald war die Grenze des bayer. Nordgaues und des ostfränkischen Radenz-Gaues.

Staadorf, Pfd. Ldgs. Riedenburg, an der kleinen Laber, mit 20 H., 100 E., gutem, aber beschwerlichem Feldbaue auf hohen Bergen. Der Ort mit dem in die Pfarrei gehörigen

Wimpesing war immer altbayerisch, zum Pfleggericht Dietfurt gehörig, und ward im Schwedenkriege wegen der naheliegenden Tilly'schen Besitzung Breiteneck sehr hart mitgenommen. Die Pfarrei soll 1354 von den Rittern Gotfried und Conrad v. Hirschberg gestiftet worden seyn. Das alte Schloß gehörte 1602 den Edeln v. Gutenberg. Zur Pfarrei gehört Altenburg, Schloßruine auf einem hohen Bergvorsprunge, von der Laber bespült, einst mit mehren Besitzungen Eigenthum der Grafen v. Hirschberg; aber schon 850 dem Markgrafen Ernest und seinen Erben gehörig. Später kam das Schloß an die Herzoge v. Bayern, welche es pfand- oder lehensweise an Adelige überliessen, unter denen die Schenke vorkommen. Im J. 1318 versetzte Kaiser Ludwig die Burg um 100 Pf. Pfenn. seinem Getreuen, Hadamar v. Laber; dann kam sie mit Breiteneck durch Heirath an Conrad, Marschalk v. Pappenheim. Auf diesen folgten die Ritter v. Groß und 1558 Friedrich v. Guettenberg. In der Folge war Altenburg eine Zubehörde der Herrschaft Breiteneck und eine Gräfin Tily soll sich einen Sommersitz erbaut haben, wovon die Ruinen noch zu sehen sind. Später hat sich der Name Altenburg verloren, und gegenwärtig heißt der Ort Oberbürg, wo sich einige Bauern- und Taglöhner-Familien angesiedelt, und ihre Ansiedlung unrichtig Schindlhof genannt haben.

Stainsdorf, Kirchd. in der Pfr. Sollern und des Ldgs. Riedenburg, mit 54 H., 250 E., 1 Ziegelei, Getreid-, Futter- und Hopfenbaue und Monumenten der Muggenthaler in der Kirche, die daselbst Besitzungen hatten. Unweit auf ziemlicher Anhöhe, nicht weit vom Pfahlranken, stand 1 röm. Burg, noch auf der hohen Wart genannt, und in der Nähe sind mehre Grabhügel.

Stamsried, Markt Ldgs. Roding, mit 125 H., 960 E., 1 Pfarramte, 2 Kirchen, 1 gräfl. v. Holnstein. Schlosse, Ptrmg. und 1 Bach-Mühle. Unweit liegt die Ruine des Schlosses Kürnberg, sonst den Zengern gehörig.

Sternstein, Kirchd. der Pfr. Püchersreuth und des Ldgs. Neustadt a. d. W. mit 36 H., 240 E. und den Ruinen des Schlosses Sternstein. Im J. 1287 genehmigt König Rudolph, daß die Mißhelligkeit der Brüder und Heinrich durch acht Schiedsleute, und durch den Bischof Heinrich v. Regensburg und Burggrafen Friedrich von Nürnberg als Schiedsmänner, erledigt und zur Sicherheit die Burgen Sternstein, Falkenstein, Mainburg, desgleichen Rosenheim, Grünenbach und Pfreimdt eingesetzt werden sollen.

Sünching, Sinching, Pfd. und Hofmark an der Hart- und großen Laber, Ldgs. Stadtamhof, mit 112 H., 720 E., 2 Kirchen, 1 Oelmühle nach Niederländer-Art, 1 Schlosse mit schönem Garten und Ptmg., Monumenten der gräfl. Familie v. Seinsheim in der Pfarrkirche und 1 weiblichen Gewerbsschule, von der Gräfin Anna v. Seinsheim gegründet. Die Gemeinde hat sehr zweckmäßige Anstalten getroffen, um der allmählig eingetretenen Versumpfung der Laberthäler zu begegnen. Im J. 1323 verzichten Johann und Ekkolf von der Wart, ihrem Herrn, dem Bischofe Niclas v. Regensburg, auf Leut und Gut, die Friedrich v. Sünching, ihr Oheim, von ihm auf Lebenszeit zu Lehen hatte, besonders auf das Gericht zu Sünching, drei Huben und eine halbe Mühle. Die Zins- und Eigenleute sollen schwören, ob sie dem Bischof oder den Sünchingern zugehört, und darnach sollen sie jenem oder ihnen verbleiben. Der Zwist, welcher um Eigen oder Lehen entstünde, soll durch Conrad v. Haimberg, Dompropst zu Regensburg, Sigharten v. Eglofsheim, Friedrich v. Leubolfing und Egloff v. Eglofsheim verglichen werden.

Im J. 1332 bekennt Heinrich v. Ehrenvels, daß er seine 2 Höfe zu Sünching ꝛc. an Ulrich, den Sünchinger zu Helfenberg, um 850 Pf. und 80 Pfenn. zu rechtem Lehen gegeben habe, mit dem Bescheiden, daß der erstere desselben Hof zu Ror von dem Schulär, Bürger zu Eichstätt, um 115 Pf. Heller ledigen soll. Die Staufer v. Ehrenfels hatten hier ein festes Schloß. Als der männliche Stamm derselben im 16. Jahrh. erlosch, so überließen die weiblichen Erben den Ort käuflich an die Edeln v. Seinsheim, welche gräfl. Familie ihn ohnlängst an den Fürsten v. Thurn und Taxis verkaufte. In die Pfr. Sünching gehört Haidenkofen, Kirchd. mit 24 H. und 165 E. und 1 Brücke über die Laber. Aus der Kirche macht die Tradition einen Götzentempel; sie scheint der achteckige Thurm eines festen Schlosses gewesen zu seyn. — Im J. 1320 eignet Hartlieb v. Haitenchofen dem Abt Friedrich zu Niederaltaich 5 1/2 viertel Feld zu Haidolfing (Ldgs. Landau), so er gekauft.

Sulzbürg, Markt rechts der Strasse nach Ingolstadt des Ldgs. Neumarkt, mit 187 H., 1115 E., vielen Juden, 1 kathol. und 1 protestant. Pfarramte, 1 Magistrate, 4 Kirchen, 1 Bergschlosse mit 1 Mineralquelle. Der Ort, ehemals Bestandtheil einer gleichnamigen Herrschaft im Besitze der Grafen v. Wolfstein, an welche 1403 Schwaiger v. Gundelfing seine Veste, die niedere Sulzbürg, verkaufte, kam mit den Herrschaften Sulzbürg und Pyrbaum 1470 an Bayern. Vergleiche auch Pyrbaum.

T.

Tarsölden, Dachsöllern, Kirchd. des Ldg. Neunburg und der Pfr. Kemnath bei Fuhrn, mit 31 H., 200 E., Ziegelei und dem Tarsöldner-Forste von 5730 Tagw. Ludwig, der Bayer, gab 1316 dem Heinrich Dachsöllern wegen geleisteter treuer Dienste zu rechtem Lehen den Maierhof zu Dörfel, die Vogtei über 4 Güter zu Neulohe, die Vogtei zu Pingarten mit allen Rechten, deren Eigenthum dem Gotteshause zu Ellersdorf (Ldgs. Cham) zustand.

Tännesberg, Tennesberg, Markt Ldgs. Vohenstrauß, mit 139 H., 1000 E., 1 Pfarr- und 1 Nebenkirche, Magistrate, 2 Pfarrämtern, am Fusse des hohen Schloßberges, auf dem die Ruine einer Burg zu sehen ist, wo schon frühzeitig die Ritter v. Paulsdorf hauseten. Sie bestand aus dem obern und untern Hause. Jenes verkaufte 1394 Karl Paulstorfer an den Pfalzgrafen Rupprecht III. mit allen Herrschaften, und 1397 Hosel Paulstorfer zwei Theile vom untern Hause. Im J. 1318 verpfändet Ludwig, der Bayer, dem festen Manne, Konrad Paulstorfer v. Tennesberg, das Goldwerk Langenawe (Langau Ldgs. Neunburg) und die Oede Walprechtsreut (nun Oed-Walprechtsreut Ldgs. Tirschenreuth) mit Allem, was dazu gehörte. Im J. 1320 eignet der eichstätt. Bischof Philipp Güter in Pöllingen, in Tenelperge (Tännesberg) und den Zehent auf dem Schlage bei Wurzach, welchen er von der Abtissin und dem Convente zu Seligenporten gekauft hatte, denselben zu. Der Ort hat 1826 und 1836 bedeutende Brandschäden erlitten.

Tannstein, Pfd. und Hofmark Ldgs. Neunburg mit 57 H., 330 E. und gräfl. v. Holnstein. Ptrmg. Hermann v. Tannstein läßt 1298 dem Kl. Schönthal den Zehent noch in Satzenhofen bei Tannstein. Im J. 1316 gibt Ludwig, der Bayer, seinen Getreuen, Heinrich und Albrecht, den Murachern, von dem Tannstein für ihre treue Dienste 2 Huben zu Katzdorf, 2 Huben zu Rötz ꝛc. mit Holz und Feld zu rechtem Lehen. — In der Kirche, welche Otto v. Ebeleben 1590 nach einer Inschrift

am Thurme erbaut hat, sind mehre Monumente der Familie von Ebeleben, dann ein Altar aus der Reformationszeit.

Tegernheim, Pfd. Ldgs. Regenstauf, mit 97 H., 520 E. Im J. 1208 übergibt die Äbtissin Salome zu Regensburg einem gewissen Heinrich v. Schnabelwies und 2 Personen in Tegernheim einen Theil Waldes, um denselben in Weinberge zu verwandeln. Im J. 1320 verleiht Percht, Abtissin v. Obermünster, 2 Weingärten am hintern Berg zu Tegernheim, welche sie von Ulrich v. Awe, Domdechant zu Regensburg und dessen Bruder Herwig aufgenommen hat, an Leupold, den Gumprecht, und dessen 2 älteste Söhne als Leibrecht. Im J. 1332 verkaufen Heinrich und Ortlof, die Amrunger, auf fünfjährige Wiederlösung dem Friedrich auf Tunau, Bürger zu Regensburg, um 150 Pf. Pfenn. 3 Weingärten an dem Hartberg zu Tegernheim, wovon zwei vom Stifte Obermünster zu Lehen gehen. — Im J. 1326 verkauft Anna, die Marschalkin v. Nabeck, an die Oblay des Stifts Obermünster einen Weingarten am hintern Berg zu Tegernheim, genannt der Katzberg, welchen sie vom genannten Kloster zu Lehen trug. Im J. 1280 gab der Bischof Heinrich v. Regensburg seinem Kapitel, das ihm 20 Pfund geliehen, den Zehenten von den neuangelegten Weinbergen in der Pfarrei Tegernheim. Im J. 1634 war hier das Hauptquartier des Kurfürsten Max. I. während der Belagerung von Regensburg.

Tettenacker, Tödtenacker, Kirchd. der Pfr. Lobsing und des Ldgs. Riedenburg mit 13 H. und 80 E., am meistens trockenen Tettenbache. Reginhart v. Todtenacher wurde Mönch im Kl. Prüfening und vergabte dahin durch Friedrich v. Lobsingen ein Gut mit den dazu gehörigen Leibeigenen. Sein Bruder Heinrich v. Totenacher schenkte 1123 ein Gut daselbst dem Kl. Eberach, welches aber daselbe um 8 Talente den Klosterbrüdern zu Prüfening verkaufte.

Tettenwang, Pfd. Ldgs. Riedenburg, mit 50 H., 300 E. Ziegelei und 1 Mühle an der Schambach. Der Ort war früher ein Filial von Schambach und hatte 1 Beneficium, das im 30jähr. Kriege ganz in Verfall war. Im J. 1688 sah man noch nahe am Kirchhofe einen alten Thurm mit allerlei aus dem Kirchhofe ausgegrabenen Geräthschaften, Waffen rc.

Thalmassing, Pfd. Ldgs. Stadtamhof, mit 63 H., 360 E., 1 Pfarr- und 1 Nebenkirche. Im J. 1322 entscheidet Sighart v. Eglofsheim den Streit zwischen dem Kloster Prül und Konrad, dem Mosmair zu Sämptingen, wegen des Baurechtes auf dem niedern Amthof zu Talmazzingen dahin, daß das Kloster dem Mosmair und dessen Sohne Dürnchart die Freisazze lasse; daß dieser den Hof baulich stelle und zu der Lichtmeß darauf sitze; daß er aber auch sich zufrieden geben müsse, wenn das Kloster, im Falle es sich des Hofes wieder unterwinden sollte, ihm das Getreide und den Samen zum Winterbau ausantworten würde; würde er aber den Hof nicht baulich stellen, so soll das Kloster ihm 8 Pf. Pfenn. geben, und der Hof vom Mosmair ledig seyn. Im J. 1809, nach der Schlacht von Eggmühl, war hier der Sammelplatz der österr. Armee.

Thann, Kirchd. des Ldgs. Riedenburg und der Pfr. Altmühlmünster, mit 33 H., 180 E. Viehzucht, Feldbaue und 1 reichen Kirche mit 1 kunstvollen Altarblatte von Hofmaler Hauber, zur Hofmark Eggersberg gehörig. Zur Errichtung einer geistl. Expositur hat der Bauer Joseph Gabler ein Kapital von 3000 fl. geschenkt, und nach seinem Absterben wird diese Schan-

kung durch Ueberlassung seines noch übrigen Grundbesitzes mit 1850 fl. im Anschlage vermehrt werden.

Theuern, Pfd. und Hofmark Ldgs. Amberg, mit 48 H., 340 E., 1 Schlosse, 1 Glasfabrik, Hammer- und Hüttenwerk und v. Mann'schen Ptmg. Friedrich Täuerner zu Täuern verkaufte 1362 einige Güter daselbst ans Kl. Kastl.

Thurndorf, Pfd. Ldgs. Eschenbach, mit 69 H. und 430 E. Heinrich, der Groß, von dem Rabenstein bestätigt 1318, daß Otten, des Kellners Söhne, zu Turndorf zu Gunsten des Klosters Speinshart auf das Gut zu Troyesreut verzichtet haben.

Tiefbrunn, Kirchd. Ldgs. Stadtamhof und der Pfr. Langenerling, mit 13 H. und 90 E. an der Pfatter. Sighart v. Eglofsheim und seine Frau Peters verkaufen 1331 ihren Theil und ihr Gericht sammt der Vogtei auf dem Hofe zu Tiefbrunn, der des Gotteshauses zu Prül eigen ist, an Otto v. Tiefprunn um 6 Pf. Pfenn. Später gehörte der Ort der freih. v. Lerchenfeld. Familie.

Traubing (Ober-), Obertraubling, Pfd. an der Strasse von Regensburg nach Landshut und am Lohegraben des Ldgs. Sadtamhof, mit 39 H., 280 E. und Brauerei. Traubing (Unter-), Niedertraubling, Kirchd. und Hofmark unweit der Strasse nach Landshut und am Lohegraben des Ldgs. Stadtamhof und der Pfr. Obertraubling, mit 27 H., 180 E., 1 Schlosse und Fürst. v. Thurn und Taxis'schen Ptrmg. Im J. 1309 verkauft Friedrich, der Weichser v. Traublingen an Ekkart, den Dechant von St. Johann v. Regensburg seinen Hof zu Traubling, genannt das Eige, mit der Hand seines Salmanns Wirtens v. Purgtor. Im J. 1326 verheissen Heinrich, der Dechant zu Traubling, und sein Vetter Wolfgang der Äbtissin Irmgart von Obermünster, welche dem Ludwig v. Heidau eine halbe Hube zu Obertraubling verliehen hatte, allen zu erleidenden Schaden zu ersetzen. Im J. 1332 geloben Heinrich, Bertold und Conrad, die Wetawl zu Traubling, der Äbtissin v. Obermünster, den ihnen auf 3 Jahre verliehenen Hof zu Traubling jährlich nach alter Gewohnheit zu verdienen. Im J. 1343 gelobt Albrecht, der Amman v. Obertraubling, dem Gotteshause zu Obermünster, den ihm verliehenen Amthof zu Obertraubling zu bauen und zu verdienen, als dessen Recht und Gewohnheit von Alters her steht.

Troschenreuth, Pfd. Ldgs. Eschenbach, mit 59 H. 400 E. und farbiger Erde. Die Pfr. ward schon 1145 von einem Edeln v. Bibra gegründet, welcher Gutsbesitzer dieses Ortes war und zu Schnabelwaid wohnte. Im J. 1114 schenkte Adelhaid v. Wartberg ihre Güter zu Troschenreut, Fichstein, Kirchenthumbach rc. dem Kl. Michelsberg in Bamberg. Im J. 1309 beurkundet Ortung v. Zudenreut, vom Kl. Ensdorf die Vogtei auf dem Gute zu Droschenreut und Mühldorf leibgedingsweise erhalten zu haben. Im J. 1320 erscheint ein Aufgabebrief des Hauwart v. Trautemberg gegen den Burggrafen Friedrich v. Nürnberg über seine Güter in Troschenreut, Seidwitz, Tiefenthal, Oelsnitz rc.

Tundorf (Groß- und Klein-), Kirchd. Ldgs. Neumarkt und der Pfr. Thanhausen, mit 28 H., 150 E., an der Strasse von Neumarkt nach Eichstätt. Im J. 1320 verkauft Poppo, der Muhlhauser, an Bruder Conrad, den Pollinger von der Seligenporten sein Gut zu Tunedorf mit Bewilligung Hrn. Gotfrids v. Wolfstein um 7 Pf. Häller. Im nämlichen Jahre verleiht Ludwig, der Bayer, seinem Getreuen, Heinrich, dem Zenger, die Vogtei über ein Lehen zu Tundorf.

V.

Velburg, Städtchen Ldgs. Parsberg, mit 186 H., 950 E., 1 Pfarramte, 1 Magistrate, 4 Kirchen, 1 Vororte, dem Sitze des Rentamts, bedeutender Bierbrauerei, gutem Feldbaue und 1 zerfallenen Bergschlosse mit herrlicher Aussicht. Der Ort lag einst im Gebiete der Grafen v. Lengfeld, Stephaning und der Burggrafen von Regensburg. Herzog Ludwig, Otto's des Erlauchten, Sohn, brachte die Grafschaft und so auch Velburg durch Kauf an sich. Nach dem Erbfolge-Kriege erhielten die Herren v. Wispekh das Städtchen zu Lehen, von denen es, nach dem Tode Hektors v. Wispekh, des letzten seines Namens, 1574 an die Herzoge von Pfalzneuburg heimfiel. In der Pfarrkirche sind Grabmäler der Ritter v. Wispekh, und zwischen Velburg und St. Wolfgang große Kalkfelsen und Tropfstein-Höhlen. Von Velburg war einst das Sprichwort: Velburg, ein Städtchen im Nordgau, nährt sich vom Bettel und Feldbau. Die Wallfahrt zum Herz-Jesu-Berg hat aber dem Orte aufgeholfen.

Vilshofen, Pfd. Ldgs. Burglengenfeld, mit 34 H., 230 E., Brauerei, Ackerbau und Viehzucht, an der Vils, worüber 1 Brücke führt. Im J. 1319 mußte Chunrad, der Forster, zu Vilshof in einem Rechtsstreite über ein Erbrecht dem Abte Albert von Ensdorf diesen Hof einräumen.

W.

Waidhaus, marktberechtigtes Pfd. des Ldgs. Vohenstrauß, mit 108 H., 890 E., 1 Pfarr- und Nebenkirche, 1 Relaisstation, 1 Oberzollamte, 1 Magistrate und 1 Glashütte, welche allerlei Glas im Gesammtwerthe v. 20,000 fl. jährlich verfertigt. Im J. 1621 fiel auf einem nahen Berge ein hitziges Treffen vor, wobei auf bayer. Seite auch Oberst Joh. Bauer v. Eiseneck, der Stolz des würzburg. Kriegsvolks, gefallen ist. Sein Leichnam wurde im Kreuzgange des würzburg. Doms begraben und ihm durch den berühmten Bildhauer Mich. Kern ein Monument aus fränk. Marmor gesetzt.

Waldeck, Markt Ldgs. Kemnath, mit 67 H., 450 E., 1 Magistrate, 1 Pfarramte und 1 Ziegelei und Schloßruinen. Der Ort war anfangs im Besitze der Landgrafen v. Leuchtenberg, kam dann durch Kauf 1283 an den Pfalzgrafen und Herzog Ludwig in Bayern, ward 1704 von den fränk. Kreisvölkern zerstört, und nach dem Brande 1794, der wegen Wassermangels Alles auffraß, weiter herabgebaut. Auf dem Berge stand das Schloß gleiches Namens, von dem man noch Ruinen und die verschüttete Oeffnung eines tiefen Brunnens sieht. Im J. 1322 verkauft Ott v. Euresburg an Friedrich v. Waldeck alles, was er und der von dem Tor, Hr. Eberhard gehabt haben an Waldeck, Leute und Gut, um 200 Pfd. Pfenn. und 15 Pfd. Haller zu Fridrichs Schwester Agnese Heimsteuer.

Walderbach, Pfd. Ldgs. Roding, mit 52 H., 354 E., dem Sitze des Rentamts, 3 Mahl- und 2 Schneidmühlen am Regen, worüber 1 Brücke führt und dem Walderbacher-Holze in der Nähe, welches mit den Forsten Einsiedel und Bruck zusammenhängt. Die ehemal. Cisterzienser-Abtei ward 1143 von den Grafen von Riedenburg gestiftet, von welchen Otto, der Kleine, als Mönch daselbst gestorben ist, und von andern Adeligen unterstützt. Im J. 1302 eignete die edle Frau Gertrud einen Hof in Friding dem Kloster Waldersbach unter der Bedingung, daß sie die Einkünfte davon geniesen, nach ihrem Tode aber die Hälfte davon Elisabet v. Affecking, Klosterfrau in Altenmünster, auf ihre Lebenszeit beziehen soll. Die Abtei ward 1433 von den Hussiten geplündert, in der Reformation aufgehoben und 1690 mit Hülfe des Abtes Gerhard wieder errichtet.

Waldkirchen, Pfd. Ldgs. Neumarkt mit 16 H. und 70 E. rechts der Regensburger Strasse. Im J. 1236 bestätigt Gregor IX. die Einverleibung der Kirche zu Waldkirchen ins eichstätt. Kapitel.

Waldthurm, Markt Ldgs. Vohenstrauß, mit 132 H. 870 E., 1 Pfarramte, 1 Magistrate, 1 Schlosse und 1 Glashütte. Der Ort, sonst die Stelle eines massiven Thurmes, gehörte ehemals der Familie v. Wiersberg, dann mit der gefürsteten Grafschaft Sternstein dem Fürsten v. Lobkowitz.

Waltershof, Markt des Ldgs. Waldsassen, mit 200 H., 1200 E., 1 Pfarramte, 1 Magistrate, 1 Schlosse, 2 Kirchen, 2 Kapellen, Brauerei, Feldbau, mehren Schneid-, Mahl- und Oelmühlen, 1 Lohgange, Zeugweberei, Schönfärberei, Bergbau auf Eisen, Braunstein, Mergel, Kalkspate, Kalkstein ꝛc. Der Ort litt 1807 sehr durch Brand. Er liegt am Fusse der Kösseine und des Steinwaldes, verdankt seine Entstehung dem Bergbaue und gehörte zu den Leuchtenbergischen Gütern. Fridrich Landgraf v. Leuchtenberg, gab 1263 als Genugthuung für den dem Kl. Waldsassen zugefügten Schaden Waltershof und die Villen Wolframsreuth und Maierhof, wofür ihm das Kloster 10 Mark Silber und 20 Kar Roggen bezahlte. Fridrich v. Waltershof entsagte 1287 gegen 2 Mark Silber allem Rechte, das er auf das Schloß Waltershof und dessen Zugehör hatte.

Weidenthal, Pfd. Ldgs. Naabburg mit 26 H. und 160 E. Im J. 1315 gab Kaiser Ludwig wegen manchfaltiger Verdienste seinem Getreuen, Johann v. Murach und seinen Erben die Vogtei zu Weidenthal und zu Pischdorf, dann die Güter Wolfessen und Kolmstein mit allen Rechten und Nutzen zu Lehen.

Weichs, Kirchd. der Pfr. Sallern und des Ldgs. Regenstauf, mit 104 H., 640 E., 2 Ziegelhütten und 1 alten Schlosse. Die Herzoge v. Bayern, Ludwig und Rudolph, überlassen 1310 an Heinrich v. Aw, für vorgeschossene 80 Pf. Pfenn. das Haus zu Weichs gegen Verabreichung 10 Pf. Pfenn. jährlicher Berghut, auf Wiederlösung. Vor dem Orte hatte Karl IV. im J. 1347 ein Lager, so wie der Churfürst Max. Emanuel, als er 1703 Regensburg belagerte, und 1800 setzte hier mittelst einer Pontonsbrücke ein Theil der österr. Armee auf das linke Donauufer über.

Weihern, Pfd. Ldgs. Naabburg, mit 57 H., 390 E. und 1 Schlosse. Auf die Pfarrei hat der Staat das Präsentationsrecht durch Ankauf des Gutes Weihern, seiner Zugehörungen und Rechte an das Aerar. In die Pfr. gehört Stein an der Pfreimdt, Kirchd. mit 42 H. und 300 E. Ein Gut daselbst kam von der Familie v. Düprel an die Grafen v. Buttler und ward in neuester Zeit zertrümmert.

Wernberg, Markt Ldgs. Naabburg, an der Naab und Strasse nach Eger, zwischen Pfreimdt und Luhe, mit 88 H., 490 E., 1 Kirche mit Beneficium in der Pfr. Köblitz, 1 Magistrate, 1 Posterpedition, 1 Schlosse mit Kapelle, 2 Brücken über die Naab, Feldbau, dunkelgrünen Serpentin, Feldbaue und den nothwendigen Gewerben, einst im Besitze der v. Nothhaft und der Herzoge v. Leuchtenberg.

Wetterfeld, Kirchd. Ldgs. und der Pfr. Roding, mit 56 H., 340 E., 1 Schlosse mit Ptmg. des Freih. v. Schrenk, Brauerei und der nahen Burgruine Wetterfeld. Ludwig, der Bayer, versetzte 1316 seinem Getreuen, Wolf Zenger zu Wet-

terfeld, die Vogtei zu Tuckendorf (damals Bukeldorf, Ldgs. Burglengenfeld), und über die Mühle zu Bergheim (Ldgs. Nittenau) mit allen Nutzungen und Rechten bis auf Wiederlösung.

Wiesau, Pfd. des Ldgs. Waldsassen, mit 2 Kirchen, 47 H., 330 E., 1 Mühle und 1 Mineralbade, König Otto's Bad genannt. Das Wasser kömmt dem Pyrmonter gleich. Eine zweite Quelle, Stinker wegen der starkriechenden Schwefelleberluft genannt, gleicht am Geschmacke dem Egererwasser. Der verstorb. Bergrath v. Dippel ließ daselbst ein Kur- und Badhaus erbauen. Umher erblickt man ein Lager von grauem Quarze und Schichten von Thon-, Kalk- und Allaun-Schiefer. In der Nähe der alten Wiesauerquellen wurden im J. 1831 und 33 zwei neue Quellen entdeckt, wovon die eine mehr Neutralsalz enthält als die andere.

Wiesent, Pfd. im Ldg. Stadtamhof, mit 116 H., 640 E., 1 Schlosse, 2 Mühlen am Wildbache, worüber 1 Brücke führt, 1 nahen Waffenhammer und 1 Ptrmg. des Fürsten v. Thurn und Taxis. Der Ort gehörte zu den Landsassen-Gütern des ehemal. Landgerichts Lengenfeld. Im J. 1294 überläßt der Dienstmann Remold v. Eya von 2 Weinbergen bei Wiesent den einen der Kirche zu Regensburg und den andern der Kirche zu Bondorf. Zur Pf. Wiesent gehört die Einöde Heilsberg am Wildbache mit 5 E. und den Ruinen des Stammschlosses der Truchseſse v. Heilsberg und Eckmühl. Im J. 1333 stellt Percht, Heinrichs des Truchsessen Wittwe, dem Bischofe Niklas v. Regensburg einen Revers aus über die Bezahlung von 100 Pfd. Pfenn. an dem Kaufe um die Veste Hailsberg, den Hr. Conrad, der Nothaft, gethan hat. — Auf einem Berge bei Wiesent hatten die Trappisten ein Kloster bis 1807.

Wildenreuth, Pfd. und Hofmark Ldgs. Neustadt a. d. W. mit 69 H., 415 E., 1 v. Podewils'schen Schlosse mit Ptrmg., Schäferei, Brauerei, Zeugmacherei und 1 Mühle. Im J. 1287 übergaben Otto und Hilprand v. Puchberg im Beiseyn des Richters Ernoltesfelder zu Cham dem Kl. Schönthal ihre Güter Wildenreuth und den Wald Eslenbach.

Willenhof, Kirchd. Ldgs. Parsberg und der Pfr. Seeg, mit 29 H., 200 E. und 1 Beneficium. Im J. 1332 schenken Heinrich und Conrad v. Ehrenfels ihren Hof zu Wilnhofen mit allen Einkünften und dem Gericht, jedoch vorbehaltlich des großen Gerichts, an das Kl. Pielenhofen.

Winbuch, Kirchd. Ldgs. Burglengenfeld u. der Pfr. Vilshofen, mit 23 H., 140 E., 1 v. Aretin Schlosse und Ptrmg. Die Ritter v. Winbuch gehörten zu den hohenburg. Ministerialen und Landsassen des ehemal. Ldgs. Lengenfeld. Auf sie folgte das Geschlecht der Hausner; auch die Paulstorfer waren dort begütert.

Windischeschenbach, Markt zwischen Bergen des Ldgs. Neustadt an der Waldnab, mit 1 Pfarrkirche, 149 H., 920 E., dem v. Herding. Ptrmg., Gerberei, Färberei, von einem Bache durchschnitten, der unterhalb des Orts in die Waldnab fällt, die sich in der Nähe mit der Fichtelnab vereinigt. Im J. 1315 thun Reynbot, Ulrich, Conrad und Seifried v. Schwarzenburg kund, daß sie ihrem lieben Bruder, Hrn. Conrad, dem Schwarzburger, Chorherrn zu Regensburg, 1 Hof zu Windischenbach und 1 Mühle, dann 1 Hof zu Wakkenreut für seinen Erbtheil gegeben haben ꝛc.

Winklarn, Markt in ebener Lage des Ldgs. Oberviechtach, zwischen Rötz und Schönsee, mit 130 H., 860 E., 1 Pfarramte, 2 Kirchen, Magistrate, 1 Schlosse, Viehzucht, Flachsbau, Leinwandhandel, früher im Besitze der Familie v. Karg, nun des

BAMBERG

Grafen du Moulin. Das Herrschaftsgericht hat aufgehört, und die Gerichtsbarkeit ist dem kön. Ldgte. übergeben.

Winzer (Nieder-), Pfd. Ldgs. Regenstauf, an der Donau und Strasse von Regensburg nach Nürnberg, mit 32 H., 170 E., Brauereien und 1 Mühle, Stammhaus der edeln Winzerer. Im J. 1314 befreien Rudolph und Ludwig, Herzoge in Bayern, den Ritter Polwein Winzerer und dessen Veste Niederwinzer an der Donau bei Regensburg, in der Landschranne zu Lengenfeld gelegen, wegen geleisteter Dienste im Streit bei Gamelsdorf von aller Steuer, Boed, Dienst, Schwarwerk und Vogtei. In die Pfr. gehört das Dorf Pfaffelstein mit 19 H. und 130 E. Im J. 1341 verkaufen Frau Leukart, Hrn. Reinleins Wittwe zu Pfäffenstein und ihre 4 Söhne und 2 Töchter Herrn Ulrich, dem Sitawer, Bürger zu Regensburg, einen Theil ihres Baumgartens, der zunächst an dessen Garten zu Pfäffenstein gelegen ist.

Wisenacker, Pfr. Ldgs. Parsberg, mit 26 H. und 150 E. Im J. 1324 gibt Frau Osan, die Frikenhoverin, mit Willen ihres Wirthes, Albrecht v. Frickenhofen zu dessen Jahrtag dem Kloster Kastl ihr Eigen zu Wesenacker auf dem Berg mit Vorbehalt des lebenslänglichen Besitzes.

Wissing, Pfd. Ldgs. Neumarkt, mit 55 H., 300 E. und 3 Mühlen, des Grafen v. Holnstein. Im J. 1275 schenkt Hadamar v. Laber dem Kl. Pielenhofen 2 Huben in Wizzingen bei der Kirche und 1 Mühle in Pachaupt. Das Schlößchen Grünstein (sonst Brunnstein) mit bedeutender Oekonomie, einst Eigenthum des berühmten Geographen, Peter Apian, ward 1804 abgebrochen und in eine Taglöhner-Wohnung verwandelt.

Wolfsbach, Kirchd. des Ldgs. Amberg und der Pf. Ensdorf, mit 26 H., 250 E., 1 Eisenhammer und Zerrennherd, der jährlich gegen 933 Zent. Roheisen liefert. Der Ort gehörte bereits zu dem Gebiete des Pfalzgrafen in Folge des Pavischen Vertrags; gleichwohl übte das bayer Vicedomamt Lengenfeld auf der Mahlstatt daselbst die Landgerichts-Hoheit aus. Das Kloster Ensdorf wurde 1397 Erbe der dasigen Mühle.

Wolfsbuch, Pfd. Ldgs. Riedenburg, mit 52 H., 270 E., Feldbaue, Viehzucht und Gemeinde-Waldung. Die Antheile des Staatsärars und der Universität München an dem Zehent sind fixirt. Im J. 1037 vertauschte die Abtissin Frideruna zu Geisenfeld ihre Besitzungen in Wolfsbuch an den Bischof Bodalrich zu Eichstätt gegen den Zehenten in Gaimersheim; um gleiche Zeit übergab der edle Magon sein Besitzthum in Wolfsbuch demselben Kloster und 1367 vergabten die Grafen v. Abensberg einen Hof zu Wolfsbuch ans Chorherrnstift zu Essing. In kirchlicher Beziehung gehörte der Ort in früheren Zeiten den Johannitern zu Altmühlmünster. In den nördlichen Feldern gegen Eglofsdorf und Vogelthal hin sieht man noch die Spuren weitläufiger Verschanzungen.

Wondreb, Pfd. Ldgs. Tirschenreuth, mit 44 H., 340 E., 1 Eisenhammer mit 460 Zentn. Ganzeisen jährl. Ertrage, 3 Mahl- und Schneidmühlen an der Wondreb, sehr feiner und weißer Porzellainerde. Im J. 1286 gibt der Erzbischof Heinrich von Mainz seine Genehmigung, als König Rudolph dem Kloster Waldsassen das Paronatrecht der Kirche in Luhe mit den Orten Wondreb und Beudel verlieh. Im J. 1329 verkaufen Heinrich und Conrad, genannt v. Lengenvelt, und ihr Schwager Hans den Hof zu Wundrep sammt dem Zehnten, welche vom Reiche zu Lehen gehen, an den Jakob Richter zu Wundrep um 84 Pf. Heller.

Z.

Zeitlarn, Pfd. Ldgs. Regenstauf, mit 50 H., 300 E.

1 Mühle, Ueberfahrt über den Regen, Brauerei. Im J. 1330 bestätigt Ulrich, Landgraf v. Leuchtenberg, Katrein, der Hoferin, Eberharts des Hofärs Hausfrau, die 120 Pf. Pfenn. aus Zeydlorn, welche ihr der vorbenannte Eberhard mit seiner Hand darauf behabt hat.

Zell, Pfd. in hoher Lage mit weiter Aussicht des Ldgs. Riedenburg, mit 48 H., 230 E. und 1 Pfarrkirche, worin der heil. Coloman rastet, Feldbaue, Wieswachs, Waldung und alten Grabhügeln. Der Ort gehörte den Grafen v. Hirschberg, nach deren Erlöschen 1305 es mit vielen andern Gütern an Eichstätt, und nachher vermuthlich durch Tausch an Bayern kam. Im J. 1313 ward Zell mit andern Ortschaften der eichstätt. Kirche zurückgegeben.

Zinsendorf, Kirchd. in der Pfr. Pondorf und im Hrschtg. Wörth, mit 30 H., 160 E. Heinrich v. Zinzenendorf nimmt 1306 das von Friedrich v. Hausek empfangene Lehen an Weinwachs und Holden zu Hundsheim von dem Bischofe Wernhart zu Passau zu rechtem Lehen.

Zirkendorf (Alt), Kirchd. des Ldgs. Eschenbach und der Pfr. Gunzendorf, mit 27 H. und 170 E. Zirkendorf (Neu-), Kirchd. der Pfr. Gunzendorf und des Ldgs. Eschenbach, mit 27 H. und 130 E. Im J. 1302 bestätigt der Bischof Leupold v. Bamberg, daß der Vogt zu Baireuth, genannt v. Zirkendorf, seinen Hof in Altzirkendorf und 2 Lehen in Neuzirkendorf ans Kloster Michelfeld verkaufte.

Verbesserung.

Im §. 9 ist bei den Landgerichten das Landgericht Neustadt an der Waldnaab einzuschalten.

Inhalt.

A.

Aicha Seite 4.
Aichkirchen 60.
Aichlberg 60.
Albenreuth, Alt= und Neu= 60.
Alfalterbach, Groß= 60.
Allersberg 61.
Allersburg 61.
Allfeld 61.
Altenburg 155.
Altendorf 61.
Altmannshof 61.
Altmannstein 62.
Altmühlmünster 63.
Amberg 9. 14. 19.
Ammerthal, Alt= 64.
Arnbuch 64.
Arrach 65.
Aschach 65.
Auerbach Seite 65.
Aufhausen 67.

B.

Babilon 78.
Bach 67.
Bachhausen 68.
Bärnau 68.
Bayersdorf 68.
Berathshausen 69.
Berg 70.
Berge 2.
Bergheim 70.
Berngau 70.
Bernhardswald 131.
Bettbrunn 71.
Bodenwöhr 71.
Böhmischbruck 72.
Breitenbrunn 72.
Brennberg Seite 3. 72.
Bruck 74.
Brunn 74. 76.
Bubach 76.
Buchfeld, Ober= u. Unter= 77.
Burglengenfeld 9. 20.
Burgweinting 77.
Bursruck 77.

C.

Cham 4. 9. 21.
Chammünster 78.
Culm, der rauhe 3.
Culmain 78.

D.

Dachsburg 52.
Danlohe 97.
Daßwang 79.

Deckbetten Seite 79.
Degerndorf 79.
Deining 79.
Deising 80.
Demling 80.
Deuerling 80.
Dietfurt 81.
Dietkirchen 82.
Dillberg 3.
Dirn 82.
Donau 3.
Donaustauf 82.
Dürnsricht 85.

E.

Ebenried 85.
Ebersbach 147.
Eggenberg 88.
Eggersberg 85.
Egglfing 86.
Eglofsheim, Alt- und Neu- 86. 87.
Ehenbach 4.
Ehrenfels 69.
Ehring, Ober- 87.
Eichberg 3.
Eichensee 119.
Emhof 87.
Ensdorf 88.
Erbendorf 88.
Erlbach 4.
Eschenbach Seite 9. 24.
Eschenfelden 89.
Eslarn 89.
Etterzhausen 128.
Etzelwang 89.
Etzenricht 90.
Eutenhofen 91.
Ezenberg, Groß- 91.

F.

Fabriken 7.
Fahrenberg 3.
Falkenberg 91.
Falkenstein 65.
Fichtelberg 95.
Finkenhammer 135.
Fischbach 92.
Floß 93.
Flossenburg 94.
Flügelsberg 63.
Flüsse 3.
Fordheim 94.
Frankenohe, Ober- und Unter- 106.
Frauenreuth 89.
Frauenzell 94.
Freistadt 95.
Friedenfels 96.
Friedrichsburg 52.
Friesheim 96.
Fronberg Seite 96.
Fürnried 97.
Furth 97.

G.

Gebirge 2.
Georgenbuch 86.
Gimbertshausen 97.
Gnadenberg 98.
Göggelbach 98.
Gössenreuth 99.
Grafenbacher-Forst 7.
Grafenkirchen 98.
Grafenwöhr 98.
Gränzbach 4.
Gränzen des Reg. Bezirks 2.
Gregor, St. 64.
Griesstetten 99.
Griffenwang 99.
Größe des Reg. Bezirks 2.
Grünstein 166.
Gundlfing 100.

H.

Hagenhül 100.
Hahnbach 100.
Haidau 120.
Haidenkofen 157.
Haimbach, Ober- und Unter- 101.

Hainsacker Seite 101.
Hainsberg 101.
Harlanten 102.
Haselbach 152.
Hausheim 102.
Hechsenacker 144.
Heideck 102.
Heilsberg 165.
Hemau 9. 25.
Heng 136.
Heuberg 103.
Hilpoltstein 9. 26.
Hinzenhausen, Neu- 102.
Hirschau 103.
Högling 104.
Hohenburg 104.
Hohenfels 105.
Hohenthann 106.
Holnstein 90.
Hopfenohe 106.

J.

Jachenhausen 106.
Jahrsdorf 107.
Ilkofen 107.
Imbath 108.
Irlbach 4.
Itelhofen 108.

K.

Kallmünz 108.
Kaltenbrunn 109.
Karlstein 111.
Kastl 109.
Keilsdorf 111.
Kemnath 9. 28.
Kirchberg 111.
Kirchenthumbach 111.
Kirn 3. 112.
Klapfenberg Seite 112.
Klardorfer-Weiher 5.
Klima 5.
Kobel 3.
Kohlberg 113.
Königshütte 56.
Konnersreuth 113.
Krappenhofen 113.
Kreutzberg 152.
Kulmainer-Forst 7.
Kümmersbruck 114.
Kunstprodukte 7.
Kürnberg 156.

L.

Laaber 114.
Lage des Reg. Bezirks 2.
Laimerstadt 114.
Lauter 4.
Lauterhofen 115.
Lengenfeld 115.
Leonberg 115.
Leuchtenberg 116.
Lobsing 118.
Loch 116.
Löweneck 129.
Luhe 4. 118.
Luppurg 119.
Luzmannstein 120.

M.

Mägmannsdorf Seite 136.
Mähring 120.
Mangolding 120.
Mantel 121.
Manufakturen 7.
Meckenhausen 121.
Meihern 64.
Mendorf 121.
Michelfeld 122.
Mindelstetten 123.
Mindraching 122.
Mitnach 4.
Mittertaich 123.
Möning 124.
Moosheim 124.
Mühlbach 124.

Münchenreuth Seite 125.
Murach 4. 125.

N.

Naab 4.
Naabeck 126.
Naabburg 9. 31.
Naturprodukte 6.
Neidstein 89.
Neuenkerstorf 44.
Neuhaus 126. 127.
Neumarkt 9. 33.
Neunaigen 127.
Neunburg 9. 34.
Neustadt 37. 127.
Nittenau 9. 39.
Nittendorf 128.

O.

Oberbürg 155.
Oedenburg 101.
Ottershofen 107.

P.

Painter-Forst 7.
Parkstein 129.
Parsberg 9. 40.
Paulsdorf Seite 130.
Peidl 130.
Perschen 130.
Pertholshofen 131.
Pettendorf 131.
Pettenreuth 131.
Pfaffelstein 170.
Pfaffenhofen 9. 41. 131.
Pfakofen 132.
Pfatter 4. 132.
Pfraundorf, Ober- und Unter- 132.
Pfreimdt 133.
Pfreimtsch 4.
Pfreimtsch- oder Pfrentsch-Weiher 5.
Pfremberg 133.
Piedendorf 78.
Pielenhofen 134.
Pleistein 134.
Plößberg 135.
Pölling 135.
Pondorf 135.
Postbauer 136.
Pullenreuth 136.
Pullenried 137.
Pyrbaum 137.

R.

Rabenstein 44.
Ramsbau, Groß- Seite 137.
Ränkam 137.
Regen 4.
Regensburg 9.
Regenstauf 9. 42.
Reichenbach 138.
Reichershofen 138.
Reinhausen 138.
Rieden 138.
Riedenburg 9. 44.
Roding 9. 45.
Rohr 139.
Rohrenstadt, Ober- 139.
Rosenberg 139.
Rottenstadt 139.
Rötz 140.
Rötzer-Forst 7.
Runding 140.

S.

Sallern 141.
Saltendorf 142.
Sandersdorf 143.
Sandsee 143.
Sarching 143.
Sattelbogen 144.
Schambach 144.
Schamhaupten 146.

Schindelberg Seite 3.
Schlicht 147.
Schloppach 125.
Schmiedtmühlen 147.
Schnaitenbach 148.
Schönach 148.
Schönhofen 149.
Schönsee 149.
Schönthal 149.
Schorndorf 150.
Schwabelwais 150.
Schwandorf 150.
Schwarzach 4.
Schwarzeneck 152.
Schwarzenfeld 151.
Schwarzhofen 152.
Seebarn 152.
Seen 5.
Seligenporten 153.
Siegenhofen 80. 153.
Sollern 153.
Speinshart 154.
Staadorf 154.
Stadtamhof 9. 16. 47.
Stainsdorf 155.
Stamsried 155.
Stauf 42.
Stein 168.
Steinbach 4.
Sternstein 156.
Sulzbach Seite 4. 9. 18. 47.
Sulzbürg 3. 157.
Sünching 156.

T.

Tachenstein 44.
Tännesberg 158.
Tannstein 158.
Taschenbach 4.
Taxsölden 157.
Tegernheim 159.
Tettenacker 159.
Tettenwang 160.
Thalmässing 160.
Thann 160.
Theuern 161.
Thonlohe 107.
Thurndorf 161.
Tiefbrunn 161.
Tirschenreuth 9. 48.
Traubing, Ober- und Unter- 161.
Trausnitz 31.
Troschenreuth 162.
Tundorf, Groß- und Klein- 162.

U.

Ullersricht 140.

V.

Velburg Seite 163.
Veldenstein 126.
Viechtach, Ober- 9. 50.
Viermühlen 103.
Vils 4.
Vilseck 9. 51.
Vilsecker-Forst 7.
Vilshofen 163.
Vohenstrauß 9. 52.

W.

Waidhaus 167.
Waldeck 163.
Walderbach 164.
Waldkirchen 164.
Waldmünchen 9. 54.
Waldmünchner-Forst 7.
Waldsassen 9. 55.
Waldthurm 167.
Walhalla 84.
Waltershof 164.
Weichs 167.
Weichenricht 104.
Weiden 9. 57.
Weidenthal 165. 167.

Weiher Seite 5.
Weihern 168.
Weissenstein 56.
Wernberg 168.
Wetterfeld 168.
Wiesau 168.
Wiesent 165.
Wildenreuth 165.
Wildenstein 124.
Willenhof 166.
Wimpesing Seite 155.
Winbuch 166.
Windischeschenbach 169.
Winklarn 169.
Winzer, Nieder= 169.
Wisenacker 169.
Wissing 166.
Wolfsbach 170.
Wolfsbuch 166.
Wolfstein 33.
Wondreb Seite 170.
Wörth 9. 58.

Z.

Zeitlarn 170.
Zell 171.
Zinsendorf 172.
Zirkendorf 172.
Zustand, gerichtlicher 8.

Staatsbibliothek Bamberg Bibl. des Histor. Vereins

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hohn, Karl Friedrich

Atlas von Bayern geographisch-statistisch-historisches Handbuch zur Kenntniß des Zustandes von Bayern in seiner gegenwärtigen Beschaffenheit für alle Stände : mit neun Karten
Bd.: 5. Lieferung

Nürnberg 1841

Bamberg, Staatsbibliothek -- HV.H.Bav.352(1#5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11692014-2